



# STUHMER HEIMATBRIEF

Kreis Stuhm/Westpreußen

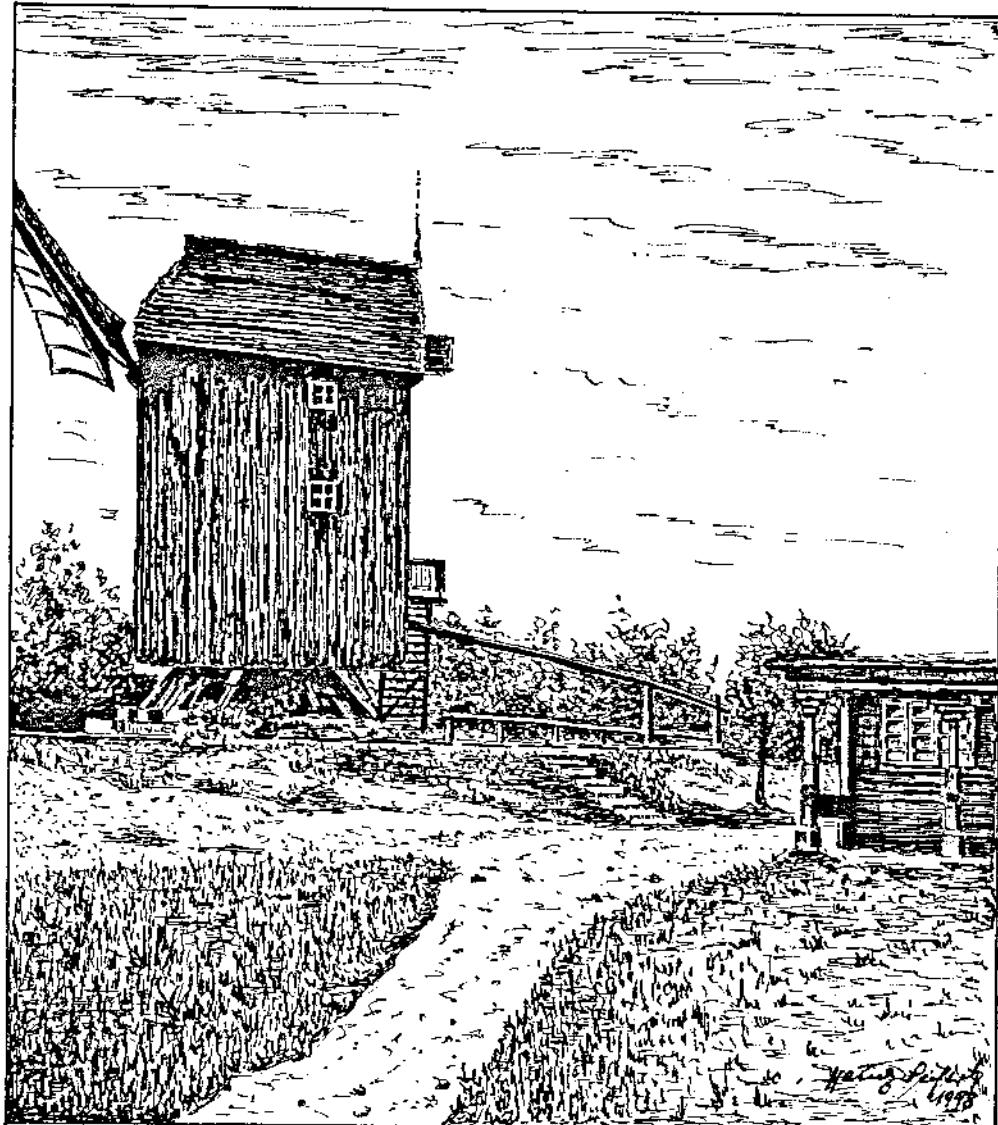


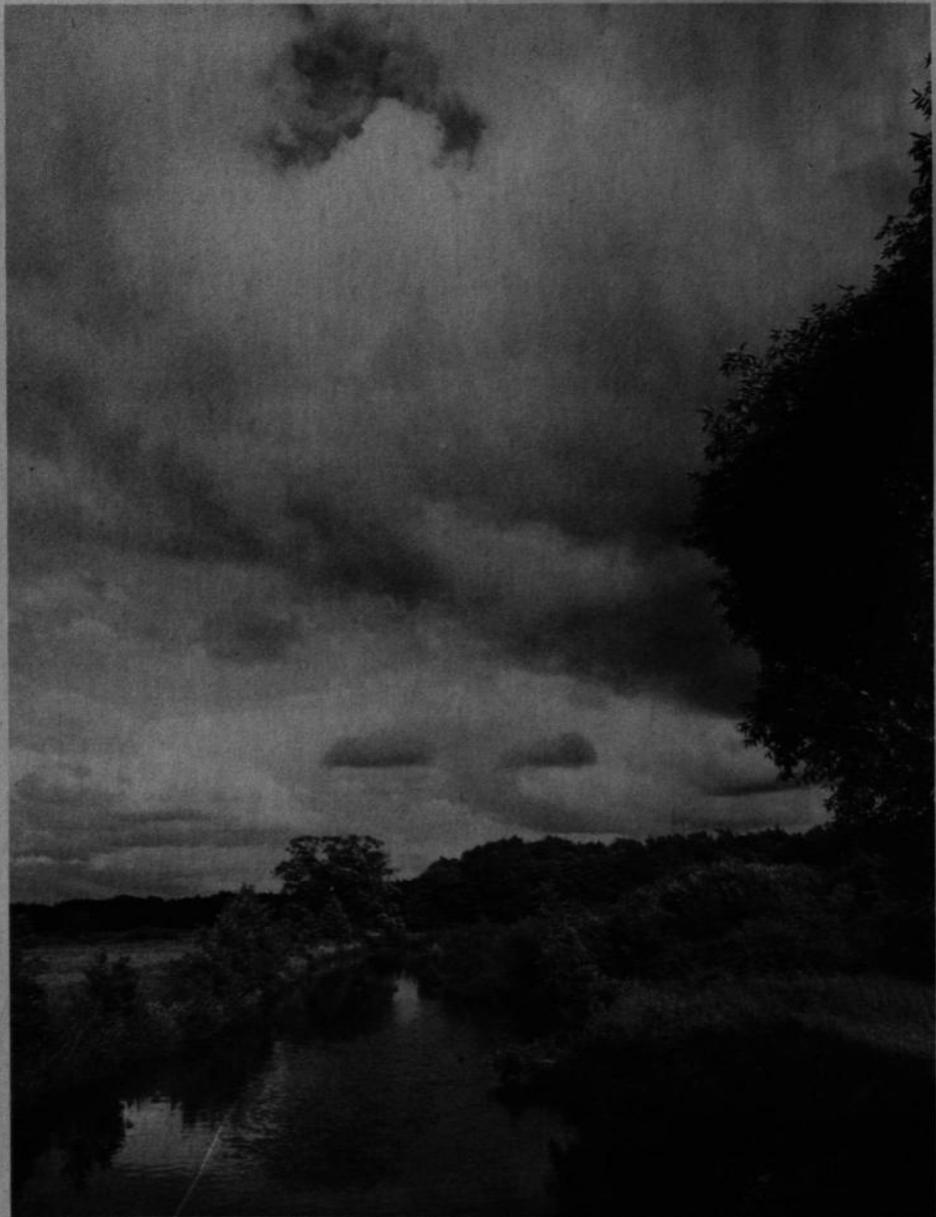
Landkreis Rotenburg (Wümme)

Herausgegeben von der Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 54

Bremervörde, März 1998





*Wümmelandschaft*

---

**Das Titelbild zeigt die Windmühle und Jugendherberge Weissenberg  
Federzeichnung unseres Landsmannes Heinz Seifert, Stubben, früher Baumgarth,  
Kreis Stuhrm**

## Grußwort

### des Landkreises Rotenburg (Wümme)

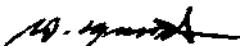
Liebe Stuhmerinnen, liebe Stuhmer!

Auf diesem Wege übermitteln wir Ihnen herzliche Grüße und die besten Wünsche. Auch im Jahre 1998 mögen Gesundheit und Wohlergehen Sie begleiten.

Die gut besuchten Stuhmer Treffen zeigen deutlich, daß die Patenschaft nach wie vor mit Leben erfüllt ist. Die vielfältigen gelungenen Veranstaltungen tragen immer wieder dazu bei, die Tradition und die Kultur Ihrer alten Heimat wachzuhalten und vielen Menschen ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu geben.

Der Landkreis wird im Rahmen seiner Möglichkeiten auch weiterhin bemüht bleiben, Ihre Initiativen zur Pflege und Wahrung des westpreußischen Kulturgutes zu unterstützen.

In patenschaftlicher Verbundenheit



(Brunkhorst)  
Landrat



(Blume)  
Oberkreisdirektor

## In der Fremde

Wie lange soll ich noch fern dir sein?

O Heimat!

Ich habe vergebens gewünscht und gehofft,  
Vergebens nach dir mich gesehnt so oft,  
O Heimat!

Wer fühlt mein Leiden, wer tröstet mich?

O Heimat!

Wer stillt mein heißes Verlangen nach dir?

Wer trocknet die Träne des Heimwehs in mir?

O Heimat!

Und werd' ich nimmer dich wiederseh'n?

O Heimat!

Die Jugendgespielen nicht wieder einmal,  
Nie wieder mein Dorf in dem stillen Tal?  
O Heimat!

Und werd' ich nimmer dich wiedersehn?

O Heimat!

Ach, ohne dich gibt es kein Leben für mich!

Ich war ja so glücklich und war's durch dich -

O Heimat!

August Heinrich Hoffmann  
von Fallersleben

Hoffmann von Fallersleben dichtete am 26. August 1841 auf Helgoland  
das Deutschlandlied.

Am 2. April 1998 jährte sich sein 200. Geburtstag.

# Liebe Stuhmer Landsleute!

Turnusgemäß sollte in diesem Jahr 1998 das 26. Westpreußen-Bundestreffen stattfinden.

Unsere Landsmannschaft Westpreußen ist 1949 gegründet worden und kann im Jahr 1999 auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist das Bundestreffen um ein Jahr verschoben worden. Am 6. Juni 1999 soll nun in einer würdigen Veranstaltung in Münster an die Gründung der Landsmannschaft Westpreußen erinnert werden.

Auch unser Heimatkreis Stuhm wird 1999 50 Jahre bestehen. Das Heimatkreistreffen, das alle zwei Jahre stattfindet, wird in Verbindung mit dem 50jährigen Bestehen des Heimatkreises Stuhm/Westpreußen voraussichtlich am 19./20. Juni 1999 in Bremervörde stattfinden.

Für uns Vertriebene wird unsere „Heimat immer Aufgabe und Verpflichtung“ bleiben! Keiner kann die mittlerweile 53 Jahre nach Kriegsende wegwischen, auch nicht die 12 Jahre davor!

In der Charta der deutschen Heimatvertriebenen vom 5. August 1950 haben wir u.a. auf Rache und Vergeltung verzichtet, allerdings nicht auf die Menschen- und Völkerrechte!

Wir betätigen uns nicht als Berufsbüßer wie einige Politiker/innen und einige Schreiberlinge ohne fundierte Geschichtskenntnisse. Wir setzen uns aktiv für die Verständigung mit der nachwachsenden Generation unserer Vertreiber ein.

Wir erwarten aber auch Gerechtigkeit!

Deshalb bitte ich Sie, liebe Landsleute, die Sie von der im Heimatbrief Nr. 53 zu entnehmenden Unterschriftenliste des BdV zum Aufruf zur Solidarität

„Nur Gerechtigkeit schafft Frieden“

bisher noch keinen Gebrauch gemacht haben, diese Liste mit Ihrer Unterschrift zu versehen und sie möglichst auch von Verwandten und Bekannten unterschreiben zu lassen und bis zum 20. Juni 1998 an die Landsmannschaft Westpreußen in 48151 Münster, Norbertstraße 29, einzuschicken!

Denken Sie auch an unsere Landsleute, die in der Heimat verblieben sind, jede Unterschrift ist wichtig!

Das Jahr 1998 ist für die Bundesrepublik wieder ein wichtiges Wahljahr. Wie bei der Landtagswahl in Niedersachsen am 1. März festgestellt werden konnte, hat der Wahlkampf für die Bundestagswahl im September 1998 bereits begonnen.

Machen Sie, liebe Landsleute, von Ihrem Wahlrecht Gebrauch!

Immer bedenken, wer nicht zur Wahl geht, schenkt der Partei, die er nicht haben möchte, seine Stimme!

In heimatlicher Verbundenheit

Ihr

Otto Tetzlaff  
Heimatkreisvertreter

# Erlebnisbericht

## Als Jugendlicher 1945 nach Rußland verschleppt

Böhnhof ... Ende der Flucht ... Anfang der Gefangenschaft

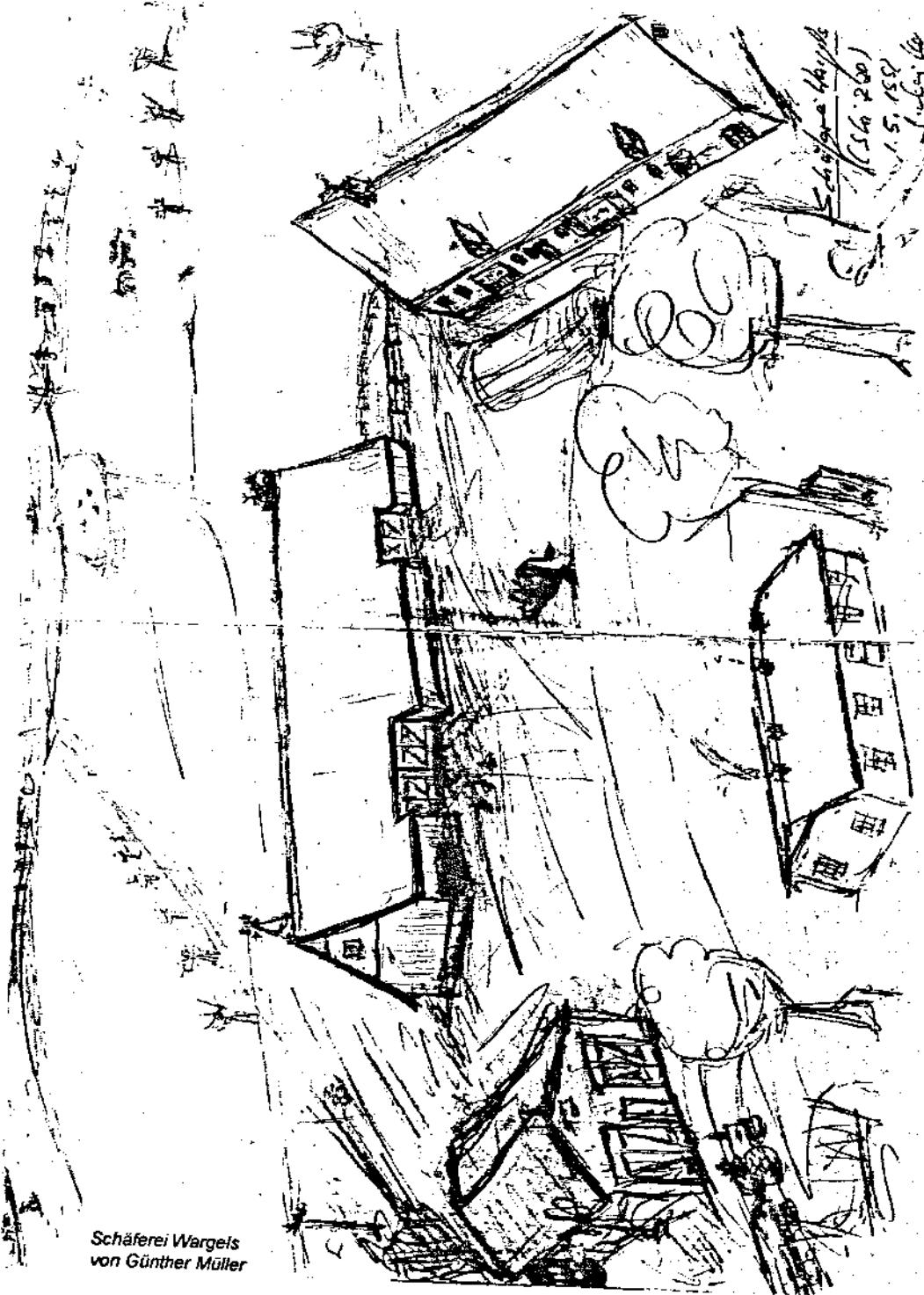
Der Anfang vom Ende war die Meldung im Radio: „Nach schweren Kämpfen mußte Stalingrad aufgegeben werden“. Mein Vater sagte: „So, mein Junge, nun haben wir den Krieg verloren“. Er sollte Recht behalten. Als überzeugter HJ-Junge war ich damals von diesen Worten enttäuscht. Skeptisch wurde ich dann aber doch, als jeden Morgen in der Hauptschule unser Lehrer auf einer Rußlandkarte den Verlauf der Ostfront absteckte. Die laufenden „Frontbegradiigungen“ in Richtung Heimat konnte zum Schluß auch unser Rektor Eich nicht mehr so überzeugend erklären.

Mitte Juni 1944 wurden wir aus der Schule entlassen. Nicht vergessen werde ich die Abschlußrede unseres Herm Eich, der, obwohl sein Sohn gerade in Stalingrad gefallen war, uns aus Überzeugung Mut zusprach und gute Ratschläge mit auf den nun beginnenden ernsten Lebensweg gab.

Für mich, als freiwilliger Offz. Bewerber der Luftwaffe, begann ab Anfang Juli die Segelflugausbildung in Rossitten. Mit dabei war auch mein ehemaliger Mitschüler Gerd Kretschmann. Ungefähr Mitte August wurde Rossitten Feldflugplatz, und unsere Ausbildung war zu Ende. Es folgten Schippeinsätze bei Marienburg und in Schirpitz bei Thorn. Zu Weihnachten war ich zu Hause und konnte auch dort bleiben, da ich bereits eine Einberufung zum 30. Mai zu einer Fliegerschule hatte.

Anfang Januar begannen dann aber schon die Vorbereitungen zur Flucht. Vorarbeiter Bumbrecht war zu uns zur Schäferei, die abseits vom Gut lag, gekommen, um den „Rückzugsplan“ zu erklären. Zu dieser Zeit war noch beabsichtigt, auch einen Viehtreck aufzustellen, der parallel zum Leutetreck zurückgeführt werden sollte. So- gar an Meldereiter war gedacht, die die Verbindung zwischen den beiden Trecks herstellen sollten. Dieser Plan mußte dann aber bald aufgegeben werden, denn die Front kam schnell näher. Am 21. Januar wurde uns vom Gut ein Fluchtwagen für die drei Familien Gutmacher, Frost und Müller zur Schäferei gebracht. Es war viel Schnee gefallen, und es herrschte strenger Frost. Am 22. fuhren wir noch einen Kilometer bis ins Dorf, haben dort übernachtet, und am 23. sollte es dann Richtung Stuhm, Weißenberg zur Dirschauer Brücke gehen. Vor der Abfahrt bin ich noch schnell mit dem Schimmelpony der Gutsbesitzerstochter, Hannelore Pauls, zur Schäferei geritten und habe dort die ca. 220 Schafe sowie ca. 15 Fohlen frei gelassen. Es war sehr sehr traurig, und auch die Tiere waren sehr unruhig. Die Fohlen sind mir hinterher galoppiert, so daß ich sie noch zur Koppel zurückbringen und eine Stange vorlegen mußte. Oben auf dem Berg habe ich innegehalten und mit einem letzten Blick Abschied von unserer Schäferei genommen. Es war dort eine sehr schöne Jugendzeit, von der ich sicher noch, vor allem für unsere Kinder, einiges aufschreiben möchte.

Im Dorf waren alle abfahrbereit. Bis Stuhm ging es schnell, aber dann wurde es schlimm. Zunächst dauerte es lange, bis wir uns in den Treck, der von Hohendorf aus dem Kreis Pr. Holland kam, einreihen konnten. Es war später Nachmittag, da waren wir erst auf Höhe Napoli-Schule. Wir beschlossen, auf dem Hof hinter der Stadthalle umzudrehen und zurück nach Wargels zu fahren. Dort wurde noch ein letztes Mal übernachtet und am 24. ganz früh aufgebrochen. Es ging flott voran, aber das Treckende haben wir dann doch schon kurz hinter der Bahn erreicht. Nun ging das Gezockele wieder los, 50 m fahren, eine halbe Stunde stehen. Als es dunkel wurde, waren wir auf Höhe von Stuhmerfelde und fanden kurz vor der Rehhofer



Schäferei Wargels  
von Günther Müller

Forst auf einem kleinen Bauernhof nahe der Straße (evtl. Hof Schuckert) für ein paar Stunden Unterkunft.

Inzwischen hatten wir auch erfahren, daß etwa in Peterswalde schon russische Panzer waren, ein Zurück gab's nicht mehr. Ganz früh, noch im Schummerlicht, fuhren wir hastig weiter. Im Wald angekommen, holte uns ein deutscher Stoßtrupp, ein Unteroffizier mit blutigem Kopfverband und fünf Mann, ein. Sie waren sehr erstaunt, uns Zivilisten hier noch anzutreffen, zumal ihrer Meinung nach die Russen schon am Stadtrand von Stuhm waren. Diese Soldaten hatten zuvor noch das ganze Munitionslager am Güterbahnhof gesprengt, die gewaltige Detonation hatten wir gehört und mächtig Angst bekommen.

Weiter ging die Treckfahrt. Es war verhältnismäßig ruhig, so daß sich der Gutskutscher Neumann mit dem Schimmelpony aufmachte, um zu erkunden, wie weit die Russen hinter uns waren. Nach längerer Zeit kam er aufgeregt zurück. Gleich hinter Stuhm, er war auf dem vereisten See bis zu seinem Haus hinter der Badeanstalt des Wargelssees geritten, sah er die ersten russischen Soldaten. Was tun? Es ging und ging nicht vorwärts. In der Luft hörten wir Luftkämpfe. Im Wald waren wir ganz gut versteckt. Bevor es wieder dunkel wurde, wollten wir runter von der Straße. Es bestand keine Aussicht, nach Weißenberg, geschweige denn nach Dirschau zu kommen. Wie ein Fingerzeig tauchte vorne links die Straßenabbiegung nach Bönhof auf. Es wurde nicht lange überlegt, zügig ging es voran, und nach ca. 1 Stunde kamen wir noch bei Tageslicht in Bönhof an. Die Wagen wurden am Waldrand abgestellt, das Nötigste mitgenommen und Quartier gesucht. Das Dorf war ziemlich verlassen. Die drei Familien unseres Wagens und Familie Jeworski fanden Unterkunft in einem schönen Haus mit Veranda zur Straße hin mitten im Ort. Zum Haus gehörte ein großer Innenhof. Im Stall fanden vier unserer Pferde Platz und zwei weitere in einer versteckten Box. Futter war genug da, der Boden des Stallgebäudes war voller Heu. - Bönhof sollte das Ende der Flucht sein. In der Nacht rollten schon russische Panzer durch den Ort.

Am Morgen, als Klaus Jeworski und ich vom Hof gehen wollten, standen plötzlich zwei russische Elitesoldaten vor uns. Als erstes wurde ich meine, mir von meiner Tante geschenkte Armbanduhr los. Dann zeigten sie uns eine Taschenlampe, die nicht brennen wollte. Klaus hat kurz die Kontakte zurechtgebogen, und schon brannte sie wieder. Das hat die beiden Russen wohl beeindruckt, nach einem Klaps auf unsere Schultern zogen sie wieder ab. Diese ersten Eliteeinheiten waren jedenfalls viel toleranter als der Tross, der danach kam und alles durchsuchte. Ein Glück, daß mein Vater kurz zuvor vier in einem Schrank versteckte Jagdgewehre des Hausbesitzers gefunden und vernichtet hatte. Da die in kleinen Trupps zurückflüchtenden deutschen Soldaten auf Russen, die ihnen in die Quere kamen, geschossen haben, wurde von diesen angenommen, daß auch unter uns Flüchtlingen „Partisanen“ wären. Wir hatten erfahren, daß im Nachbarort deswegen einige Zivilisten erschossen worden waren. Ein Glück also, daß die Jagdgewehre nicht gefunden wurden.

Bis zum 2. Februar lebten wir nun in Bönhof. Klaus und ich habe uns ziemlich frei im Ort bewegt. In der Gastwirtschaft des Dorfes habe ich mir aus einem Berg Schuhe der damaligen „Winterhilfe“ ein Paar SA Schnürstiefel ausgesucht. Dies war keine schlechte Wahl, da mir später auf dem langen Weg in die Gefangenschaft wegen der umständlichen Schnürerei keiner diese Stiefel abnahm. Zu erwähnen ist vielleicht noch, daß eines Tages ein kleiner freundlicher Russe mit einem abgemagerten Panjegaul ankam und gegen mein Nebenpferd tauschte. Er hat sich dafür entschuldigt und Klaus und mir ein Paar Papirossas (Zigaretten) gegeben. Die übrigen

Pferde wurden weniger freundlich abgenommen. Zuletzt hatten wir vom ganzen Gutstreck nur noch vier Pferde: mein Sattelpferd, den mageren Russengaul und zwei junge Füchse, die wir in die Häckselkammer gesperrt hatten und die so wild waren, daß die Russen sie nicht herausbekamen bzw. übersehen haben. Einmal wäre es Klaus und mir beinahe schlecht ergangen, als wir hinter der Wirtschaft, in der der überwiegende Teil der Wargelser untergebracht war, einen im weißen Schutzmantel und Kaputze gekleideten Soldaten aus dem Wald auf uns zukommen sahen. Wir waren der Meinung, es wäre ein versprengter deutscher Soldat, wollten ihn warnen, sahen aber im letzten Moment den Sowjetstern an der Petzmütze. Auf dem Absatz kehrt, abhauen und verstecken, war eins. Der Russe hat sich sicher gewundert, daß wir so viel Respekt vor ihm hatten, hat jedenfalls nicht nach uns gesucht.

Schlimm war die ganze Zeit für die erwachsenen Mädchen des Dorfes, die meistens zur Nacht abgeholt und erst gegen Morgen wiedergebracht wurden.

Plötzlich, am 2. Februar, hieß es dann, deutsche Panzer würden sich jenseits der Weichsel zum Gegenangriff sammeln. Wir sollten Böhnhof sofort räumen und nach Wargels zurückfahren. Es wurde nur ein Wagen für alle angespannt, mit dem ich dann vierspännig ins Dorf fuhr. In der Eile bin ich in die Feldtelefonleitung der Russen, die sie in die Alleenbäume der Dorfstraße gezogen hatten, hineingefahren. Sofort waren Soldaten da und nahmen den älteren Dorfbewohner Baranowski, der auf dem Wagen stand, und mich (damals 16 ½ Jahre) mit zum Spritzenhaus mitten im Ort. Dort waren schon einige bekannte und unbekannte Männer unseres Dorfes und wohl noch ein paar Böhnhofer eingesperrt. Mein Vater wurde ziemlich zum Schluß dazu gebracht. Ich hatte meinen Wehrpass und den Annahmeschein zur Luftwaffe bei mir, was später noch Schwierigkeiten bringen sollte. Festgesetzt wurden wir ca. 9 Uhr. Gegen Mittag fuhren dann die Frauen und Kinder ab in Richtung Wargels. Eine Verabschiedung gab es nicht mehr, wir waren im Spritzenhaus eingesperrt und bekamen unsere Angehörige nicht mehr zu Gesicht. Gegen Abend wurden wir Männer unter starker Bewachung, drei Mann zu Pferde und drei im Schlitten hinter uns, Richtung Stuhm abgeführt.

Den ersten Schock bekam ich, als wir aus dem Rehhofer Forst heraus kamen und vor uns auf freiem schneedecktem Feld drei Zivilisten erschossen in Kauerstellung hockten. Dies waren die ersten Toten, die ich zu sehen bekam, es sollten noch viele werden.

Bei voller Dunkelheit kamen wir nach Stuhm, so daß von den Verwüstungen nicht viel zu sehen war. Sie führten uns in Richtung Gefängnis, wo wir zunächst im letzten der vier Beamtenhäuser auf der rechten Seite untergebracht wurden. Mit uns im Haus waren Polen, die dort auch festgehalten wurden. Diese wollten absolut nichts mit uns „Nimzies“ zu tun haben. Bevor es Mord und Totschlag gab, wurden wir ausgesondert und kamen in das gegenüberliegende Haus auf der anderen Straßenseite. Hier sperrte man uns mit ca. 12 Mann in einen kleinen Eckkeller. Ich saß auf einer größeren Truhe und kam mit dem Kopf an die Decke. Zum Austreten wurden wir nicht rausgelassen. Gepinkelt wurde in eine Ecke, wo in einer Kiste Sägespäne waren. Erst am nächsten Tag merkten wir, daß in dieser Kiste Mohrrüben eingelagert waren. - Essen gab es zu Mittag am nächsten Tag Stampfkartoffeln mit ziemlich viel Speck. Unserer Verdauung tat dieses Essen nicht gerade gut, oder besser gesagt, viel zu gut. – Gegen Abend kamen alle in einen größeren Kellerraum gleich an der Treppe. In diesem Raum war ein Feldbett, in dem ein Mann lag, der viel fragte und erzählte. Mein Vater flüsterte mir zu: „Vorsicht, Spion“. Es begannen jetzt auch die Vernehmungen in einem großen Zimmer im Erdgeschoß. Hinterm Schreibtisch saß

ein russischer Offizier, der sehr gut Deutsch sprach, eine Pistole lag offen vor ihm auf dem Tisch. Ich habe mich als Schäfergehilfe ausgegeben, was zumindest für die letzte Zeit vor der Flucht zutraf. Überwiegend wurde über Mitbewohner unseres Dorfes ausgefragt. Daß wir Jungens durchweg in der HJ waren, wußte man. Mich hat der Offizier z. B. gefragt, ob Hans Freitag auch HJ Mitglied war, was ich wahrheitsgemäß verneinen konnte. Hans wurde wegen eines angeborenen Beinfehlers freigestellt. Er kam frei und mußte nicht mit uns mit.

Am nächsten Morgen hieß es antreten, und unter Bewachung nur eines sehr kräftigen und, wie sich bald herausstellen sollte, gerechten und tapferen russischen Elite-soldaten ging es in Richtung Christburg. Erst jetzt konnten wir feststellen, daß Stuhm doch gewaltig zerstört war. Die Brücke vor der Straße nach Wargels war gesprengt, die Häuser am Markt um die evangelische Kirche zum Teil voll zerstört, es sah schlimm aus.

Stuhm, Markt Südostseite  
1945 zerstört



Wir gingen die Straße hoch nach Hohendorf mit letztem Blick nach links auf Gut Wargels. Auf der Höhe zum Dorfeingang Hohendorf ein fürchterlicher Anblick, den ich nie vergessen werde. Auf der linken Seite lag ein abgeschossener ausgebrannter russischer Panzer, rechts im Straßengraben Teile eines deutschen Soldaten, den die Kanone des Panzers wohl noch zerfetzt haben muß. Wir gingen über Heinrode, Altmark, an Gr. Waplitz vorbei Richtung Ankermitt und Neukrug nach Christburg. Es mußte immer scharf rechts gegangen werden, denn im Gegenverkehr kam der russische Nachschub. Diese Nachschubsoldaten lagen überwiegend in ihren Panjewagen, eingehüllt zum Teil in gestohlenen Betten, natürlich ohne Bezug, in roten Inleits. Sie machten sich oft einen Spaß daraus, uns in den Straßengraben zu drängen. Als einer dieser meist betrunkenen Soldaten aber einem von zwei an der Spitze gehenden deutschen Landser ins Gesicht schlug, war die Geduld unseres Wach-

manns zu Ende. Er riß seine Maschinenpistole von der Schulter und trieb unter Flüchen und Schlägen mit der MP seinen Landsmann mindestens 50 Meter vor sich her. Mein Vater, der ihn zum Teil verstehen konnte, da er gut polnisch sprach, übersetzte mir seine lauten Flüche. Er drohte zu schießen, falls sich noch einmal jemand an uns vergreift. Daß er meint, was er sagte, hat er später bei einer Rast in einem Wald vor Finkenstein bewiesen. Davon aber später mehr. Gegen Abend erreichten wir Christburg, eine schöne alte Stadt, die vor uns im Tal lag. Ich kann mich zwar nicht so genau erinnern, meine aber, daß Christburg nicht so stark wie Stuhm zerstört war. Hier hat man uns in einer Leichenhalle untergebracht. Es gab nach langer Zeit etwas zu essen. In einer Tonne wurde ein Gemisch von Wasser, Kartoffeln und Fleischstücken hereingetragen. Dieser Fraß war kalt und gährig, einfach nicht zu genießen. Christburg war eine Gefangenen-Sammelstelle mit ca. 150 Mann. Am nächsten Tag sollte es über Finkenstein an Rosenberg vorbei nach Dt. Eylau gehen. Bewacht wurden wir auf dieser Strecke von ca. 10 Mann, unser tapferer „Freund“ aus Stuhm war auch dabei. Es war ziemlich kalt und, da ich in meinem Jacketjanker fror, gab mir Schweizer Jeworski seine grüne Joppe, die mich bis ins zweite Lager nach Rußland begleiten sollte. Schweizer Jeworski war sehr asthmaleidend, ihn strengte dieser Marsch sehr an. In Altchristburg wurde die erste kurze Rast gemacht. Dann ging es weiter durch den Finkensteiner Forst. Kurz vor Finkenstein gab es eine längere Rast. Hier passierte es, daß ein russischer Soldat aus einer naheliegenden Artilleriestellung sich unter uns mischte. Er war auf der Suche nach guten Stiefeln bzw. Schuhen von uns Gefangenen und wollte sie gegen seine alten Gummistiefel tauschen. Er hatte schon Stiefel von einem Pfarrer gefunden und wollte sie anziehen, als mein Vater unseren „Bewacherfreund“ darauf aufmerksam machte. Der, ein Hüne von einem Mann, packte den Artilleristen im Genick, setzte ihn über den Stacheldrahtzaun und warf die alten Gummistiefel hinterher. Mit der Pistole schoß er einen Warnschuß in die Luft, so daß der Stiefelklauber schnellstens die Beine in die Hand nahm und fluchend verschwand. Nicht alle Wachmänner waren damit einverstanden, aber unser Hüne wußte sich auch hier durchzusetzen. Unterstützt wurde er von einem Kirgisen, der auch in Ordnung war. Der hat viel gesungen und uns so etwas aufgemuntert, von ihm bekamen wir auch ab und zu eine Papirosa zu rauchen.

#### Schloss Finkenstein vor der Zerstörung



Als nach dieser Rast Finkenstein erreicht wurde, bot sich uns hier ein Anblick der Zerstörung. Das Gutshaus war, wie übrigens alle Guts- und größeren Bauernhäuser, niedergebrannt. Am Straßenrand lagen viele tote Tiere und eine tote, spärlich bekleidete Frau. In einem tiefliegenden Graben, mit Schneewehen zur Hälfte zugeweht, stand ein mageres Pferd bis zum Bauch im Schnee und schaute uns traurig an. Ja, ja, wir Menschen, was haben wir nicht alles angerichtet, ohne viel Rücksicht auf die Tierwelt.

Über Rosenau führte der Weg weiter an Rosenberg vorbei zum Gut Faulen. Hier sollte übernachtet werden. Das Gutshaus war natürlich auch abgebrannt. Ich erinnere mich an eine große Scheune, Stallungen mit Speicher, wo wir Körner fanden und so etwas in den Magen bekamen. Auf der Tenne der Scheune waren einige Sterken (Jungvieh) eingesperrt und im Stall mehrere Ferkel. Letztere wurden rausgelassen, und es begann eine Totschießerei. Wir Gefangenen wurden vorher in die Scheune eingesperrt. Hier mußten vor uns Flüchtlinge Unterkunft gefunden haben, denn es lagen Matratzen, Decken und Ähnliches herum.

Nachdem die Schießerei vorbei und ca. 10 Ferkel erlegt waren, wurden einige Männer bestimmt, die diese Tiere ausschlachteten und in der Futterküche fast die halbe Nacht Fleisch kochten. Eine Kuh wurde auch getötet, und mein Vater, der ja als Schäfer gut schlachten konnte, hat sich gemeldet, dieses Tier zu häuten und zu zerlegen. Es war stockdunkle Nacht, und so habe ich ihm mit Talglatern dabei geleuchtet. Die Wachmannschaft war komplett in einem zweiten länglichen Haus verschwunden, wo lange getrunken und gegröhlt wurde. Fünf Schritte von uns entfernt war ein großer Wolfshund angebunden, der uns wohl bewachen sollte. Er bekam seinen Teil vom Rind ab und legte sich friedlich zur Ruhe. Inzwischen war in der Futterküche das erste Schweinefleisch gar, und wir beide draußen in der Kälte bekamen genügend davon ab und konnten uns nach langer Zeit sattessen. Ach herje, schlug dieses fette Fleisch aber durch, ich konnte fast nicht schnell genug aus der Büx kommen.

Hier hatte mein Vater zum ersten Mal den Gedanken zu flüchten. Ich sollte um die Stallecke austreten gehen und dort bleiben. Er wollte bei passender Gelegenheit nachkommen, dann sollte es losgehen. Vater kannte die Gegend aus seiner Zeit als Schafscherer recht gut und konnte gut polnisch sprechen. Ich hatte Bedenken, zunächst der Hund, dann hatte ich gesehen, wie Tags zuvor unsere Wachleute wie wild deutsche Soldaten, die sich vereinzelt auf Schleichwegen versuchten durchzuschlagen, verfolgt hatten. Wir gaben das Vorhaben auf und gingen in die Scheune, um noch ein paar Stunden zu schlafen. In einer tiefen Strohhöhle, an deren Ende eine Matratze lag, fanden wir Platz. Als alle am nächsten Morgen aus der Scheune mußten, wäre Vater am liebsten hier versteckt geblieben. Ein Glück, daß wir es nicht gemacht haben, als später eine Person vermißt wurde, haben wir gemerkt, wie ausführlich nachgesucht wurde. Es war ein älterer Mann, der da fehlte. Er hatte sich keine drei Schritte von unserem Lager entfernt an einem Balken aufgehängt.

An diesem Morgen gab es für alle gut Fleisch zu essen. Am frühen Vormittag ging es auf die letzte Etappe an Schönberg vorbei nach Dt. Eylau. Als wir nach ca. 3 Stunden den Geserichsee links vor uns liegen sahen, war es bald geschafft. Durch die Stadt ging es in Dreierreihe, ich vorne im zweiten Glied. Mitten im Ort fuhr in großem Tempo ein Lkw vorbei, besetzt mit gröhrenden betrunkenen russischen Offizieren. Einer riß seine Pistole aus dem Halfter und schoß auf uns. Vor mir wurde ein Gefangener in die Knie scheibe getroffen und blieb schreiend liegen. Wir wurden weiter getrieben, ein Wachmann blieb bei dem Verwundeten. Nach fünf Minuten hörten wir einen Schuß, und kurz darauf war der Wachmann wieder bei uns. Wir waren er-

schüttert. In dieser schlimmen Zeit war ein Menschenleben nicht viel wert. Fortan ging ich weiter hinten, denn der Schrecken saß tief.

Bald darauf sind wir am Bahnhof angekommen und wurden sofort in Güterwaggons verladen. Auf dem Bahnhofsgelände sah ich einen sehr jungen toten russischen Soldaten, der ganz offen neben dem Bahnhofszaun abgelegt war. Im Nachhinein muß ich an eine ältere russische Frau im letzten Lager in Rußland denken, von der ich ein paar Tomaten erbitten wollte. Zunächst sagte sie: „Eigentlich darf ich Euch nichts geben, denn die Deutschen haben meine drei Söhne erschossen“, und dann weiter „aber ihr armen Kerle könnt da ja auch nichts dafür“, pflückte ihre Schürze voll und gab sie mir. Auch um diesen jungen russischen Soldaten, der so würdelos neben dem Zaun abgelegt war, weinte sicher eine Mutter. Überhaupt wurde den Müttern und Frauen auf beiden Seiten durch diesen wahnsinnigen Krieg das größte Leid zugefügt. Wir waren nun in den Waggons, bekamen wieder Fleischportionen vom Schlachtfest auf Gut Faulen und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Irrendwann in der Nacht ging es dann los nach Zichenau.

Auch hier kamen wir im Dunkeln an. Als Sammellager, es waren dort schon andere Flüchtlinge angekommen, dienten Baracken. Ich mußte mit ansehen, wie neben mir jemand erschossen wurde. Es kam ein ganz junger Soldat in den Raum, zwangt sich zwischen uns und verlangte Uhri - Uhri ..., dabei fuchtelte er mit seiner MP herum, aus der sich plötzlich zwei Schüsse lösten. Mein Nachbar war sofort tot, der Russe wie vom Erdboden verschwunden. Sofort waren Offiziere da und wollten wissen, wie es passiert war und wer dazu etwas sagen konnte. Ein deutscher Landser hat sich prompt gemeldet, wurde zur Vernehmung mitgenommen, kam nach einer halben Stunde wieder mit zerschlagenem Gesicht. Er wurde geschlagen, bis er gesagt hat, nichts gesehen zu haben. Wir konnten dies nicht verstehen, waren aber dadurch genug gewarnt, hier nichts mehr zu sagen. Verstehe da einer den Sinn der Sache, Gerechtigkeit gab es nicht.

Wir wurden namentlich aufgenommen und kamen gruppenweise in ziemlich neuen ehemaligen Beamtenhäusern unter. Von diesen zweistöckigen, wie ich meine Vierfamilienhäusern, gab es einige. Wir waren mit ca. 15 Mann in einem ca. 3 x 4 m großen Raum im 2. Stock untergebracht. Der Aufenthalt dauerte dort 4 Tage. Es gab einmal am Tag Zukariebrot, etwas Fett und Tee zu trinken. Die meisten aus unserem Dorf waren in diesem Raum untergebracht. Unser Herr Gumbrecht, der es zum Dolmetscher gebracht hatte, konnte uns wenigstens heimlich etwas mehr zukommen lassen. Die Badewanne des Bades wurde zum WC umfunktioniert. Zwischendurch kamen aber auch betrunke Polen und radikale Wachmänner ins Zimmer und fingen an zu schlagen. Abgesehen hatten sie es auf dicke Leute, die ihrer Meinung nach „Kapitalisten“ waren und auf Jüngere wie mich, da hieß es dann richtigerweise „Du HJ“. Na, das haben wir überstanden, zu wild durften sie es auch nicht treiben, denn die Mehrzahl der Wachmannschaft war ganz in Ordnung und ging dann dazwischen. In der zweiten Nacht ist dann unser ehemaliger Gutsschweizer Herr Jeworski gestorben. Zu seinem Asthma ist noch eine Lungenentzündung hinzugekommen. Er hat oft geröchelt, ist aber ganz friedlich eingeschlafen. Mein Vater und weitere drei Männer haben ihn neben dem Haus in einen dort ausgehobenen Schutzgraben gelegt und begraben. Ich denke gern an Herrn Jeworski zurück, der uns an manchem Abend, wenn wir vor seinem Haus in Wargels auf der Bank saßen, Schauergeschichten erzählt hat von fünf großen Hunden, die um Mitternacht um den Wargelssee streunten oder von einem Mann mit Zigarette auch um diese Zeit am Spritzenhaus. Wer ihm auf der Bank zu nahe kam, der wurde geschnappt und bekam ein Priemchen in den Mund gesteckt. Er war ein sehr gemütlicher Mann. Überhaupt

spielte sich in der warmen Jahreszeit zu Hause sehr viel vor den Häusern ab. Es wurden Geschichten erzählt, gesungen, gelacht, ja es war einmal ...

Hier in Zichenau hieß es nach vier Tagen: „Auf in die Sauna“. Nötig war es sehr, endlich einmal zu baden. Vielen wurden aber bei dieser Gelegenheit brauchbare Sachen von mitgefangenen Polen und auch Russen der „Wlassowarmee“, die ebenfalls mit uns gefangen waren, weggenommen. Mein Vater hat aber gut auf unsere Sachen aufgepaßt. Meine Schnürstiefel hatte ich immer noch, die wollte vorerst wegen der vielen Schnürerei keiner haben. Ganz raffiniert hat es der Pfarrer gemacht, dem seinerzeit der Artillerist die Stiefel wegnehmen wollte. Er hatte die Schäfte beidseitig vom Knöchel bis oben aufgeschnitten und in Wadenhöhe mit einem Bindfaden zusammen gebunden. Ich hörte oft die Russen sagen: „Wot a hietri chelowek“ (Was ein hinterlistiger Bursche).

Nach der „Banja“ kamen wir nicht mehr ins Haus zurück, sondern wir wurden in einen saalgroßen Raum einer Baracke hineingetrieben. Hier folgte die schlimmste Nacht, die wir Deutschen erleben sollten. Polen und Wlassowrussen lagen an den Wänden entlang, hielten wegen der Kälte die Fenster zu, schlügen mit Knüppeln nach uns, wenn wir ihnen zu nahe kamen. Wir standen dicht gedrängt wie die Heringe, so etwas hätte ich nicht für möglich gehalten. Man konnte die Arme kaum bewegen, ich stand eine lange Zeit mit einem Fuß auf einem Körper und konnte nicht ausweichen. Einige Kräftige haben sich rechtzeitig auf die Querbalken der Holzbaracke hochgezogen und hatten so die besten Plätze. Nach dieser qualvollen Nacht, wir hatten 2 Tote zu beklagen, die wohl erstickt waren, hat man uns kurz auf den Hof gelassen, wo ganz gierig der Schnee gegessen wurde. Als wir dann dort noch eine Nacht eingesperrt werden sollten, fingen alle an zu schreien. Mehr Tote wollte die Wachmannschaft wohl doch nicht riskieren, und so ging es im Dunkeln Hals über Kopf zum Bahnhof. An den russischen Güterwaggons angekommen, haben Vater und ich gemerkt, wie unser mutiger Landser, den sie so geschlagen hatten, sich unter den Waggon gerollt hat und in der Dunkelheit verschwand. Ich hoffe, er hat es geschafft. Er hatte schon öfter, noch in dem Zimmer des Beamtenhauses, mit meinem Vater über Flucht gesprochen. Ich höre ihn noch sagen: „Wenn wir erst einmal an der Weichsel sind, haben wir es geschafft, denn ich rechne fest damit, daß das Eis hält“. Wenn Vater alleine und noch bei Kräften gewesen wäre, hätte er es sicher bei dieser Gelegenheit auch versucht. Ich weiß nicht, was wäre wenn? So haben wir uns dann in unser Schicksal gefügt.

Wir wurden auf die Waggons verteilt. In diese großen russischen Wagen gingen einhundert Mann rein. Rechts und links waren Pritschen eingebaut. Die linken wurden von den Polen mit Beschlag belegt und rechts, wo sogar ein kleiner Blechofen aufgestellt war, machten es sich die Wlassowrussen bequem. In der Mitte, um den Schietrichter herum, lagen dann wir, ca. vierzig Deutsche. Keinerlei Stroh auf dem Waggonboden, Vaters Joppe haben wir untergelegt und uns mit der von Herm Jelworski zugedeckt, die Füße blieben kalt. Nach wiederum drei Tagen begann die lange Fahrt über Bialistok in die endgültige Gefangenschaft. Es sollte eine Zeit werden, die mich für das spätere Leben stark geprägt hat.

Über diese Fahrt ins erste Gefangenenlager, die Zeit der gesamten Gefangenschaft und die glückliche einsame Heimkehr in die neue Heimat will ich in einem zweiten Teil berichten. Vor allen Dingen tue ich dies für meine Kinder und Enkelkinder.

## Historische Daten 1998 für Westpreußen

800 Jahre	Erste Erwähnung der Kaufmannstraße mit einer Burg (Pr.) Stargard des Johanniterordens
700 Jahre	Stadt Strasburg, erste Erwähnung
700 Jahre	Gründung von Lessen/Kr. Graudenz (1306 Stadtprivileg)
650 Jahre	(Pr.) Stargard erhält vom Deutschen Orden das Kulmer Stadtrecht verliehen
650 Jahre	Putzig erhält vom Deutschen Orden das Kulmer Stadtrecht verliehen
400 Jahre	Gründung der Likörfabrik „Der Lachs“, Danzig
70 Jahre	Gründung der Historischen Kommission für ost- und west- preußische Landesforschung in Marienburg
	*
200 Jahre	Todestag des Forschungsreisenden Johann Reinhold Forster aus Dirschau am 09.12.1798
100 Jahre	Bischoff Carl Maria Splett in Zoppot geboren
100 Jahre	Geburtstag des früheren Bundessprechers Ernst Coelle (†) am 04.05.1898
50 Jahre	Todestag des aus Arnoldsdorf/Kr. Briesen stammenden Schau- spielers Paul Wegner am 13.09.1948
25 Jahre	Todestag des Stuhmer Landrats und Initiator des Westpreußen- kreuzes Aloys Zimmer, Staatsminister a.D., am 11.04.1973

## Nachkriegszeit in Paleschken

**Fortsetzung - Anfang: Heimatbrief Nr. 51, Seite 10/11**

Die Nachkriegszeit in Paleschken haben wir einigermaßen gut überstanden und sind dann in einem Güterzug von Marienwerder aus Richtung Westen in das restliche Deutschland transportiert worden. Wir landeten in Rüdersdorf bei Berlin. Von dort aus wurden wir Zuginsassen dann in die Umgebung verteilt. Die neue Heimat für unsere Familie wurde Fredersdorf.

Fredersdorf ist ein sehr schöner kleiner Ort; viel Grün rundherum. Wir bekamen ein Zimmer bei einem älteren Beamtenhepaar. Als die beiden uns sahen, waren sie geschockt; wir waren für sie ein richtiger Alptraum. Das konnte ich eigentlich gut verstehen, denn wir waren sieben Personen, davon zwei Kleinkinder. Die Wohnung war gepflegt und mit Teppichen ausgelegt. Auch wir waren geschockt, und auch bei uns blieb der Alptraum nicht aus. Wir konnten uns ja kaum bewegen, und erst meine kleinen Brüder - es war schlimm! Mein Vater lief jeden Tag zur Gemeinde Fredersdorf, um eine Besserung für unsere Lage zu erzielen.

Eines Tages hatten wir Glück. Eine Familie wanderte nach Amerika aus, und die Wohnung wurde leer. Es war ein halbes Gartendoppelhaus. Die Möbel blieben auch dort; es waren zwei Zimmer und Küche. Wir atmeten auf. Meine Brüder konnten herumtoben, waren glücklich, und es lief alles soweit gut. Mein Vater bekam Arbeit, und auch meine Schwester und ich fanden Beschäftigung bei einem Gärtner. Wir mußten ganz tüchtig arbeiten, und der Hunger begleitete uns. So richtig satt waren

wir eigentlich nie. Beim Mohrrübenverziehen läßt man ja die großen stehen und wirft die kleinen weg, aber wir machten es umgekehrt. Somit haben wir unseren Hunger etwas gestillt. Dann haben wir Ähren gesammelt, und meine Mutter hat die Körner durch eine Kaffeemühle gedreht, um davon Suppe zu kochen.

Und irgendwann einmal bekamen wir ein Stückchen Fleisch und etwas Gemüse. Wir träumten von einer wunderbaren Gemüsesuppe. Da fehlten uns aber die Kartoffeln. Ich hatte eine Idee. Wir nahmen ein paar Tauschmittel (Essig, Streichhölzer) und marschierten etwa fünf Kilometer aufs Land. Die Bauern machten uns gar nicht erst die Tür auf, denn wir waren ja nicht die einzigen Leute, die da hamstern wollten. Also traten wir wieder den Heimweg an. Und auf einmal - ich traute meinen Augen kaum - ein großes Kartoffelfeld! „Stop!“, sagte ich zu meiner Mutter, „da gehen wir nicht dran vorbei!“ Ich stand Schmiere, und sie mußte die Kartoffeln holen, denn umgekehrt war es nicht so gut. Meine Mutter wäre zu aufgereggt gewesen, um aufzupassen, daß uns niemand überraschte. Nun zogen wir frohgemut nach Hause, und es gab eine wunderbare Gemüsesuppe. Wir wurden alle richtig satt.

Der Sommer ging zu Ende; die Arbeit beim Gärtner war auch vorbei. Meine Schwester bekam eine Stelle bei einem Schlachter im Haushalt, also gab es einen Esser weniger. Ich arbeitete in einer kleinen Schuhfabrik, und mein Vater hielt ein paar Kaninchen. Somit war der Hunger etwas in den Hintergrund getreten. Meine Mutter ging einmal wöchentlich zur Bibelstunde; da gab es immer einen Teller warme Suppe. Damit ich auch in den Genuß der Suppe kam, nahm sie mich mit. Die Schwestern dachten, ich sei so fromm, weil ich ständig mitkam. Na ja, ein bißchen fromm war ich schon.

Aber bleiben wollte ich in Fredersdorf auch nicht. Ich wollte dort keine Wurzeln schlagen. Heimlich schlug ich mich immer mit dem Gedanken herum, in den Westen zu gehen. Meine Eltern waren nun in Fredersdorf seßhaft geworden und wollten nicht noch einmal weiter. Wo sollten sie auch mit den kleinen Kindern hin? Verwandte hatten wir zwar im Westen, aber wem sollten sie es zumuten, so viele Personen aufzunehmen? - Also machte ich mich Anfang März 1948 auf und ging über die grüne Grenze.

Mein Weg führte mich zunächst nach Duisburg zu Verwandten. Noch vor der Wählungsreform ging ich dann in ein Dorf bei Hannover. Ich nahm eine Stelle im Haushalt bei einem Bäcker-Konditor an, der sich gerade selbstständig machte. Er kaufte sich einen Backofen, der mit Holz geheizt wurde. Das Holz mußte ich im Wald sammeln. Es war für mich eine harte Zeit, aber ich konnte auch arbeiten. Hier hielt ich es ein Jahr aus, dann war ich noch drei Jahre in einem Nachbardorf beim Bauern. Ich hatte es zwar gut, aber manchmal mußte ich acht Kühe melken. Jetzt dachte ich, so geht es nicht weiter, irgendwie mußte ich einen Beruf haben. Da ich ja nun kein Zuhause hatte, mußte ich etwas lernen, wo ich gleichzeitig wohnen und essen konnte. So ging ich in die Krankenpflege und wurde Krankenschwester. Den Beruf habe ich gerne ausgeübt - 35 Jahre lang. Inzwischen habe ich geheiratet und eine Tochter bekommen.

1994 war ich mit meiner Familie in Stuhm. Vielleicht schaffe ich es auch noch einmal, die Stätte meiner Kindheit zu besuchen.

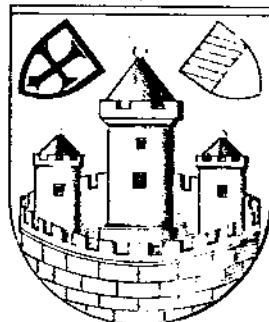
Vielleicht war es für die Stuhmer interessant, meinen Artikel zu lesen

## Aus dem Patenkreis

### Stadt Rotenburg (Wümme)

1885 hatte Rotenburg 2.182 Einwohner; heute zählt es fast 20.000. Davon wohnen 2367 in den Ortschaften Borchel, Milmshorn, Unterstedt und Waffensen, die durch die Gebietsreform 1974 zu Rotenburg kamen.<sup>1</sup>

Die Entwicklung Rotenburgs wurde - beginnend gegen Ende des vorigen Jahrhunderts - durch die Anbindung an das große Eisenbahnnetz wesentlich begünstigt (Bahnstrecken Bremen - Rotenburg - Hamburg 1873, Rotenburg - Visselhövede - Hannover 1905, Rotenburg - Zeven - Bremervörde 1908 und Rotenburg - Verden - Nienburg 1928).



Mit der Ansiedlung zahlreicher handwerklicher und gewerblicher Kleinbetriebe war damals ein allgemeiner wirtschaftlicher Aufschwung verbunden, dem auch die Inbetriebnahme der Gasanstalt (1905) dienlich war.

Bereits in den 1880er Jahren konstituierte sich der „Verein zur Pflege Epileptischer in Rotenburg“ mit damals 186 Mitgliedern. Er wurde der Grundstock der „Rotenburger Anstalten der Inneren Mission“, in denen heute 1100 Mitarbeiter 1200 Kranke pflegen und versorgen.

1929 erhielt Rotenburg die Stadtrechte.

Die Struktur veränderte sich nach 1945. Heimatvertriebene und Evakuierte beeinflussten und bereicherten das Wirtschafts- und Berufsleben der Stadt.

Moderne Schulen wurden gebaut, darunter die Berufsbildenden Schulen und das Ratsgymnasium, Kindergärten entstanden. Großzügige Sportstätten und Turnhallen, ein Frei- und schließlich ein Hallenbad verbesserten die Infrastruktur. Kleine und mittlere Industriebetriebe siedelten sich an (Betonsteinwerk, landwirtschaftliche Genossenschaft, Spirituosenfabrik, Tiefbau- und Hochbauunternehmen etc.). Als Einkaufszentrum für das Umland gewann die Kreisstadt zunehmend an Bedeutung.

1956 nahm der „DRK-Blutspendedienst“ in Rotenburg seine lebenserhaltende Arbeit auf. Die Einrichtung hat heute 160 Beschäftigte.

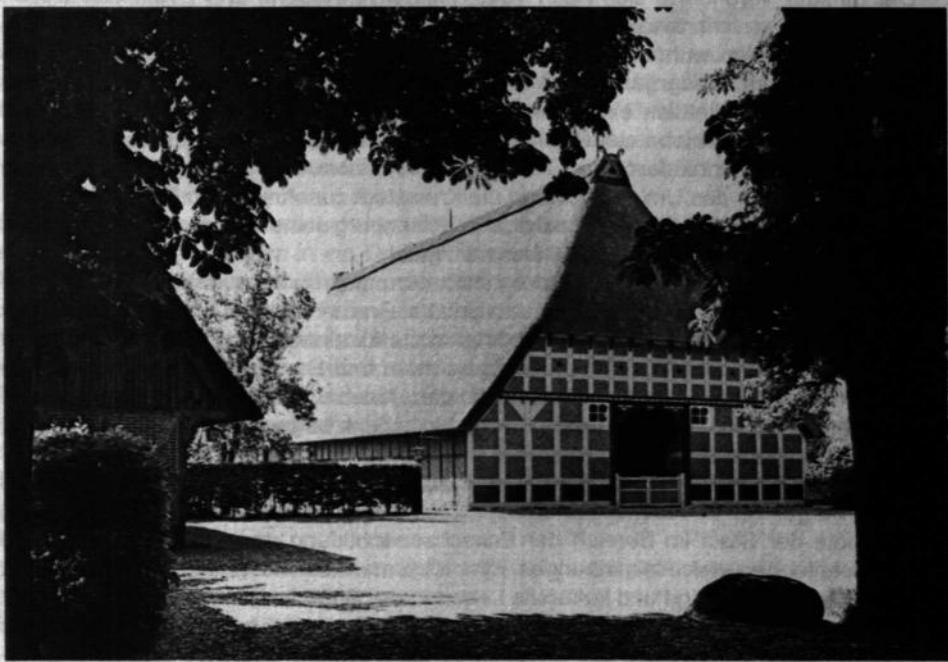
1985 wurde Rotenburg in das Städtebauförderungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Die Stadt und private Grund- und Hauseigentümer wollen die Innenstadt in den kommenden Jahren zukunftsorientiert umgestalten und in einem neuen attraktiven Kleid Kunden, Besuchern und Bewohnern präsentieren. Die Neugestaltung des Pferdemarktes, mit den Neubauten des Amtsgerichts, der Kreissparkasse, des Stadthauses und der Volksbank begonnen, wird mit der Erweiterung des Rathauses im Jahre 1986 abgeschlossen werden.

Ein vielfältiges Vereins- und Verbandsleben, zahlreiche Aktivitäten älterer und jüngerer Bürger (z. B. Konzertgemeinde, Rotenburger Musik- und Theaterinitiative), Angebote der Stadt im Bereich der Erwachsenenbildung und des Theaters, sowie Veranstaltungen des Heimatbundes, der Kreismusikschule und der Stadt Kantorei bereichern das geistige und kulturelle Leben in der Stadt an der Wümme, die mit der Trägerschaft für das im zweijährigen Turnus stattfindende Jugendchorfestival eine Aufgabe übernommen hat, die erhebliches Engagement erfordert, jedoch segensreich in das gesamte europäische Umland ausstrahlt.

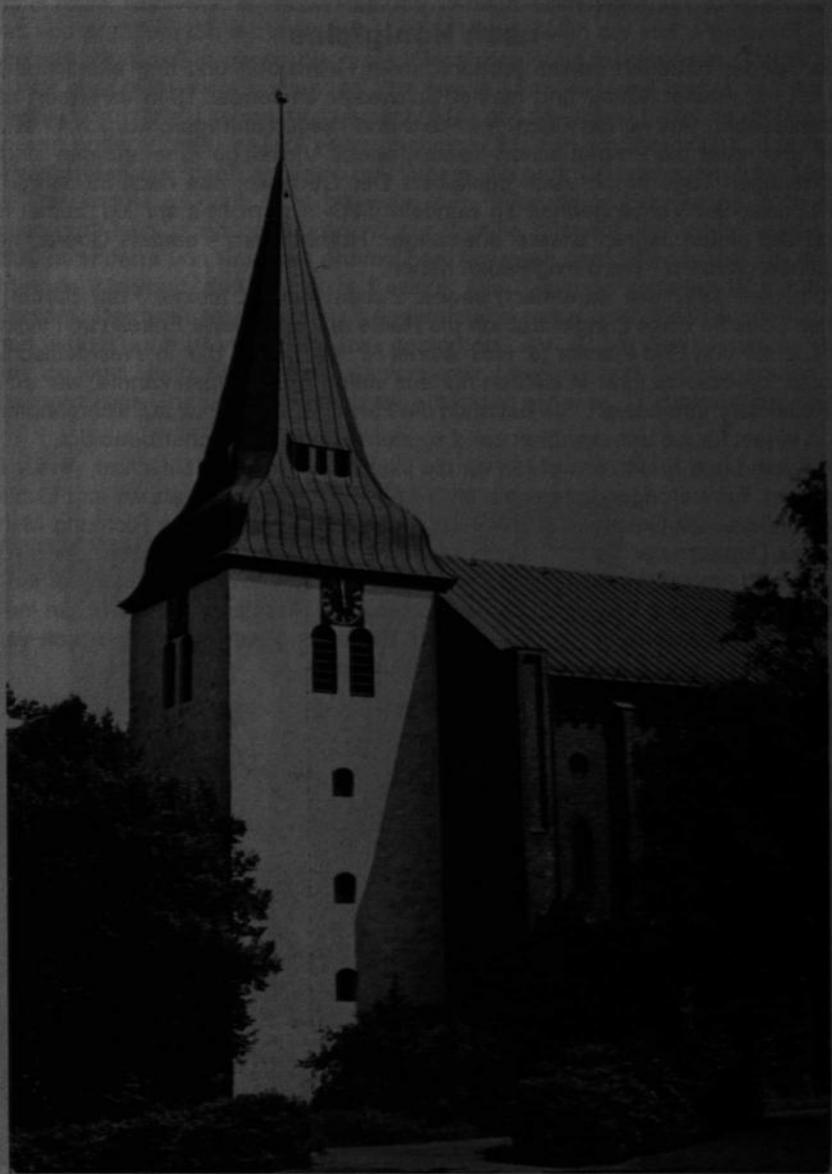
<sup>1</sup> Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden im Raum Rotenburg vom 3.7.73 (Nieders. GVBl. S. 207)



Bronzeplastik auf dem Pferdemarkt in Rotenburg/Wümme



Museum des Heimatbundes Rotenburg/Wümme  
Niedersächsisches Bauernhaus von 1779 aus Bellen  
wiederaufgebaut in Rotenburg 1974



*Stadtkirche Rotenburg*

Der Kirchturm, aus Feldsteinen erbaut, stammt aus dem Jahr 1752. Die Kirche, im neugotischen Stil, wurde 1862 an den bislang freistehenden Turm angebaut und ersetzte die baufällig gewordene kleine Fachwerkkirche - „Friedenskirche“ - aus dem Jahr 1648. Im Glockenturm befindet sich die über 600 Jahre alte „Margarethen Glocke“ aus dem Jahr 1379, die alle Kriege und Notzeiten überstanden hat.

## Reise in die Vergangenheit

### - nach Honigfelde -

Immer wieder hatte ich davon geträumt, mein Heimatdorf und den elterlichen Hof, den ich mit meiner Mutter und meiner Schwester im Januar 1945 verlassen hatte, wiederzusehen. Als wir die Flucht mit Pferd und Wagen antragen, war ich 11 1/2 Jahre alt und hatte die Heimat schon bewußt erlebt. Vielfältige Erinnerungen sind bis zum heutigen Tage in mir wach geblieben. Der Gedanke, nun nach 52 Jahren auf den Spuren der Vergangenheit zu wandeln, ließ mich nicht mehr los, zumal mich schon seit vielen Jahren unsere ehemaligen Hofnachbarn - damals Goertz, heute Klingenberg/Goertz - dazu eingeladen hatten.

Am 21. Juni 1997 war es endlich soweit. Zusammen mit meiner Frau Bärbel und meiner Cousine Erika Langer trat ich die Reise an. Erika, eine Enkelin von Wilhelm und Tochter von Otto Fischer (s. Heimatbrief Nr. 48, S. 65), die, in Westdeutschland geboren, die Heimat ihrer Vorfahren nur aus vielen Erzählungen kannte, war an dieser Reise sehr interessiert. Sie hat auch die Fahrt mit ihrem Pkw auf sich genommen und in einem für sie unbekannten Land souverän und selbstsicher bewältigt.

Über Küstrin und Konitz erreichten wir die Weichselbrücke bei Dirschau, wo wir kurz verweilten. Erinnerungen kamen auf an jene kalte Januarnacht, als wir im Flüchtlingsstreck bei ca. -20 Grad diese Brücke überquerten, während aus Richtung Marienburg das Donnern der Geschütze zu hören war. Weiter ging es dann über Marienburg und Stuhm zum Heimatdorf. Eine gewisse Erregung war nicht zu verbergen, als wir uns aus Richtung Marienwerder Honigfelde, jetzt Trzciano, näherten. Ein innerer Film lief ab; ist alles noch so, wie du es in Erinnerung hattest, was hat sich verändert, welche ersten Eindrücke wirst du aufnehmen?



Honigfelde jetzt: Trzciano, Dorfmittelpunkt, Blick aus Richtung Dietrichsdorf

Ca. 500 m links ein Gehöft, das mußte das meines Onkels Eugen Blank gewesen sein. Wir erreichten die Dorfstraße des Ortskerns, fuhren über den Dorfmittelpunkt - links die Straße nach Dietrichsdorf, rechts „meine“ alte Schule mit Sportplatz - in Richtung „Weißer See“, wo die befestigte Straße endete und in drei Hauptfeldwege mündete. Links ging es nach Wadheim, rechts nach Orkusch und geradeaus nach Portscheitzen. Letzterer war auch der Weg, der zu unserem Hof führte, den ich auch zur Schule gehen mußte. Ja, bisher war eigentlich alles so, wie ich es im Ge-

dächtnis hatte. Nach kurzem Aufenthalt am Weißen See folgte nun, innerlich ange spannt und ergriffen, die letzte Etappe. Linker Hand gleich der Hof „Pomerski“, alles wie gehabt. Nun mußte gleich die erste Wegabzweigung zu unserem Gehöft kommen, war aber nicht mehr vorhanden. Die zweite kam; während rechts das frühere Anwesen „Korthals“ zu sehen war, versuchte ich auf der linken Seite, ca. 500 m vom Hauptweg entfernt, unseren Hof wahrzunehmen. Ich sah ein Waldstück, das früher nicht vorhanden war, dann am Ende des Weges ein paar Grundmauern bzw. Mauerreste. Das konnte es doch nicht gewesen sein. War meine Erinnerung doch nicht mehr so gut? Nun, zunächst fuhren wir zur Familie Klingenberg/Goertz, deren Hof ca. 600 m entfernt von unserem ehemaligen Anwesen liegt. Hier erfuhr ich die er nüchternde Wahrheit, daß der letzte Besitzer alle Gebäude verfallen lassen habe; im Klartext: „Der hat alles versoffen, Ländereien, ja sogar noch Backsteine von den Ruinen verkauft und ist vor einem Jahr gestorben.“ Als wir am übernächsten Tag in Begleitung von Hugo Klingenberg (diplomierte Landwirt und Schwiegersohn von Oma Goertz) das Grundstück aufsuchten, erblickten wir eine „Trümmerlandschaft“.



Verfallener Bauernhof von Margarete u. Bruno Blank.

Im Vordergrund der Rest des Wohngebäudes (Gartenansicht).

Während von der Scheune nichts mehr zu sehen war, waren von Wohnhaus, Vieh stall und Wirtschaftsgebäude nur noch kümmerliche Mauerreste zu erkennen. Nur ein kleiner Teil des Wirtschaftsgebäudes war, versehen mit einem Flachdach, zum behelfsmäßigen Wohnen ausgebaut, worin zur Zeit noch die Frau des Verstorbenen lebt. Wie lange noch? Ansonsten war auch das Umfeld - Hof und Gartengelände - total verkrautet und teilweise mit Gerümpel bedeckt. Von dem einstmal blühenden Leben und Treiben, wie ich es aus meiner Kindheit im Bewußtsein hatte, war nur noch andeutungsweise etwas zu erkennen. Dieser schockierende Anblick war aber nicht typisch für die derzeitigen Verhältnisse im jetzigen Trziano. Insgesamt konnten wir eine mehr oder weniger gut funktionierende Landwirtschaft mit intakten Höfen und blühenden Feldern feststellen. Bei der Familie Klingenberg/Goertz wurden wir überaus herzlich aufgenommen. Während des dreitägigen Aufenthalts war die Gastfreundschaft kaum noch zu überbieten. So werden wir uns an die immer wiederkehrende freundliche Aufforderung „biete eeßen“ noch lange erinnern. Leider war Watzlaw Goertz (Mann von Oma G.), der mich noch als Nachbarskind kannte, nicht mehr am Leben. Im Kerdorf war es so, als sei die Zeit stehen geblieben, wenn gleich entlang der Dorfstraße einige Häuserlücken nicht zu übersehen waren. Unter

anderen konnte ich noch die Gebäude meiner ehemaligen Schule mit dem angrenzenden Sportplatz, der katholischen Schule, des Landjägerhauses, des RAD-Lagers (jetzt Wohnungen) sowie der Windmühle wiedererkennen. Der Weiße See, an dem ich täglich auf dem Weg zur Schule vorbei mußte, träumt wie in alten Zeiten vor sich hin, wenn auch etwas mehr verschift. Im Hintergrund der evangelische Friedhof mit den hohen Fichten besteht zwar noch, doch war bis auf einige Grabeinfassungen und eine Platte mit der Inschrift „Luise Mau“ nichts mehr zu erkennen. Ich hatte gehofft, im Nachbarort Dietrichsdorf das Gasthaus meines Großvaters Wilhelm Fischer wiederzusehen. Jedoch mußte ich enttäuscht zur Kenntnis nehmen, daß dieser Gebäudekomplex gegenüber der Kirche auch nicht mehr vorhanden war.



An dieser Stelle stand früher das Gasthaus Wilhelm Fischer in Dietrichsdorf.  
1996 ist hier ein neues Schulgebäude errichtet worden.

Positiv war zumindest, daß hier 1996 eine moderne Schule eingerichtet wurde. Auf den Bauernhof meines Onkels Kurt Blank, abseits der Straße Honigfelde-Dietrichsdorf, habe ich im Vorbeifahren einen Blick geworfen. Er lag da, so, wie ich ihn in Erinnerung hatte, und schien auch intakt zu sein. Ein Kurzausflug nach Rehhof, wo ich von 1943 bis zur Flucht internatsmäßig untergebracht die damalige Hauptschule besuchte, rundete das Besuchsprogramm in meiner engeren Heimat ab. Hier habe ich noch mal vom „Roten Wiens“ bis zum „Weißen Wiens“ (meines Wissens wurden die Gebäude so genannt) die Wege dieser Schulzeit nachvollzogen. In diesem Bereich befanden sich das Schulgebäude und das Heim, in dem wir Jungen zur Nachtzeit untergebracht waren. Im sogenannten „Roten Wiens“ waren die Mädchen beherbergt; hier fand auch die Betreuung aller Schüler statt. Die Wege mußten wir als 10-14jährige, der damaligen Zeit entsprechend, schon marschierend zurücklegen. Zurückblickend ist für mich bemerkenswert, daß alles wesentlich kleiner erschien, als ich es in Erinnerung hatte. Häuser, Straßen, Plätze usw. entsprachen nicht ganz meinen Kindheitsvorstellungen. Aber es ist wohl ganz natürlich, daß man als junger und kleiner Mensch alles größer sieht.

Nach diesen für mich erlebnisreichen und innerlich bewegenden Tagen setzten wir unsere Reise fort. Die Rollberge (Schiffe über Land), Allenstein, Frisches Haff, Frische Nehrung, Raum Danzig, Elbing, Marienburg waren eine Reise wert. Den Abschluß bildeten zwei schöne Sonnentage am Strand von Mielen (Großmöllen) bei Köslin.

Klaus Blank, frh. Honigfelde  
Maiglöckchenweg 18, 34346 Hann. Münden

# An die Heimat

von Johannes Trojan

Westpreußen, liebes Heimatland,  
Dir send' ich Grüße zu,  
So nahe meinem Herzen stand  
Kein andres Land wie du.  
So manches Land, das hold und schön,  
Sah ich im Zeitenlauf,  
Doch nie, als wenn ich dich gesehn,  
Ging so das Herz mir auf.

O Frühling meines Heimatlands,  
Wie kamst du heiß ersehnt,  
Und wie ward dann durch deinen Glanz  
So bald die Welt verschönt!  
Eh' noch der Schnee, von lauem Wind  
Geschmolzen, ganz verschwand,  
Konnt' es geschehn, daß ich als Kind  
Das erste Veilchen fand.

O meiner Heimat lieber Wald,  
Ich seh' dein junges Grün  
Zur Zeit, da Vogelsang erschallt  
Und Blumen unten blühn.  
Ich seh' dich, wie ich dich gekannt,  
Als ich noch zart und klein;  
Ein Körbchen halt ich in der Hand  
Und Beeren samml' ich ein.

Ich komm' durch Wald auf Bergeshöh,  
Um weit hinauszuspähn,  
Da seh' ich auf tiefblauer See  
Sich weiße Segel blähn.  
Wo oft ich stand, steh ich und schau,  
Was einst entzückt mich hat;  
Es trinken an dem tiefen Blau  
Sich meine Augen satt.

Ich seh' des Feldes Halmenmeer  
Beglänzt vom Sommertag,  
Und lockend von dem Felde her  
Ertönt der Wachtel Schlag.  
Vom Hügel dann steig' ich hinab  
Und wäh' mir Blumen aus,  
Komblumen brech' und Mohn ich ab  
Und andres mir zum Strauß.

Den mächt'gen Weichselstrom, auch ihn  
Seh' ich auf froher Fahrt,  
Und seh' auf ihm die Schiffe zieh'n  
Nebst Flößen eigner Art.  
Ich seh', wie sich die wilde Flut  
Zum Meer hinunterdrängt,  
Wie trotzig sie im Übermut  
Der Dämme Fesseln sprengt.

Du, mein geliebtes Vaterhaus,  
Dich seh' ich vor mir stehn  
Und mal' mir all die Räume aus,  
Wie ich sie einst gesehn.  
Dort auf dem Hof - ein solches Bild  
Wie hält' die Seele fest! -  
Seh' ich da, wo ein Brünnlein quillt,  
Die Schwalbe baun ihr Nest.

Ich seh' manch liebes Angesicht,  
Einst mir so wohl vertraut,  
Das längst nicht mehr das Sonnenlicht  
Noch Frühlingsblumen schaut.  
Im Heimatgrund ruhn ihrer viel,  
Die ich gesehn so gern,  
Und andre kamen an ihr Ziel,  
Der lieben Heimat fern.

O liebes Land, von mir schon lang  
Getrennt durch weiten Raum,  
Ich höre deiner Glocken Klang  
Noch wachend und im Traum.  
Mir blieb dein Bild, das nie entchwand  
Dem Herzen, noch verblich;  
Westpreußen, liebes Heimatland,  
Dich segnend grüß' ich dich!

# Sprachprobe aus der Weichselniederung, ca. 1900

## Lang es et her<sup>1)</sup>

Lang es et her. Wör jung on flink  
 On dohrig noch on kleen,  
 Als eck met Hampelmänner ging,  
 Wolddüwel<sup>2)</sup> bunt on scheen.

Voll Hoffnung trock eck opp de Gass,  
 Verdeene wull eck Geld.  
 De Hoffnung, de es grön wie Gras,  
 Doch gries on schwart de Welt.

„Di, Schwester, bring eck ehne Popp,  
 Ehn Peperkook met Gold!“  
 De Männer hongan an dem Knopp<sup>3)</sup>,  
 Eck föhld mi grot on stolt.

„Ach koopen Se, ach kopen Se!“  
 So röp eck met em Chor.  
 De Gasse lagge deep voll Schnee  
 On eck stund doa on fror.

On als et spoad on spoader ward,  
 Vertrock<sup>4)</sup> sich Oarm on Rick.  
 Gebroaknen Mod's<sup>5)</sup>, met schwoarem  
 Hart,  
 Bedröwt noah Hus eck schlick<sup>6)</sup>.

„Ach Broder, wo hest mine Popp?“  
 Frog't Schwesterke, min kleen't<sup>7)</sup>.  
 Doa scheddeld eck blos met de Kopp  
 On stellid mi hen on weend.

Dit wör dat allererschte Moal,  
 Wo mi wat es meßgleckt;  
 Doch wie manch stolte Hoffnungsstroahl  
 Es spoader mi gekneckt<sup>8)</sup>.

Gustav Kroß

1) Lang ist es her. 2) Waldteufel. Ein aus Pappe gefertigter Zylinder, der mittels Pferdehaaren an einem Stocke befestigt ist und beim Herumschwenken knarrende Laute verursacht. 3) Knopf. 4) verzog. 5) Muts. 6) schlich. 7) kleines. 8) geknickt.



Vorlaubenhaus bei Weißenberg

## Weißenberg, Kreis Stuhm/Westpreußen

Weißenberg (1750 Biala gora - 1764 Weißenberg)

Von Weißenberg ist im Plan von 1553 nur der „Weiße Berg“, von dem das Dorf seinen Namen hat, ein Krug und ein Fährhaus angegeben. Frühere Daten sind nicht bekannt. 1565 wird es als Stelle einer Fähre genannt. Die Siedlung ist wegen des kargen Bodens nur sehr langsam gewachsen. Am 23.10.1747 überließ die Starostin von Stuhm Tekla Bielinska den Krug mit dem Acker, der seit altersher dazugehört hatte, dem Johann Budnowski und am 18.3.1759 weitere 8 Morgen auf 40 Jahre. Seit 1671 mehrt sich die Zahl der Gebäude, 1789 waren 22 Feuerstellen und 1 Windmühle vorhanden. Hier bei Weißenberg, wo die Nogat von der Weichsel abzweigt, stand der „Dreiländerstein“ da, wo nach 1919 die Grenzen von Deutschland, der Freien Stadt Danzig und Polen aufeinanderstießen.

Auf dem „Weißen Berge“ war auf Anregung des damaligen Landrats Dr. Alois Zimmer das weithin sichtbare „Westpreußenkreuz“ zur Erinnerung an die Volksabstimmung in Westpreußen am 11. Juli 1920 errichtet und am 13. Juli 1930 eingeweiht worden.

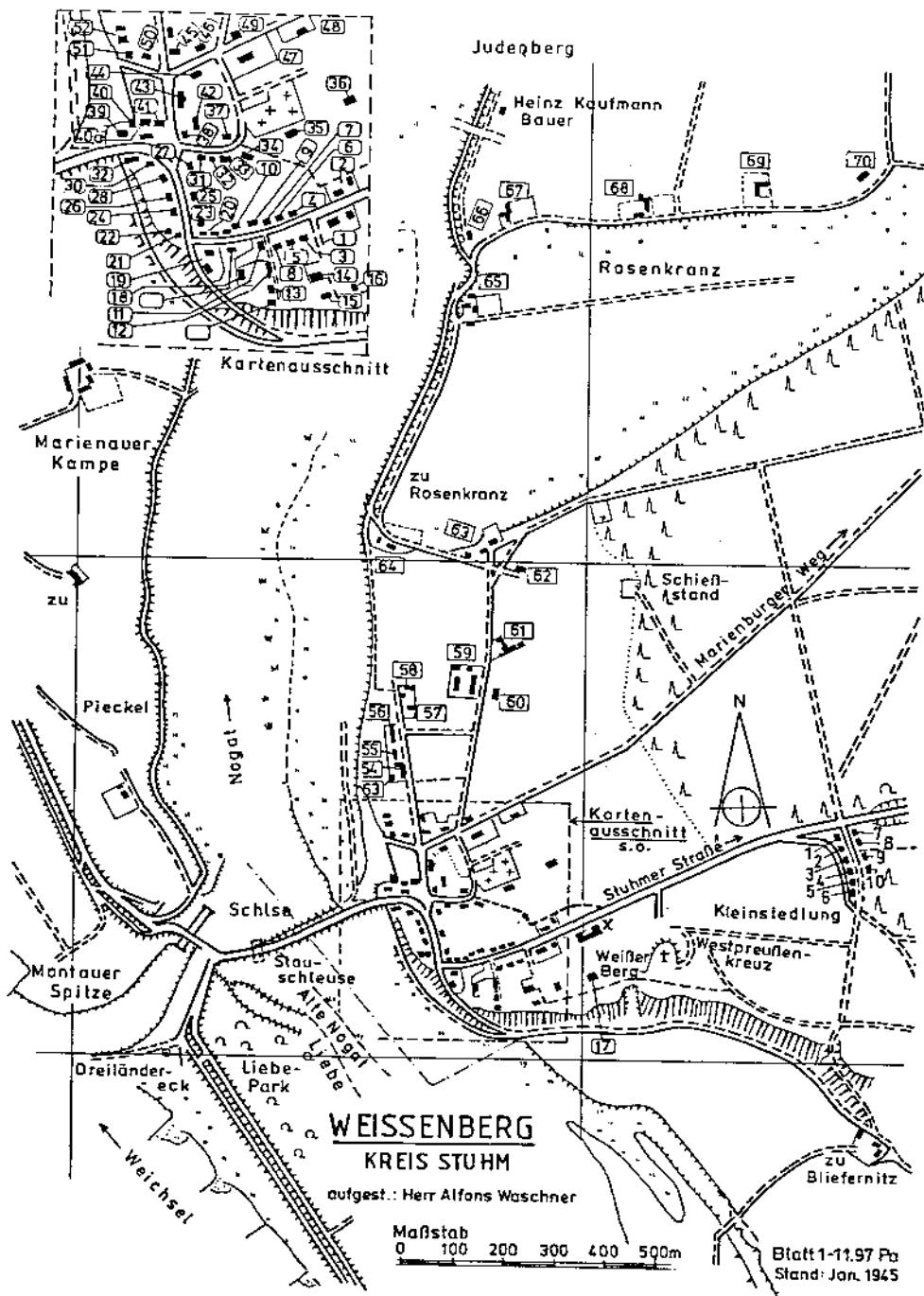
Hier stand neben der historischen Windmühle auch die vom Kreis Stuhm errichtete Jugendherberge und Grenzlandschule. Durch den zahlreichen Besuch des Westpreußenkreuzes und auch des Dreiländersteins sowie der Jugendherberge mit Grenzlandschule wurde der seinerzeit bedeutungslose Ort Weißenberg in ganz Deutschland und darüber hinaus bekannt.

Bei der Auflösung der Gutsbezirke im Jahre 1928 wurde die Gemeinde Weißenberg mit der Gemeinde Rosenkranz und den Kolonien Ehrlichsruh und Werder sowie den sog. Polken des forstfiskalischen Gutsbezirks Oberförsterei Rehhof zur Gemeinde Weißenberg vereinigt.

Rosenkranz wird als Dorf zuerst am 23. April 1535 erwähnt. Am 25. Juni 1735 verschrieb der Stuhmer Starost Michael Viktor Bielinski seinem Jäger Amelang eine freie Hufe im Dorfe Rosenkranz zu emphyteutischem Rechte auf 60 Jahre. 1772 hatte Rosenkranz 6 Hufen und rd. 26 Morgen und wurde von Mennoniten bewohnt. Ehrlichsruh und Werder waren Förstereien.

Die Gemeinde Weißenberg hatte am 10.10.1943 536 Einwohner, umfaßte 2.025,24 ha, bildete einen Eigenschulverband mit einer paritätischen Schule, gehörte zum Amtsgerichtsbezirk Stuhm - zur kath. Kirchengemeinde Bönhof - zur evgl. Kirchengemeinde Stuhm - zur Postbestellungsanstalt Weißenberg - zur Eisenbahnstation Stuhm - zum Amts- und Standesamtsbezirk Rosenkranz. Bürgermeister war 1945 Georg Unrau, Amtsvorsteher war 1945 Georg Unrau, Weißenberg.





## Namenliste zum Ortsplan Weißenberg, Kreis Stuhm

(zu Blatt 1-11.97 Pa)

1 Beamtenwohnhaus (Zoll)	27 Raffke und Hugo Waschner	49 Weibel	
2 Beamtenwohnhaus (Gendarmerie)	28 Schlachthaus Groddeck	50 Mielke (Schuster)	
3 Mischke	29 Gasthaus Groddeck	51 Trunk	
4 Krause	30 Saal Groddeck	52 Jablonski (Tischlermeister)	
5 Pestka, Landwirt	31 Kaminski u. Peckeruhn	53 Lengowski	
6 Reikowski	32 Erich Kuntz	54 Lemke	
7 Lengowski	33 Frank	55 Schiemanski und Wirbitzki	
8 Wasserpumpe	34 Thomas (Schneidermeister)	56 Reike (Landwirt)	
9 Goltz u. Scheibel	35 Alfons Adrian	57 Gustav Penner (Landwirt)	
10 Otto Grandt, Landwirt	36 Grenzlandschule Unrau	58 Scholla (Brand- meister Feuerwehr)	
11 Wiesener	37 Pastewski, Klein, Meier	59 Käserei Penner	
12 Zizewitz	38 Wilke, Landwirt	60 Villa Groddeck	
13 Scheune Weidemann	39 Sänger, Landwirt	61 Maletzki	
14 Gasthaus Weidemann	40 Lengowski	62 Krause	
15 Windmühle	40a Puschmann u. Orlowski	63 Nowitzki (Landwirt)	
16 Jugendherberge	41 Block	64 Seidler, Bauer	
17 Drosdowski	42 Speth	65 Neufeld, Bauer	
18 Kanzler	43 Beamtenhaus Lehrer und Gendarm	66 Schulz, Bauer	
19 Kammer	44 Wasserpumpe	67 Bartel, Bauer	
20 Borkowski und Franz Krause	45 Bernhard Schalla und Bruno Olschewski	68 Seikowski, Bauer	
21 Paul Spillner (Schleusenmeister)	46 Palkowski	69 Studer, Bauer	
22 Krause und Golms	47 Baracke (8 Familien)	70 Kaminski (Kasper)	
23 Wischnewski, Josef (Landwirt)	Hermann Kwiatkowski Stacha	<i>Grenzstein am Dreiländereck</i>	
24 Sengerski	Schneider		
25 Schule Hauptlehrer Niemczyk	Losch		
26 Anton Franke und Alfons Spillner	Paul Penner Adolf Meier		
	48 Gustav Olschewski (Ölscher)		

## Zehn Siedlungshäuser

1 Karsten	6 Adrian, Bruno
2 Thaddey, Franz	7 Wendt
3 Thaddey, Paul	8 Orvath
4	9 Pahlke
5	10 Peckeruhn, Walter

X Reichsarbeitsdienst (weiblich)

## Städtepartnerschaft Sittensen-Dzierzgon

Der Zevener Zeitung vom 31. Dezember 1997 entnehmen wir auszugsweise:

### Strahlende Kinderaugen bei den „Jungen Adlern“ von Dzierzgon (Christburg)

Über eine gelungene Weihnachtsüberraschung freuten sich die kleinen Bewohner des Kinder- und Jugendheimes „Junge Adler“ in Sittensens polnischer Partnerstadt Dzierzgon (Christburg).

Am 14. Dezember brachen die Herren Eugen Schmeichel, Hans Joachim Roesch und Horst Eymann aus Klein Meckelsen mit einem Hilfstransport in Richtung Dzierzgon (Christburg) auf.

Nach einer kurzen Kontrolle an der Grenze kam die Gruppe nach einer elfstündigen Fahrt problemlos in Dzierzgon (Christburg) an und wurde von Gerard Zajdowski und dem Direktor des Kulturhauses, Bogdan Paczkowski, freudig empfangen.

Am Montag gab es zunächst im Rathaus einen kleinen Empfang für die Sittenser Delegation beim Bürgermeister Piotr Laczny und dem Ratsvorsitzenden Norbert Lipp. Betreut wurden die Sittenser wie immer von Miroslaw Zwiecki. Am Nachmittag

dieses Tages näherten sie sich dann dem eigentlichen Zweck ihrer Reise, nämlich dem Besuch des besagten Kinderheimes mit anschließender Übergabe der Geschenke. Roesch: „Im Tagesraum blickten uns 45 Kinderaugenpaare erwartungsvoll an. Jugendliche musizierten zunächst für uns, dann wurden die Geschenke verteilt. Die strahlenden Kinderaugen waren für uns die schönste Belohnung.“ Die Kleiderspenden sollten später ausgetauscht und nach Maß verteilt werden.



Bei der Bescherung der Kinder.

v.l.: Roesch, Hans Joachim; Eymann, Horst und Schmeichel, Eugen.

Aufgrund eines Aufrufes in der örtlichen Presse haben folgende Institutionen die Geschenkaktion unterstützt: CDU-Ortsverband Sittensen, SPD-Ortsverein Sittensen, Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt, Verein für Freizeit und Kultur sowie ein Gastwirt aus Sittensen, der privat spendete. Weiterhin wurde eine größere Anzahl an Kleidungsstücken gestiftet.

Folgendes Dankeschön wurde den Spendern übermittelt: „Möge sich bei Ihnen unter dem Weihnachtsbaum Freude, Glück, Wohlergehen und gemeinsames Verständnis einfinden und mögen sich alle Hoffnungen im neuen Jahr 1998 erfüllen. Das wünschen mit Dankbarkeit von ganzem Herzen die Bewohner des Hauses „Junge Adler“. Wobei Hans Roesch klarstellt, daß unter der Bezeichnung „Junge Adler“ keine „nationalistische Gefühlsduselei“ zu verstehen sei, sondern daß es sich um Kinder handele, die aus dem „Nest“ gefallen seien und nun „flügge“ gemacht würden.“

## Dzierzgon

### KINDERHEIM der „Jungen Adler“

Die Direktion des Hauses der „Jungen Adler“ möchte sich im Namen der Pflegekinder bei der Delegation aus der Samtgemeinde Sittensen für den Besuch unseres Hauses und den mitgebrachten, so herlichen Geschenken aufs allerherzlichste bedanken.

Möchten gleichzeitig der Obrigkeit und den Bürgern der Samtgemeinde Sittensen unseren Dank sagen, dazu beigetragen zu haben, unseren Kindern diese Freude zu bereiten und ein Lächeln in den Kinderaugen hervorzaubert zu haben. Es sind Kinder, denen leider ein normales Familienleben nicht vergönnt ist.

Unsererseits tun wir das Allermöglichste, diesen Kindern die Wärme und Herzlichkeit des normalen Familienlebens zu rekompensieren. Deshalb begrüßen wir jeden Besuch bei uns, denn diese erfüllen das eigentliche Ziel, Kindern in ganz natürlicher Weise das Elternhaus zu ersetzen.

Mit herzlichen Neujahrsgrüßen für das Jahr 1998 allen  
„KINDERREUNDEN“

Hochachtungsvoll  
der Direktor des Kinderheims  
Dipl.-Ing. Bogdan Brzezinski

Der Erwachsene achtet auf Taten,  
das Kind auf Liebe.

# Aus dem über 100 Jahre alten Koch- und Wirtschaftsbuch „Martha“

## Mittel gegen den Husten

Für 20 Pf. Brustthee, für 20 Pf. Salmiak, für 20 Pf. Lakritzenaft. - Hierauf werden 4 Tassen Wasser gegossen, diese bis zu einer Tasse eingekocht und durchgesetzt. Wer am Husten leidet, nehme davon stündlich einen Theelöffel voll ein.

## Kalbs- und Lammbraten

Man nimmt zum Kalbsbraten die Keule (Hinterviertel), an welcher drei Rippen, ebenso die Niere mit allem Fett bleiben. Das Kalb, von welchem die Keule zum Braten genommen wird, muß 1 bis 2 Tage geschlachtet sein. Die Rückenwirbel knickt man etwas ein, damit der Braten leichter zu schneiden ist, ebenso die Rippen, wäscht ihn gut ab, wässert ihn  $\frac{1}{2}$  Stunde in kaltem Wasser ein, bebrüht ihn danach in kochendem Wasser (es schließen sich hiernach die Poren und das Fleisch gewinnt einen besseren Geschmack), legt ihn in die Bratpfanne in braune, noch schäumende Butter, macht ihn darin braun, salzt eine Viertelstunde später, füllt auch ab und zu Wasser nach, damit die Butter nicht anbrennt, sticht nicht mit Gabel oder Messer hinein, damit der Braten saftig bleibt, und bratet einen 5 bis 8 Kilogramm schweren Braten bei scharfem Feuer und fleißigem Begießen in allerhöchstens 2 Stunden gar. Ein Lammbraten, von dem man öfter das Vorderviertel mitbratet, muß nach der verschiedenen Größe in  $\frac{1}{2}$  bis 1 Stunde braun und gar sein.

Zu einem 6 bis 8 Kilogramm schweren Kalbsbraten nimmt man  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Kilogramm Butter, je nachdem der Braten fett, und man mit Butter versorgt ist. Die fehlende Butter ersetzt man mitunter durch einige Speckscheiben, welche man unter den Braten in die Pfanne legt. Den Kalbsbraten zu spicken, steht in Jedermanns Belieben; in diesem Falle zieht man aber die Haut ab; ebenso hängt es vom Belieben ab, ob man Sahne daran thun will. Zum Lammbraten nimmt man niemals Sahne.

Nimmt man keine Sahne an die Sauce, so macht man sie mit ein wenig Kartoffelmehl bündig.

Liebt man sehr kräftige Sauce, so thut man, wenn der Braten halb gar ist, etwas mehr kochendes Wasser zur Sauce, läßt sie aufkochen und nimmt dann eine beliebige Portion Brühe (ohne Fett) ab, welche man, wenn der Braten fertig ist und die Sauce nochmals angebrannt, zugießt und den braunen Satz loskochen läßt.

## Kalte Citronenspeise in 20 Minuten zu bereiten

125 Gramm gesiebten Zucker, 5 Eier, 1 Citrone, 12 Gramm weiße Gelatine,  $\frac{1}{2}$  Obertasse voll Wasser.

Der Zucker wird mit dem Gelben der Eier, dem Citronensaft und etwas abgeriebener Schale  $\frac{1}{2}$  Stunde tüchtig gerührt; dann wird das zu Schnee geschlagene Eiweiß und zuletzt die im Wasser aufgelöste und übergekochte Gelatine dazugeführt.

Man schüttet die Masse äußerst schnell in mit Wasser ausgespülte Formen zum Erkalten, stürzt sie nach Belieben aus und garniert sie mit Schlagsahne oder eingelegten Früchten.

Renate Tetzlaff geb. Klein  
frh. Budisch

Der Stuhmer Heimatbrief ist das Bindeglied der Landsleute aus dem Kreis Stuhm. Ihre Spende ist die Grundlage für den Fortbestand dieses Heimatbriefes!

# Die Gesellschaft der Deutschen Minderheit

## Bund Stuhmer-Christburger „Heimat“

- Über die Aktivitäten des Bundes im Jahr 1997 haben wir den nachstehenden Bericht erhalten.

In Kürze, Ende Februar 1998, feiern wir unser dreijähriges Bestehen. Wie üblich, und wie ein Sprichwort sagt: „Aller Anfang ist schwer“, so könnten auch wir unseren Aufbau betrachten und hinzufügen, der Bau dauert an. Ein anhaltender Wechsel unserer Mitgliederzahlen entsteht durch Enttäuschung betr. erhoffter Privilegien verschiedenster Art. Auch das Mißachten der Vorschriften, die im Statut verankert sind, führen zu Streichungen aus unserem Mitgliederregister, aber immerhin zählt unser Bund Ende 1997 ca. 470 erwachsene Mitglieder. Da wir im Bund 60 % jüngere Mitglieder haben, gehören noch ca. 380 Kinder im Alter zwischen 2 und 14 Jahren dazu.

Da wir nie ohne Unterstützung moralischer und finanzieller Art waren und sind, können wir auch heute von vielen uns gelungenen Aktivitäten sprechen. Aus verschiedenen Quellen wurden wir durch finanzielle Zuwendungen unterstützt. Den Unterhalt unserer Räume können wir weiterhin durch Finanzierung des Bundes über das Generalkonsulat in Danzig bestreiten. Auch die Deutsch-Sprachkurse werden aus der gleichen Quelle bezahlt. Für Kosten der Einrichtung und anderer Ausstattungen sorgte die Landsmannschaft Westpreußen, unterstützt durch den Bund der Vertriebenen. Von großer Bedeutung und stets hilfsbereit war und ist unsere Stuhmer Heimatkreisvertretung. Sie hilft uns finanziell immer dann, wenn besondere Veranstaltungen stattfinden, wie Muttertag, Weihnachtsbescherung der Kinder, Kinderfest und Kameradschaftsabende. Außerdem ist die Samtgemeinde Sittensen (Niedersachsen), Partnerschaftsgemeinde der Stadt Christburg, ein Helfer und Betreuer (betr. Bekleidung aller Art) unseres Bundes. Auch gibt es einige Landsleute, die über unseren Bund oder auch ganz privat unseren Mitgliedern und ihren Familien Hilfe leisten. Allen Sponsoren und Helfern möchten wir durch diese Publikation im Namen unserer Gesellschaft allerherzlichst danken.

### Aktivitäten 1997

- Muttertag gefeiert am 11. Mai in unseren Räumen bei Kaffee und Kuchen. Die älteste und jüngste Mutter erhielten einen Blumenstrauß.
- Informationstreffen am 15. Juni im großen Saal (Kwodroklub), anschließend Verteilung gespendeter Bekleidung und vieler Paare Schuhe.
- Sonntag, den 29. Juni: Ausflug mit zwei Bussen zur Halbinsel Hela und in die „Kaschubische Schweiz“, Teilnehmer tragen 50 % der Fahrkosten selbst und praktizieren „Selbstverpflegung“.
- Samstag, den 12. Juli: Seniorentreffen „mit Gesang in guter Runde“
- Samstag, den 2. August: auf Initiative der Stuhmer und Marienburger Gesellschaften fand ein unvergessliches musikalisches Treffen von ca. 300 sangesfreudigen Mitgliedern aus Marienwerder, Niklaskirchen, Christburg, Altmark und Stuhm mit dem weltbekannten Dirigenten deutscher Folklore Gotthilf Fischen unter dem Motto „Sing mit“ statt.
- Sonntag, den 28. September, starteten wir zu einem Ausflug nach Lüchow (sehr bekanntes Marien Saktuarium), der besonders von der älteren Gene-

ration gewünscht worden war. 70 % der Fahrkosten und Selbstverpflegung nahmen die 51 Teilnehmer auf sich.

7. Samstag, den 18. Oktober, trafen sich Senioren aus Stuhm und Altmark und Umgebung zum Plaudern und Singen in froher Runde.
8. Eine Woche später, am 25. Oktober, organisieren die Christburger Senioren im Kulturzentrum ein gleiches Treffen.
9. Traditionell ist der letzte Sonntag der Sommerferien für die Veranstaltung des Kinderfestes bestimmt. In diesem Sommer vergnügten sich 138 Kinder bei musikalischer Unterhaltung unter freiem Himmel in Barlewitz bei Stuhm. Für Kinder aus größerer Entfernung steht immer ein Bus zur Verfügung. Jedes Kind erhielt eine Schnecke und Obstsaft zum 2. Frühstück, mittags gab es Erbsensuppe mit einer Wiener-Wurst und eine Lage Eis. Nachmittags dann die größte Freude, das Rösten von Würstchen am Lagerfeuer. So, wie das strahlende Sommerwetter die Kinder an diesem Sonntag begleitete, so war auch die Stimmung unter den Kindern.
10. Ab Oktober laufen sechs Sprachkurse in Deutsch. Vier davon in unseren Räumen, zwei für Erwachsene, ein Kurs für Jugendliche und einer für Kinder. Ein musikalischer Kinderkurs läuft in Altmark, der sechste für Kinder und Jugendliche findet in Christburg statt.
11. Am Sonntag, den 7. Dezember, kam der „Nikolaus“ vorzeitig auch als Weihnachtsmann zu ca. 300 Kindern im Alter zwischen 2-12 Jahren. Diese Veranstaltung machen wir speziell Anfang Dezember wegen der oft extremen Winterverhältnisse nach den Feiertagen in unserer Heimat. Deshalb erhalten auch die Kinder schon an diesem Tag den „Bunten Teller“.
12. Für alle Mitglieder fand das Treffen „Unter dem Adventskranz“ in diesem Jahr am Sonntag, dem 14. Dezember, bei Kaffee und Kuchen mit viel Gesang von alt vertrauten Advents- und Weihnachtsliedern mit musikalischer Begleitung statt.



Außer den benannten Veranstaltungen und Aktivitäten gab es noch eine Menge Büroarbeiten und weitere Aufgaben zu bewältigen. Ob nun die von uns, einigen Mitgliedern des Vorstandes wie auch der Vorsitzenden des Aufsichtsrates ehrenamtlich mit sehr viel Engagement vollzogene Arbeit auch Anerkennung und Dank von Seiten der Mitglieder erfährt, bleibt eine offene Frage.

*Der Vorsitzende Gerard Zajdowski*



*Am Nikolaustag*



*Die Aktiven: Kinderchor aus Altmark,  
Mädchenchor aus Christburg und  
Flötengruppe aus Christburg*



*Der Kinderchor aus Altmark unter Leitung von Renate Wittka*

## II. Parlamentswahl zum polnischen Sejm im Herbst 1997

Zu den Parlamentswahlen aus den Reihen der deutschen Minderheit des Elbinger Bezirkes fanden den Mut und stellten sich zur Verfügung:

1. Spitzenkandidat: Georg Fritz aus Marienburg, Geschäftsführer des Bezirksvorstandes und dessen stellvertretender Vorsitzender.
2. Kandidat: Edelbert Gronert aus Mielenz, Vorsitzender der Marienburger Minderheit
3. Kandidat: Gerard Zajdowski aus Christburg, Vorsitzender des Bundes Stuhmer-Christburger „Heimat“

Für den Zweck, diese Kandidaten registrieren zu dürfen und für die Wahlkampagne bereit zu stellen, war es notwendig und von größter Bedeutung, eine vorschriftsmäßige Zahl von Unterschriften zu sammeln, welche bezeugten, daß Kandidaten der deutschen Minderheit rechtmäßig zugelassen werden können.

Ein großer Erfolg war, es kamen 6.850 Unterschriften zusammen, weit mehr als erforderlich, die unsere Popularität bezeugten. Von Unterstützung durch Unterschriften bis zur direkten Wahl ist leider ein weiter Weg. Das Wahlergebnis erbrachte für alle drei Kandidaten leider nur 614 Stimmen!

Dieses für uns schlechte Wahlergebnis ist sicherlich auf folgende Ursachen zurückzuführen:

Erstens - eine Wahlkampagne kostet Geld,

zweitens sind wir immer noch, wie man es auch drehen und wenden mag, eine kleine Minderheit zwischen drei großen Gruppierungen in diesem Wahlkampf gewesen und

drittens: es reichten weder der Mut, noch das Engagement, noch die Mittel, um die persönlich zu bestreitenden finanziellen Kosten abzudecken, um erfolgreich werden zu können.

Finanzielle Unterstützungen, über die andere Gruppen verfügten, waren bei uns nicht vorhanden. Wir hoffen, daß diese Fehler in der Zukunft vermieden werden können!

Gerard Zajdowski

## III. Neues aus der Stuhmer-Christburger Heimat

In Dziergon (Christburg) plant der Stadt- und Gemeindevorstand mit eventueller Hilfe der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit den Bau eines neuen Schulzentrums. Vorrang als Fremdsprache „Deutsch“ sei garantiert.

Das Stuhmer Kreiskrankenhaus sowie das Christburger Sozialamt erhielten einen Transport Hilfsgüter u.a. mit Arzneimittel, Bettwäsche, Kitteln, Stühlen, Vorhängen, Inhalierapparate und anderem. Sponsor war der Landkreis Rotenburg-Wümme. Initiator war der Kreistagsabgeordnete und Bürger der Samtgemeinde Sittensen, Herr Hans-Joachim Roesch.

Schulspeisen für ca. 285 Kinder in den zwei Grundschulen in Christburg werden auch für dieses Schuljahr durch den „Hilfsring e.V.“ aus Bonn finanziert. Förderer dieser Initiative ist unersetzlich Frau Katharina von Krosigk, der die Not hilfsbedürftiger Schulkinder nicht gleichgültig ist.

Gerard Zajdowski

## Evangelischer Friedhof in Rehhof, Kreis Stuhm/Westpr.

Im Herbst des vergangenen Jahres haben Nachkommen des Försters Franz Rogacki (ehemals Försterei Rehhof) den evangelischen Friedhof besucht und die noch vorhandenen Gräber in einem Plan verzeichnet. Hierbei wurden die Gräber in Reihen aufgeteilt und mit Nummern versehen, wobei die Seiten rechts und links des Hauptganges mit „R“ für rechts bzw. „L“ für links gekennzeichnet wurden. Obwohl fast alle Grabsteine zwischenzeitlich verschwunden sind, ist es den Rogacki-Nachkommen gelungen, anhand der Inschriften in den noch vorhandenen Grabsockeln über 40 Inschriften zu entziffern. Genaue Daten sind der beigefügten Liste zu entnehmen. Wer darüber hinaus weitere Angaben zu den Grabstellen machen kann, möge sich bitte melden bei

Jürgen Schmidt

### Aufnahmen auf dem Friedhofsgelände in Rehhof

eingesandt von Jürgen Schmidt, aufgenommen Herbst 1997



Einige Grabstein-sockel sind im hohen Gras gut erkennbar.



Zwei größere Grabstellen mit noch vorhandener schmiedeeiserner Umzäunung.

Evangelischer Friedhof Rehhof		Gräberplan Reihe 1 - 10		Heidebüttl, Stuha →	
Reihe	RECHTS	LINKS	EINGANG	DORFSTRASSE	
1	R1.46 R1.45 R1.49 R1.13 R1.12 R1.11 R1.09 R1.08	R2.45 R2.44 R2.21 R2.20 R2.19 R2.05 R2.04 R2.03 R2.02	R1.02 R1.01 R1.02	R1.05 R1.04 R1.05 R1.06 R1.07 R1.08 R1.09 R1.10 R1.11	1.1.46 1.1.08 1.1.05 1.1.06 1.1.07 1.1.08 1.1.09 1.1.10 1.1.11
2	R2.49 R2.48 R2.15 R2.14 R2.13 R2.12 R2.11 R2.10 R2.09 R2.08 R2.07 R2.06 R2.05 R2.04 R2.03 R2.02	R3.08 R3.11 R3.10 R3.09 R3.08 R3.07 R3.06 R3.05 R3.04 R3.03 R3.02 R3.01 R3.00 R3.01 R3.02 R3.03 R3.04	R1.03 R1.02 R1.03	R1.05 R1.04 R1.05 R1.06 R1.07 R1.08 R1.09 R1.10 R1.11 R1.12 R1.13 R1.14 R1.15 R1.16 R1.17 R1.18 R1.19	1.2.47 1.2.01 1.2.02 1.2.03 1.2.04 1.2.05 1.2.06 1.2.07 1.2.08 1.2.09 1.2.10 1.2.11 1.2.12 1.2.13 1.2.14 1.2.15 1.2.16 1.2.17
3	R3.15 R3.14 R3.13 R3.12 R3.11 R3.10 R3.09 R3.08 R3.07 R3.06 R3.05 R3.04 R3.03 R3.02 R3.01 R3.00 R3.01 R3.02	R4.09 R4.10 R4.11 R4.12 R4.13 R4.14 R4.15 R4.16 R4.17 R4.18 R4.19 R4.20 R4.21 R4.22 R4.23 R4.24 R4.25 R4.26	R1.03 R1.02 R1.03	R1.05 R1.04 R1.05 R1.06 R1.07 R1.08 R1.09 R1.10 R1.11 R1.12 R1.13 R1.14 R1.15 R1.16 R1.17 R1.18 R1.19	1.3.49 1.3.48 1.3.47 1.3.46 1.3.45 1.3.44 1.3.43 1.3.42 1.3.41 1.3.40 1.3.39 1.3.38 1.3.37 1.3.36 1.3.35 1.3.34 1.3.33 1.3.32
4	R4.15 R4.14 R4.13 R4.12 R4.11 R4.10 R4.09 R4.08 R4.07 R4.06 R4.05 R4.04 R4.03 R4.02 R4.01 R4.00 R4.01 R4.02	R5.09 R5.10 R5.11 R5.12 R5.13 R5.14 R5.15 R5.16 R5.17 R5.18 R5.19 R5.20 R5.21 R5.22 R5.23 R5.24 R5.25 R5.26	R1.03 R1.02 R1.03	R1.05 R1.04 R1.05 R1.06 R1.07 R1.08 R1.09 R1.10 R1.11 R1.12 R1.13 R1.14 R1.15 R1.16 R1.17 R1.18 R1.19	1.4.49 1.4.48 1.4.47 1.4.46 1.4.45 1.4.44 1.4.43 1.4.42 1.4.41 1.4.40 1.4.39 1.4.38 1.4.37 1.4.36 1.4.35 1.4.34 1.4.33 1.4.32
5	R5.15 R5.14 R5.13 R5.12 R5.11 R5.10 R5.09 R5.08 R5.07 R5.06 R5.05 R5.04 R5.03 R5.02 R5.01 R5.00 R5.01 R5.02	R6.09 R6.10 R6.11 R6.12 R6.13 R6.14 R6.15 R6.16 R6.17 R6.18 R6.19 R6.20 R6.21 R6.22 R6.23 R6.24 R6.25 R6.26	R1.03 R1.02 R1.03	R1.05 R1.04 R1.05 R1.06 R1.07 R1.08 R1.09 R1.10 R1.11 R1.12 R1.13 R1.14 R1.15 R1.16 R1.17 R1.18 R1.19	1.5.49 1.5.48 1.5.47 1.5.46 1.5.45 1.5.44 1.5.43 1.5.42 1.5.41 1.5.40 1.5.39 1.5.38 1.5.37 1.5.36 1.5.35 1.5.34 1.5.33 1.5.32
6	R6.16 R6.15 R6.14 R6.13 R6.12 R6.11 R6.10 R6.09 R6.08 R6.07 R6.06 R6.05 R6.04 R6.03 R6.02 R6.01 R6.00 R6.01 R6.02	R7.09 R7.10 R7.11 R7.12 R7.13 R7.14 R7.15 R7.16 R7.17 R7.18 R7.19 R7.20 R7.21 R7.22 R7.23 R7.24 R7.25 R7.26	R1.03 R1.02 R1.03	R1.05 R1.04 R1.05 R1.06 R1.07 R1.08 R1.09 R1.10 R1.11 R1.12 R1.13 R1.14 R1.15 R1.16 R1.17 R1.18 R1.19	1.6.49 1.6.48 1.6.47 1.6.46 1.6.45 1.6.44 1.6.43 1.6.42 1.6.41 1.6.40 1.6.39 1.6.38 1.6.37 1.6.36 1.6.35 1.6.34 1.6.33 1.6.32
7	R7.13 R7.12 R7.11 R7.10 R7.09 R7.08 R7.07 R7.06 R7.05 R7.04 R7.03 R7.02 R7.01 R7.00 R7.01 R7.02 R7.03 R7.04	R8.09 R8.10 R8.11 R8.12 R8.13 R8.14 R8.15 R8.16 R8.17 R8.18 R8.19 R8.20 R8.21 R8.22 R8.23 R8.24 R8.25 R8.26	R1.03 R1.02 R1.03	R1.05 R1.04 R1.05 R1.06 R1.07 R1.08 R1.09 R1.10 R1.11 R1.12 R1.13 R1.14 R1.15 R1.16 R1.17 R1.18 R1.19	1.7.49 1.7.48 1.7.47 1.7.46 1.7.45 1.7.44 1.7.43 1.7.42 1.7.41 1.7.40 1.7.39 1.7.38 1.7.37 1.7.36 1.7.35 1.7.34 1.7.33 1.7.32
8	R8.15 R8.14 R8.13 R8.12 R8.11 R8.10 R8.09 R8.08 R8.07 R8.06 R8.05 R8.04 R8.03 R8.02 R8.01 R8.00 R8.01 R8.02	R9.09 R9.10 R9.11 R9.12 R9.13 R9.14 R9.15 R9.16 R9.17 R9.18 R9.19 R9.20 R9.21 R9.22 R9.23 R9.24 R9.25 R9.26	R1.03 R1.02 R1.03	R1.05 R1.04 R1.05 R1.06 R1.07 R1.08 R1.09 R1.10 R1.11 R1.12 R1.13 R1.14 R1.15 R1.16 R1.17 R1.18 R1.19	1.8.49 1.8.48 1.8.47 1.8.46 1.8.45 1.8.44 1.8.43 1.8.42 1.8.41 1.8.40 1.8.39 1.8.38 1.8.37 1.8.36 1.8.35 1.8.34 1.8.33 1.8.32
9	R10.13 R10.12 R10.11 R10.10 R10.09 R10.08 R10.07 R10.06 R10.05 R10.04 R10.03 R10.02 R10.01 R10.00 R10.01 R10.02 R10.03 R10.04	R11.09 R11.10 R11.11 R11.12 R11.13 R11.14 R11.15 R11.16 R11.17 R11.18 R11.19 R11.20 R11.21 R11.22 R11.23 R11.24 R11.25 R11.26	R1.03 R1.02 R1.03	R1.05 R1.04 R1.05 R1.06 R1.07 R1.08 R1.09 R1.10 R1.11 R1.12 R1.13 R1.14 R1.15 R1.16 R1.17 R1.18 R1.19	1.9.49 1.9.48 1.9.47 1.9.46 1.9.45 1.9.44 1.9.43 1.9.42 1.9.41 1.9.40 1.9.39 1.9.38 1.9.37 1.9.36 1.9.35 1.9.34 1.9.33 1.9.32
10	R10.14 R10.13 R10.12 R10.11 R10.10 R10.09 R10.08 R10.07 R10.06 R10.05 R10.04 R10.03 R10.02 R10.01 R10.00 R10.01 R10.02 R10.03	R11.09 R11.10 R11.11 R11.12 R11.13 R11.14 R11.15 R11.16 R11.17 R11.18 R11.19 R11.20 R11.21 R11.22 R11.23 R11.24 R11.25 R11.26	R1.03 R1.02 R1.03	R1.05 R1.04 R1.05 R1.06 R1.07 R1.08 R1.09 R1.10 R1.11 R1.12 R1.13 R1.14 R1.15 R1.16 R1.17 R1.18 R1.19	1.10.49 1.10.48 1.10.47 1.10.46 1.10.45 1.10.44 1.10.43 1.10.42 1.10.41 1.10.40 1.10.39 1.10.38 1.10.37 1.10.36 1.10.35 1.10.34 1.10.33 1.10.32

## Noch vorhandene Gräber auf dem Evangelischen Friedhof in Rehhof, festgestellt im Herbst 1997

Auflistung in alphabetischer Reihenfolge, dazu Plan S. 36

Blenkle, Samuel (oder Blenk?)	Messer, Hermann
*31.05.1853 †25.03.1937 R1.14	*25.03.1848 †28.01.1919 R8.01
Brandt, Otto (in Einwohnerliste 1.1.45)	Muhl, Eduard (oder Pfahl?)
*22.05.1861 †22.06.1920 R10/R11	*?? †?? L5.06
Dorsch, August	Penner, Franz
*27.07.1855 †04.08.1919 R9.06	*09.02.1857 †11.04.1933 R5.14
Friese, Rudolf	Pruhs, Johann
*18.11.1853 †31.01.1938 R1.12	*06.05.1859 †30.07.1913 L6.08
Goll, August	Quiring, Auguste geb. Look
*14.02.1851 †06.05.1924 L4.08	*07.10.1858 †18.02.1937 R9.09
Goll, Anna geb. Peckruhn	Quiring, Jonas
*14.08.1861 †19.07.1927 L4.09	*24.2.1857 †19.09.1929? R9.08
(Liste Pekruhn)	Radtke, Emma (oder Radke?)
Görz, Heinrich	geb. Jablinowski (geb. Gablinowski?)
*11.09.1850 †22.11.1936 R2.06	*30.07.1860 †11.01.1939 R2.13
Görz, Pauline geb. Kolmsee	Riemer, Ulrich Staatl. Hegemeister
*30.09.1856 †26.07.1940 R2.07	*10.11.1856 †19.10.1928 R3.01
Hensel, Franz staatl. Revierförster i.R.	Samei, Carl
*27.07.1861 †17.04.1922 L2.05	*19.04.1844 †02.08.1932 R4.15
Hohmann, Ida	Schlottke, Auguste
* ?? † ?? R4.08	* ?? 1849 †?? R9.04
Hopp, Gustav, Lehrer	Schlottke, Johann
*05.06.1880 †20.08.1930 R3.14	* ?? †?? R9.03
Jasler, Mathilde	Sendowski, Auguste geb. Wehrmeister
* ?? † ?? R2.03	*10.05.1848 †23.10.1910 R9.02
Jochem, Emil	Sendowski, Robert
*27.01.1891 †23.09.1936	*02.01.1849 †08.02.1915 R9.01
Konrad, Erwin	Siebert, Julie geb. Grandt
*07.12.1921 †28.03.1928 R8.10	* ?? † ?? L4.07
Kuhner, Ernestine geb. Pinkwart	Sudan, Gustav
* 06.09.1857 †17.10.1928 R3.08	*24.06.1891 †12.03.1916 L6.09
L ??, Hermann	Sudan, Johann
*31.12.1859 †11. ?? R7.10	* ?? † ?? L7.10
Majewski, Caroline unsere Meta ??	Treiche, Emma
(oder Josefine?)	* ?? † ?? R5.15
* ?? † ?? L3.01	Wende, Hermann Staatl. Hegemeister
Melhr, Auguste? (Name schwer zu	*23.03.1860 †29.07.1924 R4.01
geb. Gar?? entziffern)	Wendt, Johann
* ? 1854 †05.05.1919 R8.02	* ?? †04.07.1910 L8.09
Mentel (?) Marie (oder Mente?)	Wendt, August
geb. Küh... (oder geb. Bühl?)	* ?? † ?? L8.11
*03.06.1866 †30.09.1922 L7.02	Wendt, Pauline geb. Lischek
Möller(?), Johanne (Name schwer zu	* ?? †29.06.1927 L8.10
entziffern)	Wollenweber
*09.06.1878 †11.11.1909 L8.04	*02.02.1844 †22.02.1928 R8.03

# Die Gesellschaft der Deutschen Minderheit

## Gruppe „Vaterland“ Marienwerder-Stuhm

Dem ausführlichen Bericht über die Tätigkeiten im Jahr 1997 entnehmen wir die nachstehenden Mitteilungen:

An erster Stelle steht der Dank des Vorstandes und der Mitglieder an die Heimatkreisvertretung und die Angehörigen des Heimatkreises Stuhm für die hilfreiche Unterstützung in vielfältiger Weise.

Hervorgehoben werden die finanziellen Zuschüsse zu den besonderen Veranstaltungen, insbesondere für die Kinder im Sommer und zu Weihnachten. Weiteren Dank möchte die Gruppe Vaterland auf diesem Wege allen Besuchern aus Deutschland ausrichten, die als Einzelreisende oder als Reisegruppen, wie die vom Heimatkreis Stuhm mit Landsmann Alfons Targan und die vom Heimatkreis Marienwerder, die auch die Gruppe Vaterland aufsuchten. Die Freude über diese Begegnungen ist für anwesende Mitglieder immer sehr groß und stärkt das Gefühl der Zugehörigkeit.

Im Jahr 1997 wurden sechs Deutschkurse durchgeführt: zwei in Marienwerder und je einer in Niklaskirchen, Garnsee, Sadlinen und in Kurzebrak.

Für die Kinder wurden im Sommer zwei Ausflüge, ein Picknick mit Lagerfeuer, Würstchen, Getränken und Spielen veranstaltet. Bei der Weihnachtsfeier konnte jedes Kind eine Weihnachtstüte erhalten.

Bei der Weihnachtsfeier der Frauen in Marienwerder wurden von der Kindergruppe aus Niklaskirchen deutsche Weihnachtslieder und deutsche Gedichte vorgetragen, so manchem kamen vor Rührung die Tränen.

Mit den älteren Leuten wurden drei Ausflüge durchgeführt.

Die Frauengruppe hat sich zweimal getroffen.

Als dankbares Zeichen der Verbundenheit wird die Einladung einer kleinen Gruppe von Mitgliedern zum Heimatkreistreffen nach Bremervörde betont.

Für 1998 wird um viele Besuche von Landsleuten, die in die Heimat reisen, gebeten. Erfreut wird festgestellt, daß Landsmann Targan wieder eine Busfahrt in die Heimat vorbereitet.

*Manfred Ortmann  
Vorsitzender*

*Jan Wojtacki  
Stellvertreter*

**Die Heimat lässt uns nicht los,  
sie bleibt Aufgabe und Verpflichtung!**

## Weihnachtsfeier am 13. Dezember 1997 in Marienwerder



Der Kinderchor  
beim Vortrag von  
deutschen Weih-  
nachtsliedern und  
von deutschen  
Gedichten.



Jedes Kind erhält  
eine Weihnachts-  
tüte.



Die Seniorengruppe  
bei der Weihnachts-  
feier bei Kaffee und  
Kuchen.

Alle Fotos  
eingesandt von der  
Gruppe Vaterland.

# Mitteilungen der Heimatkreisvertretung

## 1. Briefe aus der Heimat

Außer den Dankschreiben der Vorstände der Gruppen Stuhm-Christburger Bund und Vaterland haben viele Landsleute aus der Heimat an die Heimatkreisvertretung geschrieben und bitten, ihren persönlichen Dank für die hilfreiche Unterstützung durch den Heimatkreis Stuhm auch den vielen Spendern auszurichten, die durch ihre Geld- und Sachspenden die Unterstützungen ermöglichen.

## 2. Anschriftenkartei

Bitte Änderungen der Anschriften sofort schriftlich Landsmann Heinz Richert, Stettiner Straße 17, 38518 Gifhorn, mitteilen!!

Bei jedem Versand der neuen Heimatbriefe werden uns viele Briefe mit einem Vermerk wie „unbekannt“, „unbekannt verzogen“ oder sogar „Empfänger verstorben“, zurückgebracht. Bitte helfen Sie uns, Kosten und Arbeit zu sparen!

## 3. Medikamenten-Spende

Ehepaar Joachim und Lia Heldt, frh. Großwaplitz, haben in einer privaten Sammelaktion bei Ärzten, Apotheken und Krankenhäusern eine beachtliche Menge wertvoller Medikamente für das Krankenhaus in Stuhm (Sztum) erhalten und durch Landsmann Gerard Zajdowski überbringen lassen. Das Stuhmer Krankenhaus hat sich über die unerwartete große Hilfe sehr gefreut und in besonderer Weise schriftlich bedankt.

## 4. Für unser Museum haben wir seit Dezember 1997 erhalten von:

**Benno Brandt**, frh. Mienthen, einen alten farbigen Dunker-Druck vom Schloß Waplitz - 1865 -

**Stuhmer-Christburger Bund** Holzschnitzerarbeit Ansicht von Stuhm 1628  
**Irmgard Barra**, frh. Altmark, Verzeichnis alter wichtigen Orte Deutschlands einschl. Danzig und Saargebiet mit wichtigen Angaben - Stand 1930 -

Wir bedanken uns für die großzügigen Stiftungen der interessanten Ausstellungsstücke.

## 5. Einsendeschluß für den Heimatbrief Nr. 55 ist am 1. September 1998.

6. Im Heimatbrief Nr. 53 haben wir besonders um Fotos von einigen Gemeinden gebeten. Leider sind bisher nur wenige Bilder eingeschickt worden. Bitte suchen Sie in Ihren Unterlagen und helfen Sie, die Archiv-Sammlung zu vervollständigen.
7. Zur Erfassung der Friedhöfe ist bisher nur eine Mitteilung eingegangen. Bitte verlassen Sie sich nicht darauf, daß ein anderer aus Ihrer Gemeinde das tun wird.
8. Landsmann Alfons Targan teilt mit, daß bei den beiden Busfahrten in die Heimat, 7. - 14. Juni 1998 und 23. Juni - 2. August 1998 noch einige Plätze frei geworden sind. Interessenten möchten sich melden bei Alfons Targan, Herderstraße 2, 40882 Ratingen, Tel.: 02102/50636.

9. Das nächste Regionaltreffen in Düsseldorf findet wieder im Gerhart-Hauptmann-Haus am 5. September 1998 statt.
10. Frau Luise Boldt geb. Schröder, frh. Stuhm, teilt mit, daß in Unna-Massen eine „Ostdeutsche Heimatstube“ in drei Räumen mit einer stattlichen Anzahl von Exponaten eingerichtet worden ist. Interessenten können sich wenden an:  
 Luise Boldt, Friedensstraße 24 a, 59427 Unna-Massen oder  
 Heinz Illner, Virchowstraße 11, 59427 Unna-Massen.
11. Die Deutsch Damerauer treffen sich am 16. Mai 1998 in Ebstorf. Wer sich noch nicht angemeldet hat, wird von Christel Jahn freundlich aufgefordert, sich anzumelden bei:  
 Günther Patzer, ~~Postfach 100, 24227 Flensburg~~
12. Landsmann Walter Stafast teilt mit: Im Heimatbrief Nr. 53 (Dez. 97) auf Seite 31 wird im letzten Absatz das „Kleine Kreishaus“ angegeben. Dieses Haus gehörte schon zur Gerichtsstraße und hatte die Haus-Nr. 7.
13. Landsmann Günther Krieger, ~~Postfach 100, 24227 Flensburg~~ teilt mit, daß er noch Exemplare seiner Broschüre „Sprache der Heimat“ und der Broschüre „Aus dem Leben - Für das Leben“ vorrätig hat. Interessenten an diesen heimatbezogenen Broschüren, die sich gut als kleines Geschenk oder als Aufmerksamkeit eignen, möchten sich an Landsmann Günther Krieger wenden.
14. Landsmann Klemens Szidzek, Berufsschulstraße 8, 63785 Obensburg, ist ein engagierter Hobby-Familienforscher geworden. Er ist nach dem Kriege in Westdeutschland geboren und lernt durch die Familienforschung unsere Heimat und deren Geschichte kennen. Er regt an und ist auch daran interessiert, mit anderen Interessenten Erfahrungen auszutauschen.  
 Die Heimatkreisvertretung wäre gerne bereit, auch zu Treffen für „Informations- und Erfahrungsaustausch“ im Stuhmer Museum, wo auch einige Archivunterlagen eingesehen werden können, einzuladen. Interessenten möchten sich melden bei Klemens Szidzek oder bei Otto Tetzlaff, Sudetenstraße 13, 24211 Preetz, Tel.: 04342/83355.
15. Westpreußenkreuz in Weißenburg  
 Einige Jahre nach der Einweihung soll das Kreuz von einem Sturm umgerissen worden sein. Beim späteren Aufbau soll der obere Teil des Kreuzes über dem Querbalken nach oben zu verjüngt am Ende abgerundet ausgebildet worden sein. Wer sich daran erinnern kann, möchte eine Mitteilung schicken an Otto Tetzlaff, Sudetenstraße 13, 24211 Preetz, Tel.: 04342/83355.
16. Suchanzeigen
- a) Gesucht wird Johannes Rosinski, Jahrgang 1925, aus Konradswalde, Kreis Stuhm. Johannes Rosinski war im Kriege Soldat und ist im August 1944 in amerikanische Gefangenschaft geraten. 1947 soll er als Zivilarbeiter in Frankreich gearbeitet haben. Er wird gesucht von seinem ehemaligen Kriegskameraden Werner Eggebrecht aus Brandenburg, von dem er im Gefangenenlager getrennt worden ist. Wer Auskunft über den Verbleib von Johannes Rosinski, seiner Mutter und

seiner Schwester geben kann, möchte eine Mitteilung schicken an  
Otto Tetzlaff, Sudetenstraße 13, 24211 Preetz, Tel.: 04342/83355.

b) Gesucht wird Waltraud Schuh aus Stuhm. Sie soll als Sekretärin im Büro der NSV gearbeitet haben und wurde wohl „Schuhchen“ genannt. Ihre Familie stammte aus Bessarabien und war erst nach 1939 nach Stuhm gekommen. Sie wird gesucht von ihrem „Brieffreund“ Horst Lemme, mit dem sie durch einen Brief an einen unbekannten Soldaten ab Sommer 1942 in Briefwechsel stand. Seit August 1944, als Horst Lemme in russische Gefangenschaft geriet, ist die Verbindung nicht mehr zustande gekommen. Wer Auskunft über den Verbleib von Waltraud Schuh oder ihrer Familie geben kann, möchte eine Mitteilung schicken an Otto Tetzlaff, Sudetenstraße 13, 24211 Preetz, Tel.: 04342/83355.

## 17. Spendendank

Allen Landsleuten, welche die Arbeit für unsere Heimatkreisgemeinschaft durch ihre Spenden gefördert haben, gilt ein besonderer Dank der gesamten Kreisgemeinschaft. Durch die Spenden wurden wir in die Lage versetzt, auch im Jahr 1997 einer Anzahl in der Heimat verbliebener bedürftiger Landsleute mit einer Zuwendung zum Weihnachtsfest eine besondere Freude zu bereiten. Ebenso konnten wieder die beiden aktiven Gruppen der deutschen Minderheit „Bund Stuhmer-Christburger Heimat“ und „Vaterland“ mit Sach- und Geldleistungen unterstützt werden. Wie in den Vorjahren sind alle Spenderinnen und Spender aus dem Jahr 1997 nach Gemeinden unterteilt aufgeführt. Sollte Ihr Name nicht aufgeführt sein, obwohl Sie eine Spende in der Zeit vom 1.1. bis 30.12.1997 überwiesen haben, teilen Sie bitte unserem Schatzmeister Siegfried Erasmus Ihre Bank, das Datum und den Spendenbetrag mit. Leider sind nicht auf allen Bankbelegen die Absender angegeben, und es fehlen leider auch viele in der Heimat sehr bekannte Familiennamen, deren Angehörige auch den Heimatbrief erhalten, unter den aufgeführten Spendern.

Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge  
darauf warten, daß ein Zuständiger sich  
darum kümmert.

Martin Luther King

Der Heimatbrief - die Brücke zur Heimat!  
Nur Deine Spende kann sie erhalten!

Altendorf:	Görgens, Karin geb. Patschke	Müller, Eva geb. Gollschewski	Werner, Helga geb. Krause
Nitschke, Ingeborg	Graf, Joachim	Mull, Martha	Ziemann, Bruno
Altmark:	Janz, Erwin	Narzinski, Paul	Ziemann, Gertrud geb. Ossowski
Alewelt, Dorothea geb. Pomplun	Kohn, Helga geb. Hohenfeld	Neuber, Horst	Braunswalde:
Banaschewski, Hubert	Lange, Günther	Neumann, Edeltraut geb. Ristau	Dalig, Dieter
Banaschewski, Josef	Manthey, Edith geb. Neumann	Philipsen, Adelheid geb. Neuber	Dalig, Harry
Dombert, Bruno	Manthey, Horst	Regler, Albin und Hilde geb. Gollschewski	Danielowski, Hans
Dr. Heese, Viktor	Neumann, Herbert	Ruske, Kurt	Drews, Christel geb. Urban
Heese, Christian	Sakschewski, Hans	Schäffer, Hannelore geb. Kühnapfel	Eisenberger, Eva geb. Jaschultowski
Heese, Martha geb. Wittkowski	Schülke, Adelheid geb. Sakschewski	Schwartz, Hans	Holz, Ernst
Jakubowski, Erika geb. Mroz	Sperling, Elisabeth	Seifert, Heinz	Kopp, Ernst ♀
Jakubowski, Josef	Staschkewitz, Gerda geb. Albrecht	Soth, Paul	Köhn, Hildegard geb. Kowalski
Kircher, Hedwig geb. Woelk	Uhlemann, Helga geb. Falk	Stegemann, Rose geb. Reimer	Spichalski, Klara geb. Seidler
Klingenberg, Bruno	Vach, Gerda	Strich, Günther	Steinberg, Franz
Krause, Pauline	Baalauf:	Strich, Irmentraut geb. Otto	Steinberg, Hans
Krause, Ursula geb. Laskowski	Engelken, Lisbeth geb. Drozella	Volk, Emma	Teschke, Edith geb. Glaser
Krüger, Edelgard geb. Przedwojewski	Baumgarth:	geb. Gollschewski	Toell, Ema geb. Marohn
Kuletzki, Ulrich-Franz	Barke, Walter	Voß, Ema geb. Viol	Wossidlo, Manfred
Kupper, Margarete geb. Krause	Bausch, Else geb. Gollschewski	Blonakken:	Zachewitz, Oswald und Maria
Langkau, Christine geb. Słodowski	Bethge, Brigitte geb. Richter	Böhl, Elfriede geb. Bintz	Bruch:
Langmann, Fritz	Bonhagen-Grollmisch geb. Neumann	Böhl, Georg	Abraham, Detlev
Mogilski, Hans	Damaske, Edith geb. Zacher	Böhl, Herbert	Abraham, Erhardt
Mross, Paul	Ebeling, Herta geb. Viol	Klann, Alfred	Ehlenberger, Elfriede geb. Waltermann
Neubohn, Bruno	Ehrke, Herta geb. Lange	Klann, Wolfgang	Gerberding, Else geb. Wischnewski
Przybysz, Hans	Freede, Gerda geb. Soth	Kröcker, Heinrich	Haumann, Charlotte geb. Wischnewski
Sancaktutan, Brigitte geb. Frick	Fritz, Kuno	Reiske, Marta geb. Gross	Lippitz, Walter
Schwarz, Kurt	Gabriel, Amo	These, Gerda	Neufeldt, Gerhard
Seidel, Helmut	Gantze, Gertrud geb. Soth	geb. Rundmann	Neufeldt, Lothar
Seidel, Ingrid geb. Büttner	Gogolin, Eva geb. Kling	Titz, Lieselotte geb. Timm	Neufeldt, Renate geb. Rusche
Seitz, Hilde geb. Möller	Gollschewski, Paula	Wolf, Elisabeth geb. Gross	Olschewski, Adolf
Sosnowski, Ursula geb. König	Gollschewski, Willi	Böhnhoff:	Skibitzki, Artur
Swat, Genowefa-M. geb. Schipper	Guth, Franz	Bagner, Elisabeth geb. Wróblewski	Skibitzki, Waltraut geb. Knoblauch
Wien, Hans-Günter	Guth, Georg	Brandt, Elisabeth	Sobczyk, Edith geb. Guthe
Wieser, Inngard geb. Krause	Hardt, Herta geb. Helmchen	Grossmann, Dietrich	Wischnewski, Heinz
Wölk, Erika geb. Felcherowski	Hildebrandt, Martin und Helga geb. Fritz	Gutzeit, Gerda geb. Taube	Budisch:
Wölk, Gertrud geb. Leuter	Höpfl, Herta geb. Narzinski	Hanisch, Horst	Bliwemitz, Horst
Wörner, Grete geb. Seidel	Köhler, Hildegard geb. Thimm	Kiesenthal, Ruth-Charl. geb. Kissing	Bliwemitz, Jürgen
Zielinski, Anneliese geb. Danisch	Krämer, Grete geb. Frost	Kopmann, Else geb. Kross	Da Costa, Brigitte geb. Pansegrouw
Zimmermann, Edith	Lesser, Ursula geb. Santowski	Lessner, Klara geb. Drews	Dr. Dickow, Helga
Ankemitt:	Lettau, Günther	Meltz, Anna geb. Braun	Dickow, Heinz und Hertha geb. Tetzlaff
Ahrens, Christel geb. Kopanski		Pahl, Franz	Fischer, Elisabeth geb. Tetzlaff
Gehrke, Gertrud geb. Sakschewski		Ryszewski, Marta geb. Filzek	Folle, Erika
		Stanke, Werner ♀	

Goscinski, Gisela	Wrobbel, Johannes	Linsel, Irma	Kikut, Herbert
geb. Helwig	Dietrichsdorf:	geb. Boettcher	Kikut, Klara
Hentzgen, Werner und	Falk, Arnold	Preuss, Gerta	geb. Kosolowski
Hannelore	Guding, Bruno	Heinrode:	Murach, Irene
geb. Lewandowski	Monhart, Dorothea	Möller, Margarethe	geb. Malner
In der Mühle, Dorothe	Oelscher, Witold	geb. Roßner	Murche, Angela
In der Mühle, Marius	Pietzkowski, Gertrud	Schröder, Lieselotte	geb. Kikut
Jordan, Alfred	geb. Monhart	geb. Lange	Pätzef, Margarete
Klein, Otto	Schöneck, Clemens	Szidzik, Klemens	geb. Pannewitz
Knorr, Grete	Sinner, Paul	Szistowski, Emma	Ulhke, Lieselotte
geb. Reimann	Georgensdorf:	geb. Czarkowski	geb. John
Morgenthaler, Ulrich	Kosłowski, Paul und	Truzenberger, Lore	Klesling:
geb. Tetzlaff	Johanna	geb. Springborn	Boldt, Waltraut
Nickel, Richard	Laskewitz, Hubert	Ziółkowski, Franz	geb. Grochau
Nitsch, Kurt	Lehndorf, Gertrud	Hohendorf:	Degen, Christel
Pakalski, Ludwig	geb. Gastner	Braun, Brigitte	Heering, Gisela
Pansegrouw, Klaus und	Mory, Tabea	geb. Kollbach	Heering, Karl-Heinz
Brigitte geb. Seifert	geb. Riebandt	Häfke, Hedwig	Lehndorf, Franz
Pansegrouw, Martin	Neubauer, Klara	geb. Schnase	Pattian, Hedwig
Perret, Hans	Retka, Hans	Kosel, Franz	geb. Golombok
Reeber, Gertrud	Schröder, Bruno	Prothmann, Anneliese	Klein Brodsende:
geb. Lewandowski	Groß Brodsende:	geb. Schnase	Bergen, Hannelore
Schmieta, Anita	Althoff, Ulrich	Sommer, August	Dobrick, Erwin u. Ingrid
geb. Spindler	Bialluch, Elsa	Sommer, Hermann	Klein, Ernst
Schultz, Ilse	geb. George	Hönigfelde:	Zom, Una
geb. Tetzlaff	Fleißa, Charlotte	Blank, Klaus	geb. Fröhlich
Schultz, Werner	geb. Klitsch	Lemke, Hans	Konradswalde:
Spindler, Wolfgang	Lühring, Gerda	Lemke, Werner	Bittner, Alfons
Tetzlaff, Carl u. Eveline	geb. Fröhlich	Ronowski, Georg	Burgholte, Anneliese
geb. Krüger	Ney, Anneliese	Senkbeil, Günter-Peter	geb. Ziehl
Tetzlaff, Ernst und Inge	Seysbush, Hans J.	Szidzik (Szydzyk),	Döring, Siegfried
geb. Vollertsen	Groß Waplitz:	Alfons	Dost, Brigitte
Tetzlaff, Otto und Rena	Commer, Rosemarie	Zablotski, Anton und	geb. Schwarzwald
geb. Klein	geb. Heldt	Irene	Heibach, Monika
Tetzlaff, Reinhart	Deutschendorf, Horst	geb. Wroblewski	geb. Penter
von Lardon, Christel	Heldt, Joachim	Zuchowski, Alfons	Jänecke, Hedwig
geb. Klein	Kaminski, Hedwig	Iggeln:	geb. Schwarzwald
Deutsch Damerau:	geb. Neumann	Wegener, Eva Maria	Noering, Wolfgang und
Funk, Johann	Kröckel, Antonie	geb. Gabriel	Gerta geb. Schiweck
Jahn, Christel	geb. Wippich	Jordansdorf:	Polaczek, Therese
Klein, Ursula	Krüger, Gisela	Claassen, Christel	geb. Brose
geb. Wrobbel	geb. Wienmeister	Deller, Leo	Reimer, Erich
Krempa, Bernhard und	Scheer, Gertrud	Dr. Schilling, Harald	Schwarzwald, Klemens
Hildegard geb. Lux	geb. Lux	Mekelburger, Erhard	Seehöfer, Martin
Laskewitz, Walter	Schneider, Rudi	Schütke, Ernst-Werner	Sinn, Martene
Menard, Leo	Dr. Seraphim, Ernst-T.	Kaisen:	geb. Rauch
Mey, Dorothea	Suhl, Adelheid	Appel, Günter	Laabe:
geb. Napromski	geb. Jonescheit	Borkowski, Joachim	Beneke, Hans und
Müller, Marianne	Warmeke, Jutta	Brandt, Roman und	Christiane geb. Baehr
geb. Buchholz	geb. Neubohn	Brigitte geb. Kurze	Lüdecke, Marianne
Neuendorf, Irmgard	Wienmeister, Hans-J.	Conrad, Eberhard und	geb. Schilling
Othersen, Heinz und	Grünhagen:	Gerda geb. Heering	Laase:
Elisabeth	Bösche, Angela	Stange, Gisela	Jütte, Andreas u. Herta
geb. Kaminski	geb. Stobbe	geb. Buchholz	geb. Masella
Patzer, Günter	Knopke, Franz	Kahne:	Ohm, Ruth
Reich, Georg	Taubensee, Hildegard	Bank, Margarete	Wifens, Günther
Scheuvens, Maria	Wiebe, Hans-Wilhelm	geb. John	Lichtfelde:
geb. Wölk	Wiebe, Horst	Dombrowski, Reinhard	Arndt, Emilie
Schinschick, Erich	Güldenfelde:	Drebs, Reinhold	geb. Nikolay
Vast, Anneliese	Behrend, Erich	Henke, Stefanie	Becker, Hans-Jürgen
geb. Wiesner	Glozat, Heinrich	geb. Schulz	Dyck, Hans-Emil

Kalmus, Franziska	geb. Feierabend	Prof. Dr. Fieguth,	geb. Nowitzki
Klagge, Herbert	Markau, Otto	Gerhard	Klettka, Rudolf
Kusch, Else	Markau, Paul	Rosendahl, Irmgard	Kremer, Ingeborg
Majewski, Franz	Meigen, Maria	geb. Berg	geb. Kühn
Malten, Hans	geb. Tresp	Schütz, Elfriede	Lengowski, Bruno und
Meyn, Ursula	Niklewski, Roman	geb. Foth	Irmgard geb. Wiesner
geb. Schulz	Priebe, Paul und	Zielke, Siegfried	Lilienthal, Georg
Möller, Christa	Christel geb. Markau	Neudorf:	Maciejewski, Edith
geb. Preuß	Reimer, Herta	Bieske, Bernhard	geb. Kragert
Preuss, Marianne	geb. Hube	Blenkle, Willy	Przeperski, Maria
Reeck, Maria	Richert, Heinz	Cyrus, Hildegard	geb. Schettling
geb. Panten	Richert, Herbert	geb. Wiebe	Ziolkowski, Gertrud
Schawohl, Vera	Teska-Segit, Dorothea	Depke, Erich und	geb. Lewandowski
Scheliga, Waltraut	geb. Tresp	Gertrud geb. Sarah	Neunhuben:
geb. Komeffel	vom Bruch, Lisa	Haese, Georg	Lurz, Frieda
Skala, Ella geb. Kork	geb. Hube	Kopyczynski, Hubert	geb. Löwen
Uthe, Eva-Maria	Wagner, Hertha	Kopyczynski, Werner	Niklaskirchen:
geb. Preuß	geb. Gehrmann	Koslowski, Alfons	Appel, Margarete
Wölk, Heinz	Mirahnen:	Leukert, Sieglinde	geb. Weiss
Wunderlich, Meta	Dziedzie, Helene	geb. Greding	Bludau, Gerhard und
geb. Teuchert	geb. Sperling	Lipinski, Genda	Ursula geb. Drost
Wunderlich, Hans	Fitzek, Ursula	geb. Kaufmann	Brandt, Arnold
Wunderlich, Sigrid	geb. Sperling	Macknapp, Helmut	Brandt, Erhard
geb. Pohlmann	Korzeniewski, Johannes	Pannewasch, Hubert	Broszetz, Gertrud
Zinkowski, Margarete	und Rosemarie	Pisalla, Gerhard	geb. Paschilke
Zitzlaff, Horst	geb. Holz	Preuss, Ernst und	Dreher, Lucia
Losendorf:	Mahring, Hans	Marie geb. Kühn	Friederici, Cäcilie
Bethke, Ursel	Stockdreher, Brigitte	Rutz, Alfons	geb. Manthey
geb. Flier	geb. Sperling	Sarach, Franz	Hedrich, Otto
Dr. Chittka, Benno	Sziszowski, Franz-Josef	Sarach, Josef	Kaminski, Hedwig
Halfpap, Ruth	Montauerweide:	Siemontkowski, Franz	geb. Skodzinski
geb. Ludwigkeit	Broch, Else	und Margarete	Kaminski, Reimund
Hellwig, Rudolf	geb. Erasmus	geb. Depke	Koslowski, Leo
Komm, Marianne	Dibbern, Hildegard	Wirth, Ingeburg	Kremer, Hedwig
geb. Wenzel	geb. Heinrich	geb. Grau	geb. Wrobbel
Sperlinger, Hans	Diethelm, Bruno	Zielinski, Edith	Krieg, Ilse
Treptau, Hildegarde	Erasmus, Werner	geb. Partikowski	Lonczewski, Leokadie
geb. Ludwigkeit	Ewert, Kurt	Neuhöferfeld:	geb. Schuster
Weiss, Willi	Gihwald, Meta	Axthausen, Helga	Masler, Karl-Otto
Mahlau:	geb. Domogalla	geb. Rohrbeck	Pakatski, Erich
Heinze, Christel	Jaschinski, Gerhard	Bartel, Annemarie	Paschilke, Heinz
geb. Janzen	Koppe, Bernhard	geb. Nehring	Poerschke, Therese
Huwald, Edith	Leschner, Anna	Ehlenberger, Horst	geb. Schmigelski
geb. Janzen	geb. Dirks	Ehlenberger, Lothar	Prox, Anneliese
Zywek, Franziska	Niedzwetzki, Ingeborg	Gabriel, Erika	geb. Schiemann
Menthen:	geb. Kretschmann	geb. Gabriel	Schibischewski, Horst
Blaskowitz, Hanna	Pommerenke, Helmut	Klein, Günter	Schulz, Paul
geb. Sahrn	Redmer, Rosa	Kosmalla, Meta	Sorge, Reinhold
Brunow, Eduard und	geb. Palkuhn	geb. Dobrick	Wendler, Martha
Ilona geb. Giltwald	Morainen:	Mahlau, Erwin	geb. Fiedler
Eknuth, Horst und	Berg, Alfons	Mahtau, Hildegarde	Zielinski, Siegfried
geb. Giltwald	Berg, Gertrud	geb. Haffke	Pestlin:
Folwaczny, Maria	geb. Marquardt	Nehring, Christoph	Aust, Volker
geb. Piotrowski	Damratowski, Ida	Röpke, Gertrud	Drescher, Lieselotte
Gawronski, Johann und	geb. Strömer	geb. Meyer	geb. Samel
Eleonore geb. Giltwald	Dr. Pranz, Manfred	Schmidt, Else	Franz, Hans-Dietrich
Giltwald, Amo	Georg, Werner	geb. Klein	Groszewski, Gertrud
Kielon, Helga	Meyer, Dieter	Schmidt, Margarete	geb. Schamart
geb. Klann	Orlewicz, Edith	geb. Mahlau	Groth, Joseph
Kuhnt, Hans-Georg	geb. Wiesner	Neumark:	Groth, Valentin
Lindacher, Hildegarde		Kalinowski, Irene	

Grutsch, Anton und Wanda geb. Schreiber	Fassbender, Christel geb. Kray	geb. Rietz	Reicke, Heinz
Hübschmann, Günther	Fendeisz, Irmgard geb. Muskatewitz	Börmann, Käte geb. Gresch	Richert, Alfred
Hansen, Maria geb. Grochau	Günther, Otto	Daehre, Klaus-Dieter	Roose, Hedwig
Krieger, Günther und Edith geb. Hübschmann	Hüser, Egon und Ursela geb. Heinrich	Dembecher, Ursula geb. Dromm	geb. Monhart
Liss, Felix	Heidt, Dorothea geb. Mukrowski	Dr. Prof. Dietelheim Lothar	Sarfeld, Horst
Liss, Sophia	Jehde, Erich	Drews, Egon	Sassenhausen, Waltraud geb. Liss
Meyer, Gisela geb. Franz	Joost-Meyer zu Bakum Hubert	Fenski, Werner	Sawitzki, Horst
Ölscher, Edmund	Keller, Frieda geb. Muskatewitz	Fiedler, Helga	Sawitzki, Otto
Papke, Christel geb. Paplinski	Kreibich, Herta geb. Deutschendorf	geb. Wilmus	Schink, Helmut
Schmid, Martha geb. Schmoll	Kriehn, Frieda geb. Muskatewitz	Fitzek, Sophie	Schmich, Irene
Schreiber, Oskar	Kriehn, Hans-Joachim	Fraas, Helmut	geb. Landowski
Skupski, Hildegard geb. Schmoll	Lilleike, Herta geb. Kiani	Gartmann, Willy	Schmidt, Jürgen
Solowin, Ludwika geb. Schwontkowski	Lohmar, Käthe geb. Deutschendorf	Gehrmann, Karl-Heinz	Schoppert, Maria
Stoppa, Cäcilie geb. Schmoll	Mielke, Helga	Gehrmann, Rita	Schoppert, Paul
Utzmeier, Werner	Ohm, Anna geb. Ziłinski	Görtzen, Burglind	Schulz, Ernst
Witkowski, Paul Peterswalde:	Ott, Frieda	Görtzen, Käte	Seefeld, Erwin
Brodda, Joachim	Ott, Heinrich	geb. Pennier	Sprude, Johann
Canstein, Maria geb. Ohl	Rach, Thea u. Erich	Grabowsky, Karla	Stähler, Irmgard
Dobbek, Bruno	Rempel, Dietrich	geb. Beyer	geb. Markewitz
Ohl, Hans-Jürgen	Spauschus, Herta geb. Kray	Grenz, Eva	Stadler, Christa
Reiger, Maja geb. Nickel	Vogelgesang, Erika geb. Weide	Hausmann, Edith	Stadler, Ursula
Wiebe, Elisabeth	Preußisch-Damerau:	geb. Wionsek	geb. Goertz
Wienimoer, Renate geb. Nickel	Bareck, Anton	Hohmann, Heinz	Tessmann, Erhard
Pirkritz:	Bareck, Bruno und Wanda geb. Ommeler	Huhs, Edelgard	Tipke, Anna-Elisabeth
Ruhbach, Helmut	Fiesel, Eleonora geb. Grochowski	geb. Lewinski	geb. Tkaczyk
Polixen:	Fiesel, Maria	Kohlhaas, Ingrid	Tkaczyk, Agathe
Schienke, Sonja geb. Raabe	Grochowski, Josef-Leo	geb. Schneider	von Lewinski, Eberhard
Stobbe, Ursula geb. Lippitz	Thiel, Katharina	Körner, Wolfgang	Wilhelmy, Horst
Wichner, Hannelore geb. Schienke	Ramten:	Kremp, Hedwig	Wionsek, Horst
Portscheitzen:	Berg, Elisabeth geb. Osinski	geb. Grabowski	Zieinski, Franz
Benz, Bruno	Kozlowski, Richard	Lehnert, Horst u. Ursel	Rudnweide:
Höffle, Hannelore geb. Kruppa	Skozinski, Mark und Günther	geb. Janzen	Baecher, Hans-Joach.
Stiem, Wanda geb. Galetzki	Sperling, Bruno	Liebe, Elisabeth	Goertzen, Horst
Wroblewski, Viktoria geb. Koslowski	Zieler, Bruno	geb. Seike	Kall, Gertud
Poslige:	Zirk, Hildegard geb. Skozinski	Liegmann, Bruno	geb. Steffen
Dambach, Paula geb. Preuss	Rehhoff:	geb. Liegmann, Josef	Martens, Elise
Diederich, Erna geb. Kray	Baecker, Bodo	Liss, Heinz und Anna	geb. Schepanski
Domrös, Charlotte geb. Sass	Beyer, Esbeth	Lux, Clemens	Sadlaken:
	geb. Liedtke	Makowski, Gertrud	Megger, Katharina
	Beyer, Gerhard	geb. v. Dach	geb. Boenig
	Blutnick, Dorothea	Malner, Heinz	Moews, Adelheid
	geb. Dromm	Markewitz, Franz	geb. Wroblewski
	Boeckmann, Hildegard	Markewitz, Horst	Seidel, Ingrid
		Markewitz, Helmut	geb. Megger
		Mauritz, Annermarie	Schörwiese:
		Mroz, Franz	Ahrens, Gabriele
		Mroz, Wanda	geb. Zühlke
		geb. Brandt	Becht, Georg
		Nauditt, Erwin	Brandt, Benno
		Oehlrich, Hildegard	Brandt, Gregor
		geb. Mether	Brandt, Paul
		Pielow, Eugen	Brechbühler, Erhard
		Prenk, Brigitte	Etzold, Heinrich
		geb. Schütz	Friese, Horst
		Preuss, Charlotte	Grapentin, Erhard
		geb. Schulz	Grapentin, Walter
		Rathje, Brigitte	Harbach, Lisbeth
		geb. Riediger	geb. Grapentin
		Reefke, Erich	

Heyder-Koch,	Claus, Heinz u. Helga	geb. Stanowitzki	Ost, Else geb. Wichner
Cily geb. Winter	geb. Neubauer	Walter, Lucia	Paweletzki, Helene
Kalina, Johann und	Grüner, Gertrud	geb. Bergmann	Pieczkowski, Lucia
Ursula geb. Küttner	geb. Polzin	Wiener, Christa-Maria	geb. Rogowski
Kammer, Gerhard	Gutschke, Jürgen	geb. Borkowski	Podlig, Heta
Krispin, Manfred	Napierski, Klara	Zieginger, Irmgard	geb. Rogowski
Piotrowski, Hildegard	geb. Sziloswski	geb. Gerlach	Pohlmann, Jürgen und
geb. Kirschke	Schenk, Bernhard	Troop:	Wilhelmine
Dr. Schleifenbaum,	Schulz-Schemmert,	Barra, Franz	geb. Breidenbach
Hennig	Meta geb. Schemmert	Boruschewski, Paul	Ramspott, Elisabeth
Schröter, Elisabeth	Sperling, Max	Frost, Bruno	geb. Schloßmann
geb. Gehrke	Stauda, Lona	Herber, Margarete	Rest, Ursula
Winter, Benedikta	geb. Sperling	und Wilhelm	geb. Reinholz
Winter, Brigitte	Vaehsen, Brigitte	Kluge, Horst und Elisa	Schink, Gerhard
Winter, Norbert	geb. Siebert	beth geb. Wreders	Schink, Robert
Schroop:	Zimmermann, Lothar	Lopata, Heinz und	Schink, Werner
Andres, Hans	Tragheimerweide:	Wanda-Veronica	Schloßmann, Johannes
Buchholz, Bernhard	Beger, Gretel	geb. Wreders	Schulz, Wally
Buchholz, Heinz	geb. Guthe	Raabe, Bruno	geb. Bahl
Ferl, Edeltraut	Bergmann, Irmgard	Ritter, Siegfried	Szperalski, Gertrud
geb. Kahrke	geb. Geisert	Schmidt, Johanna	geb. Wichner
Oberhoff, Georg	Bolzenbacher, Werner	geb. Tritt	Targan, Alfons
Oberhoff, Hans	u. Luise geb. Geisert	Schwanitz, Annemarie	Targan, Bernhard
Ornke, Valeria	Daschkowski, Alfons u.	Sehnke, Dorothea	Tresp, Anni geb. Bahl
geb. Urban	Adelheid	von Poblotzki, Paul	Weigel, Charlotte
Otten, Elfriede	geb. Lesniakowski	Wishniewski, Hildegard	geb. Rautenberg
geb. Wiens	Draschanowski, Klaus	geb. Wrobel	Weise, Karl
Preuß, Rita	Dieter u. Elisabeth	Witt, Kurt und Wanda	Wichner, Heinz
geb. Klingenberg	geb. Wardig	geb. Schwenke	Wichner, Herbert
Riechert, Manfred	Fiebrandt, Erich	Usnitz:	Wilschewski, Georg
Rittmeyer, Horst	Funk, Erwin-Klaus	Alt, Gerhard u. Traute	Wippich, Herbert
Schmidt, Karl-Heinz	Geisert, Erich	geb. John	Wissner, Leo
Schmidt, Wolfgang	Loepp, Marieluise	Bartel, Benno	Wolter, Sigrid
Sperber, Christine	geb. Quiring	Bayer, Else	Wrobel, Edmund
geb. Gretza	Sobczyk, Edith	geb. Weiter	Wadkeim:
Strich, Franz	geb. Guthe	Brandes, Waltraut	Collasch, Elli
Stangenberg:	Wichert, Johannes	geb. Knöpke	geb. Wendt
Engling, Anna	Trankwitz:	Duccoffre, Christel	Eggers, Dagmar
geb. Lange	Bergmann, Margarete	geb. Schink	geb. Ortmann
Gurowski, Günther	Fox, Georg u. Karla	Fiedler, Heinz	Jakubowski, Maria
Müller, Margarete	geb. Petersen	Fritz, Lothar	geb. Gerke
Waldner, Margot	Giet, Klara	Fritz, Paul	Kampfer, Astrid Gloria
geb. Kalina	geb. Hagedorn	Grüschow, Margot	geb. Findeisen
Teschendorf:	Jaudt, Günther	geb. Wippich	Liska, Getrud
Dometzki, Otto	Kohnke, Werner	Hass, Else	geb. Quiatkowski
Hoffmann, Günther	Kupferschmidt, Christel	Hülsmann, Brigitte	Ortmann, Hans
Hofmann, Gertrud	geb. Schmidt	geb. Wrobel	Pawletzki, Johann
geb. Haske	Lüdecke, Käthe	Haustein, Georg	Schulz, Marie
Kunz, Heinz-Jo	geb. Gessler	Haustein, Günther	geb. Quiatkowski
Püster, Erna	Lechelmayr, Ursula	Kania, Ingrid	Teschner, Michael
geb. Sablotzki	Merker, Hanna	geb. Restin	Weltzien, Wendelin
Reppert, Otto	geb. Schmidt	Kick, Monika	Wargels:
Strömer, Herbert	Salden, Aribert	geb. Schloßmann	Jäger, Elke
Wiesemann, Hildegard	Salden, Jürgen	Knöchel, Alice	geb. Lohse
Wollburg, Waltraud	Schröder, Franz	geb. Weigt	Janzen, Paul
geb. Randolph	Schröder, Walter	Külling, Heinz	Müller, Günther
Tiefensee:	Sommerfeld, Ilse	Mootz, Margarete	Reitz, Hannelore
Bader, Gertrud	Sommerfeld, Willy	geb. Targan	geb. Pauls
geb. Majewski	Springstubbe, Brun-	Neumann, Johannes	Schnell, Walter und
Bürger, Elfriede	hilde geb. Gessler	Neumann, Klara	Gertraut geb. Müller
geb. Schenk	Suselski, Elisabeth	geb. Targan	

Slomski, Irene	geb. Gawronski	Hinz, Elisabeth	Lüdecke, Paul
geb. Zukowski	Buck, Hermann	geb. Wiatrowski	Lüder, Siegfried
Wrobel, Ursula	Clevinghausen, Hanna	Hoffmann, Bruno	Lüder, Wolfgang
geb. Brosig	geb. Albrecht	Hoffmann, Fritz	Lehnert, Horst u. Inge
Weißenberg:	Czarnowski, Gertrud	Holz, Christa	geb. Ketturat
Bannert, Elisabeth	Düster, Anni	geb. Golmann	Leopold, Hildegarde
geb. Niemczyk	geb. Globert	Holzky, Anneliese	geb. Schuchert
Block, Franz	Denecke, Gitta	geb. Judahn	Less, Manfred
Borsbach, Christel	geb. Krause	Hoppe, Elfriede	Libudza, Ella
geb. Grandt	Dierfing, Jacob und	geb. Bastian	geb. Glaske
Drossner, Heinz	Erika geb. Boy	Hörhold, Hildegarde	Lickfett, Gottfried
Jablonski, Bruno	Durau, Günter	geb. Stümer	Liedtke, Heinz
Jablonski, Josef	Ebel, Gertrud	Hube, Hartmut	Lietz, Elisabeth
Karsten, Hans (Johann)	geb. Richert	Immisch, Siegfried	Lindenbach, Horst
Keckert, Brigitta	Eichstädt, Christel	Iversen, Günter	Linderkamp, Hartwicht
geb. Unrau	geb. Pörschke	Iversen, Gerhard	Loerzer, Horst
Nowitzki, Siegmar	Eisert, Erika	Jakubelt, Siegfried	Lötjögen, Annemarie
Saborowski, Edmund	geb. Wargalla	Janke, Diethard	geb. Kraus
Scholla, Franz	Erasmus, Siegfried	Janke, Ute und	Münker, Heinz
Schwandt, Rosmarie	Erichsen, Ingeborg	Erika geb. Bransch	Münker, Klaus-Heinz
geb. Pototski	geb. Zabel	Janke, Volker	Maagter, Inge
Schwemmin, Walburga	Falk, Christel	Janowitz, Gertrud	geb. Sill
geb. Drossner	geb. Klaphofer	geb. Weik	Maertin, Hannelore
<b>Stuhm:</b>	Fast, Hedwig	Jochem, Dorothea	geb. Schmidt
Albrecht, Ilse	geb. Brallentin	geb. Tillwick	Marquardt, Helene
geb. Albrecht	Feierabend, Johannes	Jochem, Gerd	geb. Begger
Androck, Christel	Feldmann, Brigitte	John von Freyend,	Masella, Gerda
geb. Domke	geb. Petter	Elise geb. Krasel	geb. Engel
Aschoff, Heinrich	Fenner, Sieglinde	Judahn, Arno	Mattik, Erich
Balkhausen, Gabriele	geb. Langhans	Kaiser, Christel	Mattik, Herbert
geb. Boldt	Figura, Tanja	geb. Sterz	Meissner, Paul
Barzel, Mady	Fisch, Meta geb. Stolz	Kaiser, Irmgard	Meissner, Willibald
geb. Rasch	Fischer, Helene	geb. Bukowski	Meßmacher, Gertrud-
Bamberger, Gertrud	geb. Boldt	Karschnick, Wolfgang	Anna geb. Sommer
geb. Schwentek	Fischer, Ursel	Kassen, Ida	Mock, Georg
Bartsch, Franz	geb. Schilla	geb. Kowald	Moeller, Frieda
Bastian, Walter	Floringer, Alois	Kerber, Erika geb. Franz	geb. Ketturat
Bauer, Jochen	Floringer Joachim	Kerckhoff, Mechthild	Naruhn, Inge
Behrend, Gerhard	Franzuscheck, Franz	geb. Mattem	geb. Borowski
Berg, Heinrich-Oskar	Frei, Gertrud	Kirsch, Hedwig	Nester, Bemid
Berger, Ursula	geb. Dreyer	geb. Swiatkowski	Nester, Elisabeth
Biendarra, Ilse	Freundt, Helga	Klewe, Margarete	geb. Lämmchen
geb. Kieslich	Gehrmann, Ernst	Klingenberg, Hildegarde	Neubauer, Alfred
Biesner, Friedelmarie	Giertasinski, Erika	geb. Werda	Neubauer, Walter
Dr. Blenkle, Klaus	Gleixner, Ilse	Knappe, Robert	Noch, Elisabeth
Blenkle, Rolf	geb. Hillmann	Kochanski, Hans und	geb. Eberlin
Briefemich, Gisela	Golmeyer, Klaus-Peter	Anneliese geb. Grätz	Nowatzki, Erika
Boldt, Luise	Golombek, Gerhard	Koebernick, Günter u.	geb. Stascheit
geb. Schröder	Grahlik, Erich	Gertrud geb. Bretz	Nöh, Helene
Bollmann, Veronika	Groetzner, Ingrid	Kontny, Dieter	geb. Somber
geb. Welitzki	geb. Blenkle	Kontny, Rosemarie	Obenaus, Gerda
Bornke, Traute	Großmann, Käte	Koriat, Meta	geb. Hagen
Borchard, Reinhard	Grucza, Georg und	geb. Aichele	Panewasch, Artur
Borchert, Irmgard	Ingrid geb. Matheoszat	Kothe, Viktor und	Pesch, Charlotte
geb. Großmann	Götzenberger, Ellen	Hannelore	geb. Toews
Bork, Paul	geb. Oehring	geb. Schuchoff	Petter, Heinz
Brandes, Gisela	Hahn, Dora	Kowald, Artur	Pflanz, Hildegarde
geb. Bubbers	geb. Immisch	Krohn, Eva	geb. Schmidt
Brauer, Gisela	Hennies, Edith	geb. Karsten	Pickrahn, Heinz
Breithor, Paul	geb. Sommerfeld	Kross, Wolfgang	Polomski, Hedwig
Broza, Hedwig	Hertenstein, Edith	Kuczynski, Waltraud	geb. Schliwinski
	geb. Zottmaier	geb. Fretkau	Patrykus, Robert

Powelet, Valerie	Stuemmer, Anna	geb. Ziemehl	Klingbeil, Gustav
geb. Zaborowski	geb. Gerhard	Bremer, Edith	Koch, Irmgard
Prangel, Alfons	Styra, Hildegard	Dernuth, Erika	geb. Brock
Preuss, Josef	geb. Waschner	geb. Wiehler	Koitka, Ruth
Prinz, Hildegard	Suhling, Traute	Deppig, Gertrud	geb. Kretschmer
geb. Neubauer	geb. Erdmann	geb. Bieler	Korth, Arnold
Rade, Egon	Supner, Ursula	Detjen, Ilse	Koslowski, Gerhard
Radermacher, Sieghild	Teschendorff, Martin	geb. Mock	Kretschmer, Horst
geb. Teschke	Teschke, Kurt	Dr. Attenberger,	Kuchenbecker, Liese
Ratza, Odo	Vogel, Eva geb. Gehrm	Edith geb. Fuhlbruegge	lotte geb. Dreher
Rehberg, Dorothea	von Borczyskowski,	Eckert, Martha	Lau, Gunter
geb. Aichele	Adelheid	geb. Farenki	Liebrecht, Paul
Rehni, Peter u. Anieta	geb. Weilandt	Ens, Edith	Maier, Else
geb. Mecweldowski	Vormbrock, Magda	geb. Malleis	geb. Sackner
Richtling, Gabriele	geb. Wollenweber	Faisst, Gisela	Marbach, Jutta
geb. Knottke	Weilandt, Johannes	geb. Witt	Markau, Anna
Rohde, Heinz	Wende, Gunter	Fanelsa, Ilse	geb. Tiedemann
Rorzycka, Margarete	Westerwick, Ernst	geb. Poschadel	Markau, Heinz
geb. Nemitz	Westerwick, Herbert	Fest, Gerda	Markau, Horst
Rossbach, Irmgard	Wille, Lieselotte	geb. Bremer	Martens, Karl-Heinz u.
geb. Sypner	geb. Bliefenrich	Fiedler, Heinz - USA -	Edeltraut geb. Korff
Rother, Magdalene	Winter, Marga	Fritz, Walter	Mazath, Martha
geb. Berg	geb. Jochem	Fuhlbruegge, Martin	geb. Weiske
Salvers, Helmut	Wischniewski, Heinz	Gehrmann, Alfred	Mench, Edeltraud
Schubner, Josef und	Wittenberg, Klaus	Gembries, Eckart	geb. Gronne
Magdalena geb.	Wosnitza, Hildegard	Gerund, Gunther	Mock, Siegfried
Rendas	geb. Liedtke	Gerund, Hans	Mock, Traute
Schutze, Johanna	Zabel, Joachim	Gillwald, Lita	Molks, Hans-Jurgen
Scheibner, Heinz	Zabel, Lieselotte	geb. Helbing	Molks, Hildegard
Scheiferke, Irmgard	geb. Berghoff	Glaubitz, Berta	geb. Rübner
geb. Dix	Zielinski, Eugen	geb. Lenzinger	Neubauer, Gerda
Schenk, Hedwig	Zielinski, Richard	Globert, Gerhard	geb. Paul
geb. Kolodzinski	Ziemann, Erika	Globert, Hildegard	Nickel, Klare
Schick, Ingeborg	geb. Gillberg	Globert, Walter	geb. Weiske
geb. Monath	Ziemann, Helmut	Goetsch, Edith	Nottemann,
Schieck, Gisela	Ziemann, Paul	geb. Wosylus/Horn	Elfriede geb. Koska
geb. Kurz	Ziemer, Heide	Gorzinski, Joachim	Olsowski, Karl-Heinz
Schmidt-Hamies, Karla	geb. von Auwers	Groot, Victoria	Oster, Christa
geb. Lickfett	Dr. Zimmer, Klaus	geb. Kochanek	geb. Böttcher
Schmidt, Ingrid	Zitzlaff, Gerhard	Grönke, Gertrud	Otto, Hans-Peter
geb. Schmidt	Zottmaier, Genda	geb. Bode	Petrowitz, Johann und
Schmidtke, Anna	Zottmaier, Walter	Gusowski, Hans	Emma geb. Brombey
geb. Winterfeldt	Christburg:	Haneberg, Christel	Piepkorn, Otto u. Hilde
Schmidtke, Rudi-Heinz	Aberger, Martha	geb. Buchholz	geb. v. Wontoch-
Schulz, Hildegard	Aschkowski, Horst	Hausmann, Eduard	Rekowski
Schulz, Johannes	Aschkowski, Werner	Heintel, Ema	Politowski, Konrad
Schumacher, Paul	Baramski, Waltraud	Hermann, Kurt	Poschadel, Arno
Seibel, Gertrud	geb. Dietrich	Hinz, Hildegard	Poschadel, Gustav
geb. Kossel	Barnitzkie, Waltraut	geb. Ziemehl	Poschadel, Herbert
Seidowski, Hildegard	Bottcher, Johanna	Hoffmann, Jutta	Poschadel, Paula
geb. Boldt	geb. Bauer	geb. Hupfeld	geb. Beyer
Senger, Artur	Boese, Grete	Hollstein, Lydia	Poschadel, Werner
Sickart, Alois	geb. Wagner	Hollstein, Rudi	Pranke, Heinz und
Smolenga, Genda	Borchard, Reinhard	Hube, Margarete	Betti geb. Hebeck
geb. Zitzlaff	Borowski, Margarete	geb. Klawuhn	Preuss, Hans
Sombert, Gerhard	geb. Schulz	Jahrmärker, Edda	Prosten, Eva
Sombrowski, Theophil	Brand, Christelmaria	Jahrmärker, Ema	geb. Pose
Sprenger, Elfriede	geb. Zechner	geb. Helbing	Protmann, Günter
geb. Kowald	Braun, Hedwig	Jordan, Anneliese	Rehm, Oskar
Stafast, Walter	geb. Malleis	geb. Jung	Reiss, Franziska
Stobbe, Gerd-Paul	Brünjes, Frieda	Kaminski, Edith	geb. Karcher
und Hildegard		geb. Wisotzki	

Ress, Hedwig	Somnitz, Karl	Wilhelm, Walter	Freunde der Kreisgemeinschaft, die nicht aus dem Kreis Stuhm stammen:
geb. Lippke	Sperl, Wolfgang	Wilke, Hans-Georg	Baden, Friedrich
Rexin, Erika	Spiegel, Herta	Zundel, Luise	Boyens-Heym, Ursel
geb. Krebs	geb. Hollstein	geb. Mike	Braumüller, Bernd
Rohde, Hildegard	Steinfuhr, Erika	<b>Wegen fehlender Angaben keine Heimatgemeinde erkennbar:</b>	Breitfeld, Horst
geb. Bieler	geb. Strötzel	Allmendinger, Albert	Brettmann, Franz
Rowoldt, Grete	Steingräber, Marianne	Benz, Maria	Dr. Caselitz, H.P.
geb. Ewald	geb. Malleis	Brzezinski, Margarete	Dr. Jaschinski, Christel
Ruge, Erna	Stender, Edith	Dartus, Reinhold	Deutschewitz, Heinz
geb. Paul	geb. Burchardt	Dausin, Lothar	Einfeld, Karl-Heinz
Sackner, Anna	Strübig, Irmgard	Dumalski, Josef	Haas, Ferdinand
Sündermann, Edith	Szwilius, Martin	G.P.M.	Herbel, Hans-Joachim
geb. Buchholz	Temps, Dorothea	Groth, Anna	Kallas, Michael
Schacht, Irmgard	geb. Fiedler	Hoenes, Mombach	Kappel, Horst
geb. Mock	Tiedemann, Kurt	Hoffmann, Klaus	Loppnow, H.
Schafranek, Else	Unnering, Irmgard	Hube, Ingeborg	Möller, Ursula
geb. Branitzki	geb. Markau	Muerau, ...	Podziarski, Siegfried
Schmidt, Marie	von Türk, Gerhard	Nowak, Helene	Prill, Irmgard
geb. Schulz	Wagner, Walter und	Rosewe, Albin	Rehaag, Günter
Schneider, Hildegard	Hedwig geb. Gerund	Rumpel, Emmi	Schmeichel, Eugen
geb. Saikowski	Weeske, Wilhelm-Emil	Schröder, Harald	Siebert, Walter
Schumacher, Ingeborg	Wegner, Heinz	Spozinski, Arthur	Vaupel, Walter
geb. Fritz	Wegner, Helene	Strobe, Karl-Heinz	Verikas, Elisabeth
Schweitzer, Erna	geb. Brombey	Weigel, Hildegard	Werner, Peter
geb. Kniller	Wentzlaff, Horst und	Ohne Absender:	Zimmemann, Friedr.
Schwenke, Hildegard	Helga geb. Lange	7 Spenden	
geb. Koepf	Wiehler, Horst		
Seidler, Willi	Wiesner, Konrad		
Siegenthaler, Gerd	Wilhelm, Fritz		

## Waren wir eigentlich arm?

Ohne Zweifel gibt es heute in Deutschland Armut, auch wenn diese in vielen Fällen nicht so deutlich sichtbar wird wie ein oft stolz präsenter Reichtum. Wie war es aber in unserer Kindheit und Jugendzeit in Stuhm? Was hatten denn wir Kleinen damals schon an Reichtümern? Aus der Sicht der heutigen jungen Generation, die nach einem treffenden Zeitschriften-Zitat „vor vollen Kühlchränken geboren“ wurde, könnte es durchaus den Anschein haben, daß wir arm waren. Gemessen an den überladenen Regalen unserer heutigen Supermärkte ging es damals in unserer Heimat tatsächlich ärmlich zu. Ein so vielfältiges Angebot allein an Schokoladen, wie es uns heute in den Geschäften umwirbt, war ja überhaupt nicht vorstellbar. Aber waren wir deshalb vielleicht arm? Reich waren wir! Auch wenn unser Reichtum aus einigen Pfennigen bestand. Und reich begann in meiner Kindheit schon der Sonntagmorgen. Dann lag nämlich - meistens - neben meinem Bett ein Zehn-Pfennig-Täfelchen Schokolade mit einem Märchen-Sammelbild im Einwickelpapier. Das Täfelchen pflegte mir mein Vater von seinem Samstag-Abend-Luxus, der Schachstunde in der Konditorei Rahn, mitzubringen.

Reich machte uns schon ein „Sechser“ - also ein Fünf-Pfennig-Stück - in der Fupp, wie wir die Hosentasche nannten. Verfügten wir gar über ein „Dittchen“, den Zehner, mußte schon sehr genau überlegt werden, was man alles mit dieser Summe an köstlichen Hertlichkeiten kaufen konnte.

Aber wie kam man damals überhaupt an so ein Dittchen? Ich wartete oft schon ungeduldig, daß die Rumflasche, aus der sich mein Vater eine Kleinigkeit in den abendlichen Tee zu gießen pflegte, endlich leer wurde. Die durfte ich zu Meißner tragen, um das Dittchen Flaschenpfand zu kassieren. Dann kam die Beratung im Freundeskreis: Wie legt man den Reichtum am besten an?

In Kolonialwarenläden wie zum Beispiel bei Schlegel, bei Mitschinski oder auf dem Vorschloß bei Brehm lockte der braune Kandiszucker, der um einen Bindfaden herum kristallisi-

siert war. Und von diesem Bindfaden brach, lutschte oder biß man sich Stückchen für Stückchen ab. Delikat!

Neben meinem Elternhaus am Markt bei Block war das große Glasgefäß mit bunten Glasbonbons Ziel meistens unerfüllter Wünsche. Aber für einen Sechser bekam man schon eine Tüte voll von diesen harten farbigen Bonbons, die, wenn ich mir das heute überlege, wohl auch trotz unterschiedlicher Färbung alle gleich schmeckten. Doch man hatte lange etwas von ihnen. Eine gute Geldanlage. Manchmal gönnte man sich auch für fünf Pfennige eine Lakritzstange, die es bei Samatin gab und von der man seine Freunde schon mal abbeissen ließ. Mit dieser Delikatesse sabberten wir uns genüßlich die Mundwinkel schwarz.

Das alles war selten, niemals selbstverständlich und deshalb durchaus ein Hauch von Reichtum, den wir auch zu schätzen wußten.

Kamen wir mal nach Marienburg, bewunderten wir zwar den im Bahnhof lockenden Automaten für Kanold-Sahnebonbons; wir nannten die Plombenzieher „Sahnelubber“. Dabei blieb's aber auch. Den Sechser für solchen automatischen Einkauf hatte man sowieso fast nie. Ein Automat aber ist mir aus der bestimmt seligen Kinderzeit noch in besonderer Erinnerung. Er stand in Kahlberg, wo wir wunderschöne Sommerferientage verbringen durften. Eine große blecherne Henne krönte das Wunderding. Einmal hatte mein Betteln Erfolg; meine Mutter spendierte das Dittchen, das der Henne geopfert wurde. Die gab einen gak-kemden Ton von sich und ließ ein Blech-Ei, gefüllt mit einigen Bonbons, in den Ausgabeschacht kullern. Noch lange nach den zwei Kahlberg-Wochen war das längst geleerte Ei ein Stückchen meines kindlichen Reichtums.

Eis hingegen war fast immer tabu für uns. Angeblich war es ungesund. Weder von dem Eiswagen auf dem Marktplatz noch später in Donners Eisdiele wurde mir eine solche Schleckerei genehmigt. Nur wenn es ganz heiß war und das Bitten gar kein Ende nahm, erlaubte meine Mutter mir ein Vanille-Eis, das aber dann bei „Nußchen“, also in der Konditorei Erasmus, erworben wurde.

Während der Schulzeit war Marienburg für einige Jahre tägliches Ziel. Und täglich bekam ich ein Zehn-Pfennig-Stück für die Flasche Kakao in der Schulpause mit. Der Kakao aber kostete nur acht Pfennige, kalt sogar nur sieben. Da blieben also zwei bis drei Pfennige übrig. Bald war der Sechser eingespart, den ich so manches Mal schon morgens auf dem Weg vom Marienburger Bahnhof zur Schule in dem Eckladen von Robert de Paynebrune anlegte, wo es diese unvergesslichen Himbeerbonbons gab, deren Aroma ich heute noch zu spüren glaube. Welche Wonne, wenn der Verkäufer im braunen Kittel großzügig beim Wiegen war! Auch der trug zum Gefühl des Reichtums bei. Und die Last des schlechten Gewissens wegen nicht erledigter Hausaufgaben ließ sich damit auch leichter ertragen. Ein Stückchen weiter war ein Gemüseladen, in dem man für fünf Pfennige eine große Tüte voller Erdnüsse erwerben konnte.

Beim Stichwort Gemüseladen fällt mir ein, daß ich als Kind gern in der Küche herumlungerte, wenn Weißkohl zubereitet wurde. Ich bekam nämlich den Strunk! Auf den war ich ganz scharf. Und Welch tolle Überraschung, als ich einmal in meiner „Brotkapsel“, wie die Umhängetasche für das Pausenbrot hieß, neben dem Leberwurstbrot einen Strunk fand. Noch jetzt lasse ich mir diese zarte Rohkost zu Hause servieren.

Wenn ich heute im Bioladen oder Supermarkt ein Kilo Navel-Orangen aussuche, freue ich mich auf einen Genuß, der in der Kindheit höchst selten war. Da wurde ab und zu mal eine meistens auch noch säuerliche Apfelsine gekauft; eine einzelne, die natürlich nie klemmlos und möglichst auch noch mit dem großen Bruder zu teilen war. Dagegen stand dann ab und zu jedem von uns drei Geschwistern im Winter aber ein ganzer Bratapfel zu, der in der Röhre des Kachelofens gebruzzelt war.

Und doch hatten wir nicht das Gefühl, bescheiden zu sein. Mehr als diese kleinen und wegen ihrer Seltenheit so hochgeschätzten Genüsse haben wir uns ja gar nicht gewünscht. Und so sage ich es noch einmal: Was waren wir Stuhmer oder auch Christburger oder Rehhofer Kinder damals doch reich!

## Trankwitz, Kreis Stuhm/Westpreußen

Trankwitz (1321 Trankolin - 1437 Trankot - 1515 Trankwitz)

Die Gemeinde Trankwitz ist erst bei der Auflösung der Gutsbezirke im Jahre 1928 durch Zusammenlegung der Gutsbezirke Trankwitz, Buchwalde, Choyten und Telkwitz gebildet worden.

Durch Handfeste von 1321 wurde das spätere Trankwitz dem Preußen Wilko gegeben. Auch im Jahre 1437 war es noch Gut eines freien Preußen. 1945 war Trankwitz eine preußische Staatsdomäne.

## **Buchwalde (1303 Ruditen - 1437 Buchwald - 1454 Buchwalde)**

**Telkwitz (1303 Azmiten - 1437 Tulkovtedorf - 1648 Telkwitz)**

Nach der im Jahre 1303 in Christburg ausgestellten Handfeste erhalten die Nachkommen des Preußen Kropolto erblich neben anderen Feldern die späteren Dörfer Buchwalde und Telkwitz als Entschädigung für 9 zur Gründung von Posilge abgenommenen Hufen.

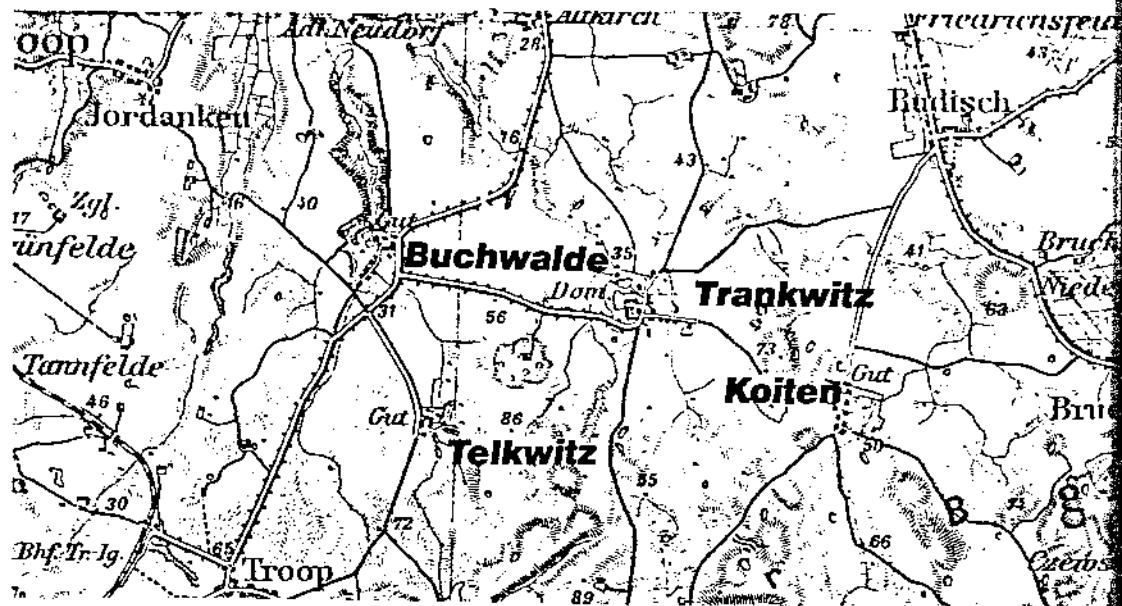
**Choyten** (1308 Koitelauken - 1598 Koyten - 1650 Choity). Durch Urkunde von 1308 war das spätere Gut Choyten zu kulmischem Rechte ausgegeben und blieb als Gut bestehen. Nach 1933 wurde das Gut Koiten aufgeteilt. Nach dem Verkauf einiger Landstücke verblieben zwei größere und zwei mittlere Höfe \*

Die Gemeinde Trankwitz hatte am 10.10.1943 644 Einwohner, umfaßte 1.624,23 ha, bildete mit der Gemeinde Kammerau den Gesamtschulverband Trankwitz-Buchwalde mit je einer konf. Schule in den Ortsteilen Buchwalde und Trankwitz, gehörte zum Amtsgerichtsbezirk Christburg - zur kath. Kirchengemeinde Posilge - zur evgl. Kirchengemeinde Stalle/Marienburg - zur Postbestellungsanstalt Buchwalde - zur Eisenbahnstation Troop-Iggeln - zum Amts- und Standesamtsbezirk Troop.

Bürgermeister war 1945 Landwirt Richard Sommerfeld, Amtsvorsteher war 1945 Landwirt August Hartel, Trankwitz/Buchwalde.

\* Wer kann Angaben über die Einwohner und die Gebäude in Koiten im Jahr 1944 machen, um einen Ortsplan anfertigen zu können?

Mitteilung an Otto Tetzlaff, Sudetenstraße 13, 24211 Preetz





**Domäne Trankwitz**  
**Rest des Gutshauses**

**Aufnahme Juni 1993**  
von  
Käthe Lüdecke  
geb. Geßler  
frh. Trankwitz  
Mühlengrund 7  
37124 Rosdorf



**Domäne Trankwitz**  
**Speicher mit Glocken-**  
**turm und mit Storch im**  
**Nest**

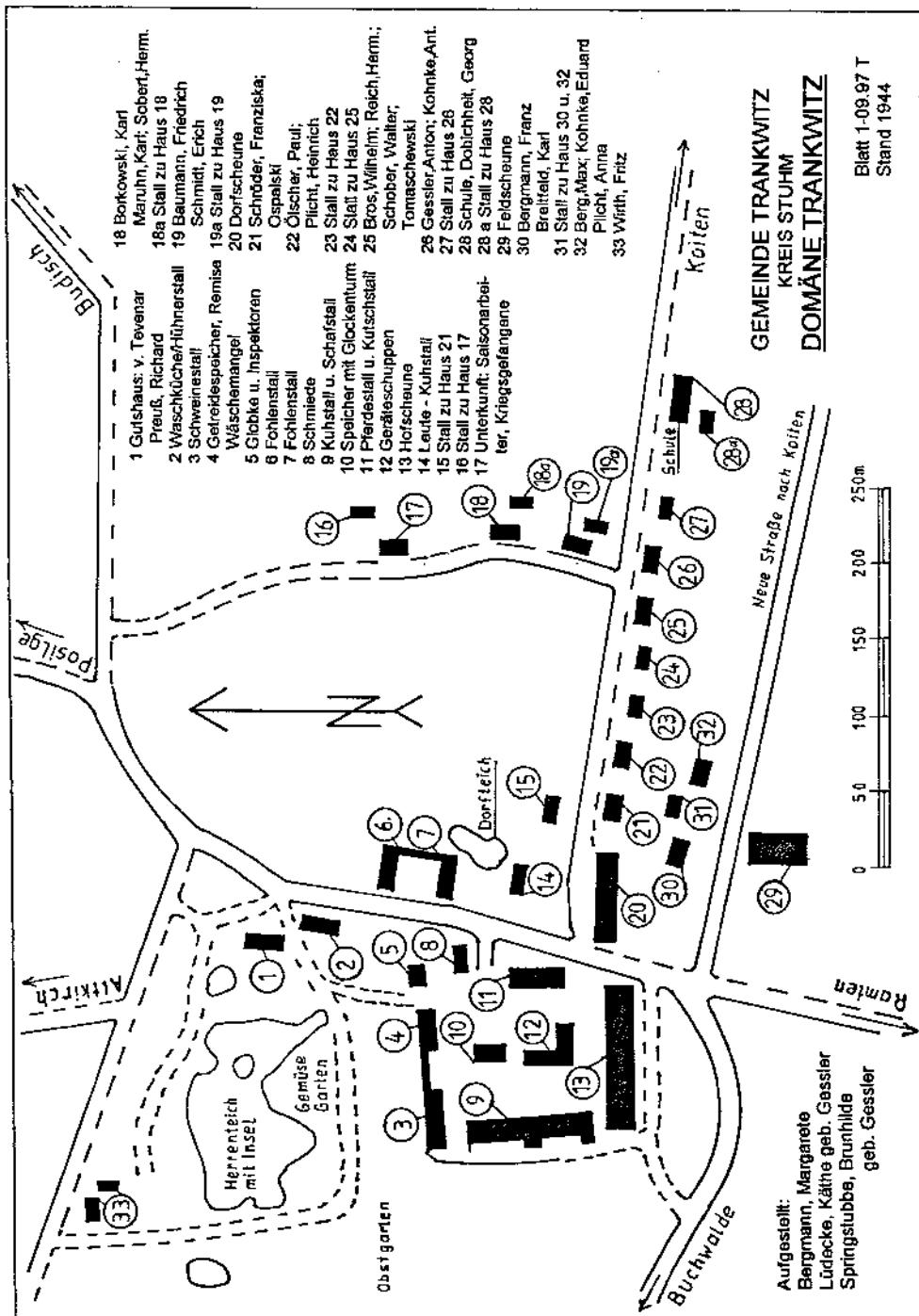
**Der Trecker mit dem**  
**Anhänger ist der**  
**Schulbus.**

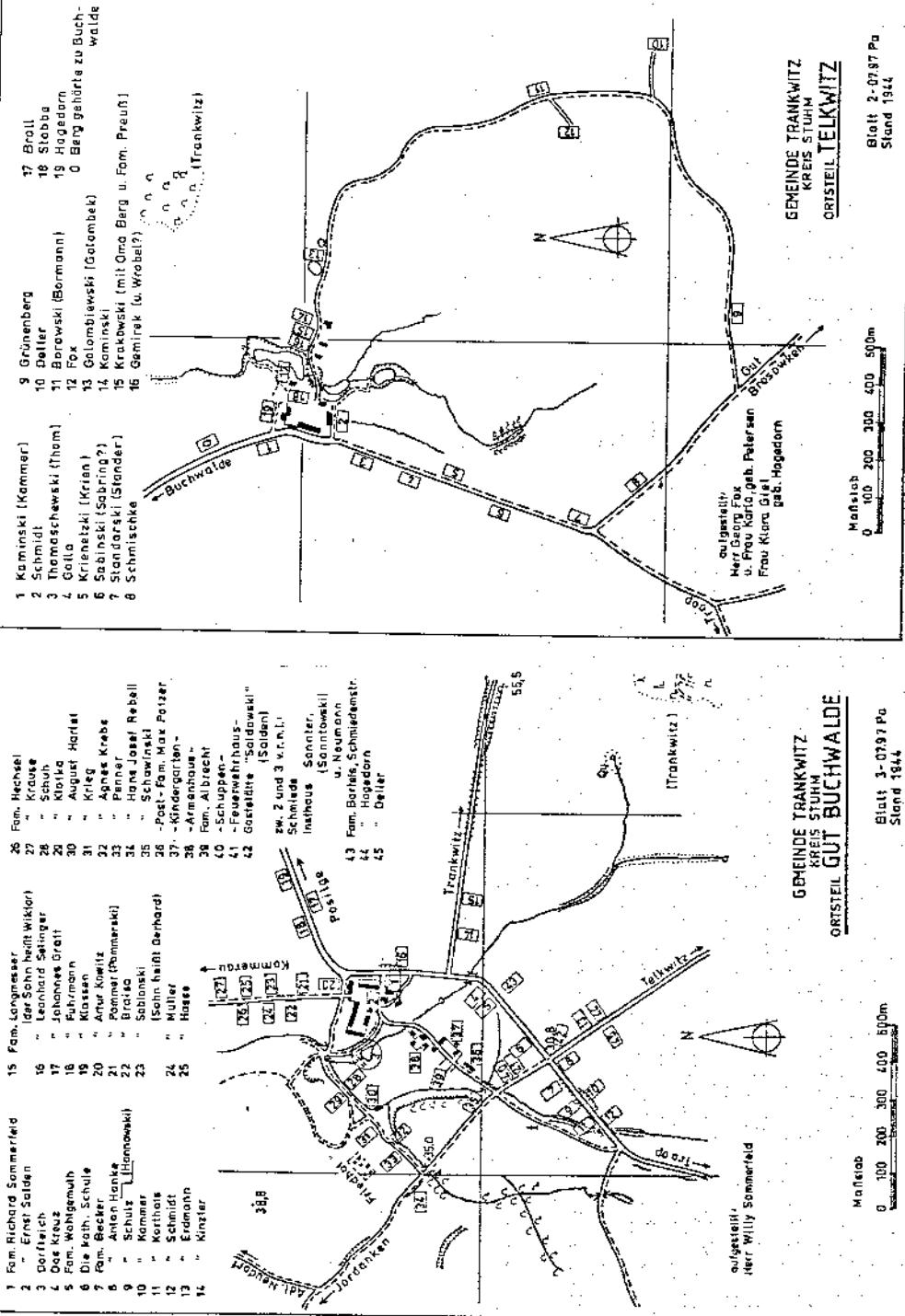
**Aufnahme Juni 1993**  
von Käthe Lüdecke



**Alte Schule in**  
**Buchwalde**  
**Rück- und Giebelseite**

**Aufnahme Juli 1996**  
von  
Willy Sommerfeld  
frh. Buchwalde  
Plötzenstraße 96  
31139 Hildesheim





## Ramten, Kreis Stuhm/Westpreußen

Ramten (Romod - Ramoth)

war zunächst Gut und gehörte zu den Waplitzer Gütern. 1437 wird Ramten unter den fünf preußischen Dörfern im Kammeramt Morain (Morainen) genannt. Es hatte 45 Haken oder ca. 20 Hufen.

Bei der Auflösung der Gutsbezirke im Jahre 1928 blieb Ramten in seinen Grenzen unverändert.

Die Gemeinde Ramten hatte am 10.10.1943 175 Einwohner, umfaßte 451,67 ha, bildete mit der Gemeinde Großwaplitz einen Gesamtschulverband mit einer konf. Schule in Großwaplitz, gehörte zum Amtsgerichtsbezirk Christburg - zur Kath. Kirchengemeinde Altmark - zur evgl. Kirchengemeinde Altmark - zur Postbestellungsanstalt Großwaplitz - zur Eisenbahnstation Großwaplitz - zum Amts- und Standesamtsbezirk Großwaplitz.

Bürgermeister war 1945 Landwirt Fritz Bortz, Amtsvorsteher war 1945 Bahnhofsvorsteher Gustav Schulz, Großwaplitz.



*Gasthof u. Arbeitslager v. Joseph Ziolkowski.*



*GRUSS AUS RAMTEN Kr. Stuhm.*

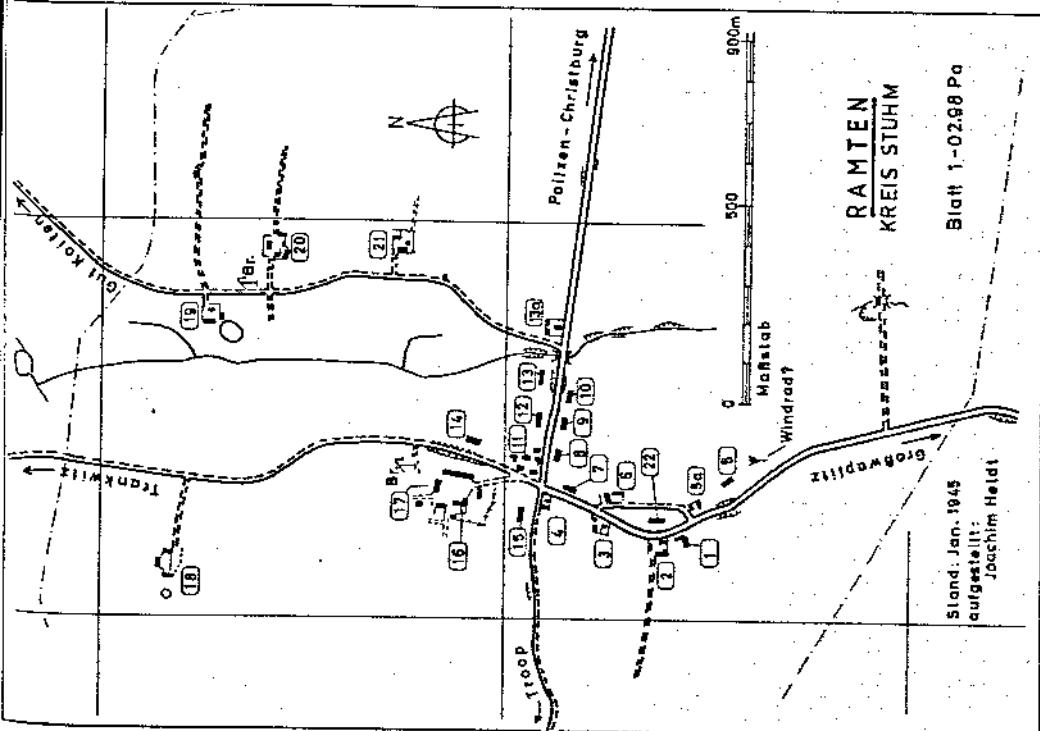
**Einwohner- und Gebäudeliste der Gemeinde  
Ramten, Kreis Stuhm/Westpreußen**  
Stand: Januar 1945 aufgestellt: Joachim Heldt

57

- |    |   |          |                         |
|----|---|----------|-------------------------|
| 1  | Spöring   | 11       | Preuss und Stallgebäude |
| 2  | Redmér mit Instlhaus  | zu 15-17 |                         |
| 3  | Kaminski  | 12       | Marquard                |
| 4  | Gasthaus Zieler   | 13       | Neuwald                 |
| 5  | Gemeinde-Armenhaus<br>Barra, Kolkowski,<br>Kolkowski, Laskowski | 13a      | Zisler                  |
|    |   | 14       | Oscherkawski            |
|    |   | 15       | Trunk, Berg             |
|    |   | 16       | Trep                    |
| 6  | Klause  | 17       | Guthof Ramien           |
| 7  | Bormann   | 18       | Wölk                    |
| 8  | Fortan  | 19       | Bortz                   |
| 9  | Berg, Skorziniski<br>Stolatzki, Goga                            | 20       | Orzinski                |
| 10 | Ziolkowski - Kindergarten                                       | 21       | Bredé                   |
|    |   | 22       | Gemeindehaus            |

## Anmerkungen:

- Die Straßen nach Trankwitz und zum Gut Koiten waren Landwege.
  - Die Straße nach Troop war noch nicht fertiggestellt, aber gut befahrbar.
  - Ein unbefestigter Weg von der Dorfstraße neben der Mutter-Gottes-Figur (5a) am Armenhaus vorbei wurde „Kossenweg“ genannt.
  - In den Häusern Nr. 1 bis 16 wohnten noch weitere Institute, die auf dem Gut beschäftigt waren.



# Großwaplitz, Kreis Stuhm/Westpreußen

## Fortsetzung von Seiten 47-49 im Heimatbrief Nr. 53

- I. Ortsplan Gross Waplitz Blatt 2-09.97 Pa (Seite 59)  
mit den nach 1945 bis 1990 erstellten Gebäuden und Anlagen



**Bauten nach 1945 (Anmerkungen: Stand 1990)**

A Stallungen für Rinder - 1991 nicht in Betrieb -

Hier sollen bis zu 6.000 Rinder zur Zucht und Mast gestanden haben.

B Start- und Landeplatz für Flugzeug des Staatsgutes

Der Doppeldecker wurde vor 1990 zum Düngerstreuen und zur Unkrautbekämpfung eingesetzt.

C Pfarrhaus mit Pfarrerwohnung

Nach dem Kriege ist Großwaplitz eine selbständige katholische Pfarrgemeinde geworden. Die Andachten finden in der gräflichen Kapelle statt.

D Einfamilienhäuser, die z. T. villenartiges Aussehen haben.

E Wasserturm für die Wasserversorgung des Staatsgutes

F Siloanlage - nicht mehr in Betrieb

G Tankstellenanlage - nicht mehr in Betrieb, völlig unbrauchbar

H Kindergarten mit Versammlungsraum

J Mehrfamilienhäuser

K Heizkraftwerk für die Wärmeversorgung fast aller Häuser des Dorfes

L Schweinemast- und Schweinezuchtbetrieb - nicht mehr in Betrieb

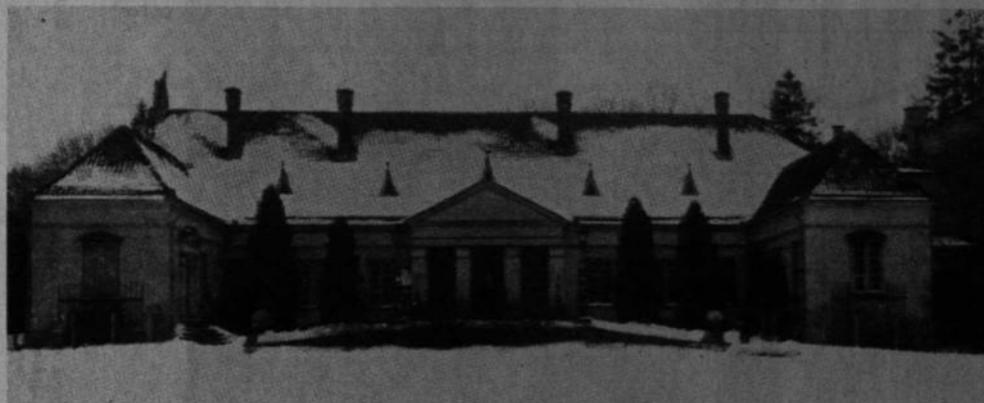
Bis 1991 sollen hier jährlich mehrere tausend Schweine gemästet worden sein.

M Kieswerkverwaltung mit Wohnungen

II. Ortsteil Tillendorf Blatt 3-09.97 Pa (Seite 60)

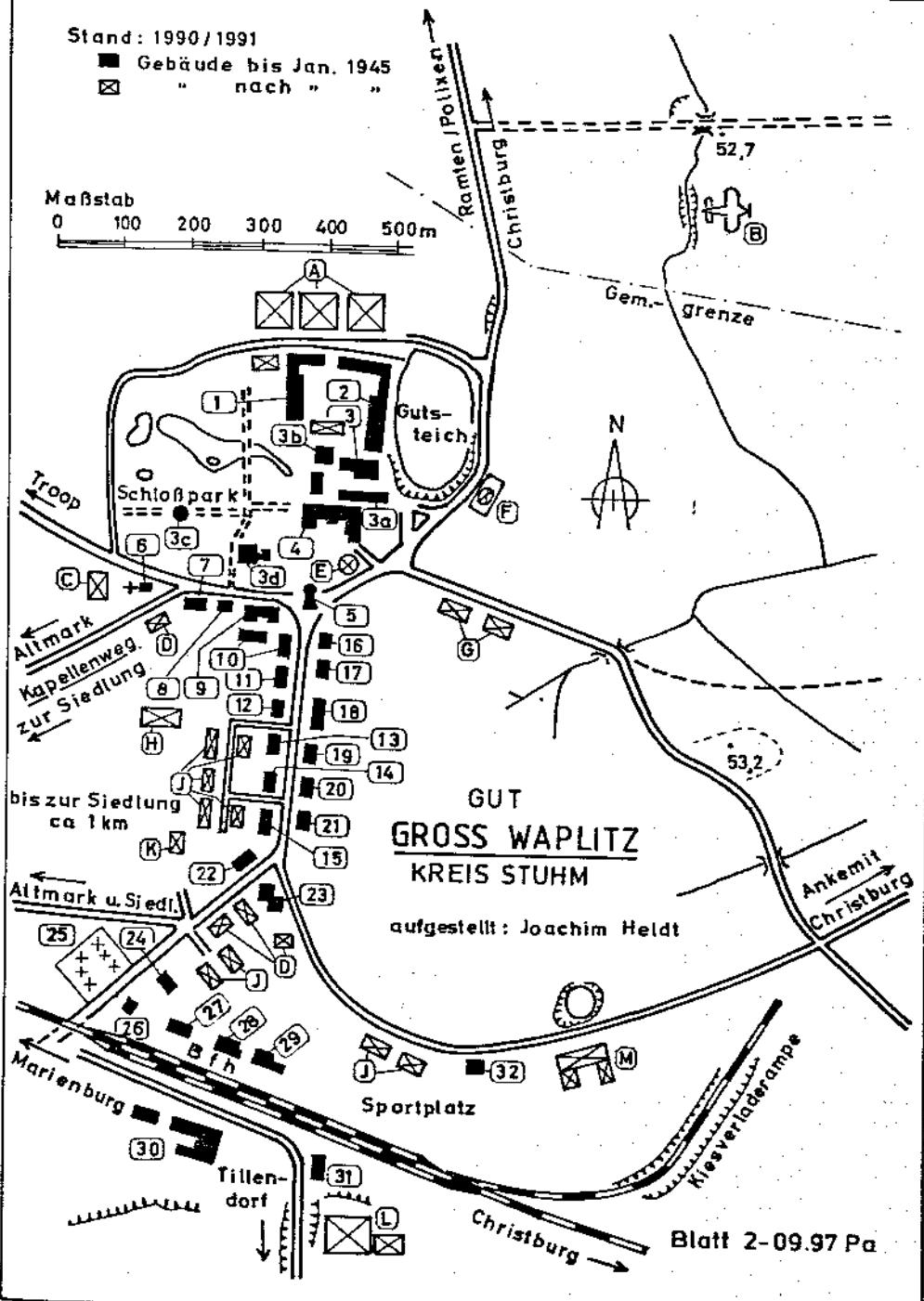
III. Ortsteil Ellerbruch Blatt 4-09.97 Pa (Seite 61)

*Aufgestellt: Joachim Heldt*



**Schloß Waplitz Ostseite**

Das Schloß ist Ende des 17. Jahrhunderts erbaut worden. Die Abbildung zeigt die Hofseite aus der Zeit um 1800.



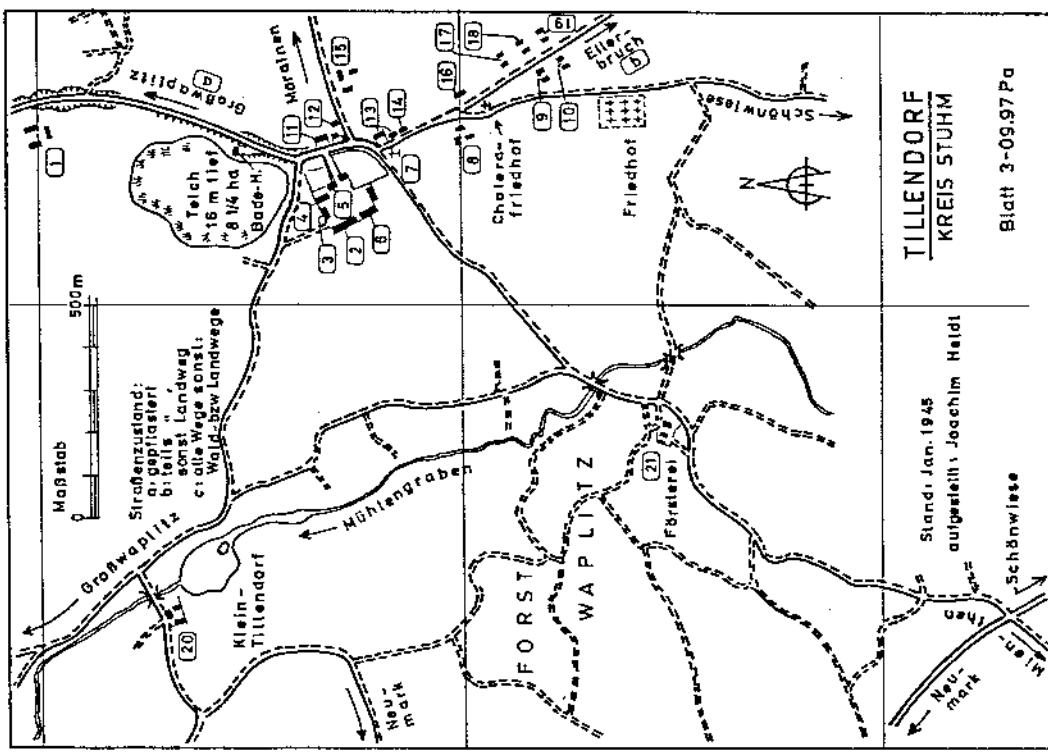
## II. Tillendorf

Tylo - Tillendorf - Tillendorf

Bald nach 1303 soll ein Dorf zu deutschem Recht angelegt worden sein und den Namen des Lokators „Tylo“ erhalten haben.  $\leftrightarrow$  1323 taucht in der Handfeste über Rassinen der Name Tyendorf auf.  $\leftrightarrow$  1437 wird im Marienburger Amtsbuch die Mühle zu Tillendorf vermerkt.  $\leftrightarrow$  1526 wird von der „Mühle Tillendorf“ mit 2 Feuerstellen, zum Hauptgute Groß-Waplitz gehörig, berichtet.

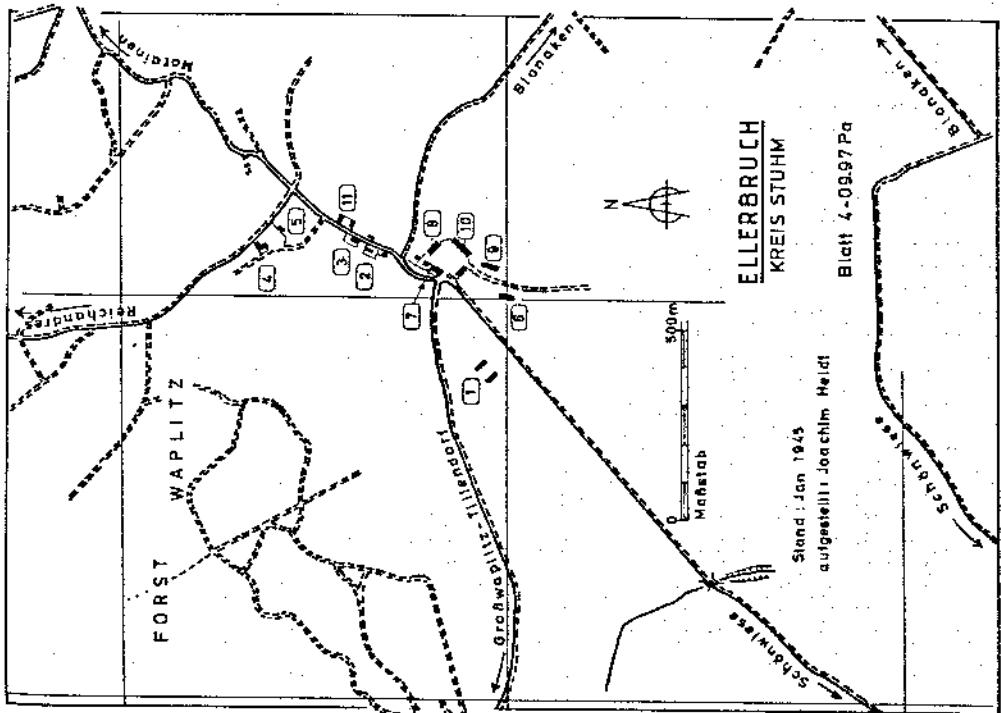
### Namenliste Tillendorf - Stand Januar 1945

- 1 Drews, Egon / Elli
- 2 Steinke, Walter
- 3 Lauba, ...
- 4 Feuerwehrhaus
- 5 Bienenhaus Roman Heldt
- 6 Deutschendorf, Erich
- 7 Mariendenkmal
- 8 Weißler, Hermann
- 9 Gehrmann, Karl
- 10 Deutschländer, Wilhelm
- 11 Kriegsgefangenenwohnhaus
- 12 Griepenberg, Hermann
- 13 Zimmermann, Karl Schulte
- 14 Transformator
- 15 Senkbei, Karl
- 16 Jugendherberge
- 17 Gemeinschaftshaus
- 18 Gehrmann, Karl
- 19 Harms, Herbert
- 20 Klein Tillendorf
- 21 Försterei Seraphim
- 22 Weißer, ...
- 23 ...
- 24 ...
- 25 ...
- 26 ...
- 27 ...
- 28 ...
- 29 ...
- 30 ...
- 31 ...
- 32 ...
- 33 ...
- 34 ...
- 35 ...
- 36 ...
- 37 ...
- 38 ...
- 39 ...
- 40 ...
- 41 ...
- 42 ...
- 43 ...
- 44 ...
- 45 ...
- 46 ...
- 47 ...
- 48 ...
- 49 ...
- 50 ...
- 51 ...
- 52 ...
- 53 ...
- 54 ...
- 55 ...
- 56 ...
- 57 ...
- 58 ...
- 59 ...
- 60 ...
- 61 ...
- 62 ...
- 63 ...
- 64 ...
- 65 ...
- 66 ...
- 67 ...
- 68 ...
- 69 ...
- 70 ...
- 71 ...
- 72 ...
- 73 ...
- 74 ...
- 75 ...
- 76 ...
- 77 ...
- 78 ...
- 79 ...
- 80 ...
- 81 ...
- 82 ...
- 83 ...
- 84 ...
- 85 ...
- 86 ...
- 87 ...
- 88 ...
- 89 ...
- 90 ...
- 91 ...
- 92 ...
- 93 ...
- 94 ...
- 95 ...
- 96 ...
- 97 ...
- 98 ...
- 99 ...
- 100 ...
- 101 ...
- 102 ...
- 103 ...
- 104 ...
- 105 ...
- 106 ...
- 107 ...
- 108 ...
- 109 ...
- 110 ...
- 111 ...
- 112 ...
- 113 ...
- 114 ...
- 115 ...
- 116 ...
- 117 ...
- 118 ...
- 119 ...
- 120 ...
- 121 ...
- 122 ...
- 123 ...
- 124 ...
- 125 ...
- 126 ...
- 127 ...
- 128 ...
- 129 ...
- 130 ...
- 131 ...
- 132 ...
- 133 ...
- 134 ...
- 135 ...
- 136 ...
- 137 ...
- 138 ...
- 139 ...
- 140 ...
- 141 ...
- 142 ...
- 143 ...
- 144 ...
- 145 ...
- 146 ...
- 147 ...
- 148 ...
- 149 ...
- 150 ...
- 151 ...
- 152 ...
- 153 ...
- 154 ...
- 155 ...
- 156 ...
- 157 ...
- 158 ...
- 159 ...
- 160 ...
- 161 ...
- 162 ...
- 163 ...
- 164 ...
- 165 ...
- 166 ...
- 167 ...
- 168 ...
- 169 ...
- 170 ...
- 171 ...
- 172 ...
- 173 ...
- 174 ...
- 175 ...
- 176 ...
- 177 ...
- 178 ...
- 179 ...
- 180 ...
- 181 ...
- 182 ...
- 183 ...
- 184 ...
- 185 ...
- 186 ...
- 187 ...
- 188 ...
- 189 ...
- 190 ...
- 191 ...
- 192 ...
- 193 ...
- 194 ...
- 195 ...
- 196 ...
- 197 ...
- 198 ...
- 199 ...
- 200 ...
- 201 ...
- 202 ...
- 203 ...
- 204 ...
- 205 ...
- 206 ...
- 207 ...
- 208 ...
- 209 ...
- 210 ...
- 211 ...
- 212 ...
- 213 ...
- 214 ...
- 215 ...
- 216 ...
- 217 ...
- 218 ...
- 219 ...
- 220 ...
- 221 ...
- 222 ...
- 223 ...
- 224 ...
- 225 ...
- 226 ...
- 227 ...
- 228 ...
- 229 ...
- 230 ...
- 231 ...
- 232 ...
- 233 ...
- 234 ...
- 235 ...
- 236 ...
- 237 ...
- 238 ...
- 239 ...
- 240 ...
- 241 ...
- 242 ...
- 243 ...
- 244 ...
- 245 ...
- 246 ...
- 247 ...
- 248 ...
- 249 ...
- 250 ...
- 251 ...
- 252 ...
- 253 ...
- 254 ...
- 255 ...
- 256 ...
- 257 ...
- 258 ...
- 259 ...
- 260 ...
- 261 ...
- 262 ...
- 263 ...
- 264 ...
- 265 ...
- 266 ...
- 267 ...
- 268 ...
- 269 ...
- 270 ...
- 271 ...
- 272 ...
- 273 ...
- 274 ...
- 275 ...
- 276 ...
- 277 ...
- 278 ...
- 279 ...
- 280 ...
- 281 ...
- 282 ...
- 283 ...
- 284 ...
- 285 ...
- 286 ...
- 287 ...
- 288 ...
- 289 ...
- 290 ...
- 291 ...
- 292 ...
- 293 ...
- 294 ...
- 295 ...
- 296 ...
- 297 ...
- 298 ...
- 299 ...
- 300 ...
- 301 ...
- 302 ...
- 303 ...
- 304 ...
- 305 ...
- 306 ...
- 307 ...
- 308 ...
- 309 ...
- 310 ...
- 311 ...
- 312 ...
- 313 ...
- 314 ...
- 315 ...
- 316 ...
- 317 ...
- 318 ...
- 319 ...
- 320 ...
- 321 ...
- 322 ...
- 323 ...
- 324 ...
- 325 ...
- 326 ...
- 327 ...
- 328 ...
- 329 ...
- 330 ...
- 331 ...
- 332 ...
- 333 ...
- 334 ...
- 335 ...
- 336 ...
- 337 ...
- 338 ...
- 339 ...
- 340 ...
- 341 ...
- 342 ...
- 343 ...
- 344 ...
- 345 ...
- 346 ...
- 347 ...
- 348 ...
- 349 ...
- 350 ...
- 351 ...
- 352 ...
- 353 ...
- 354 ...
- 355 ...
- 356 ...
- 357 ...
- 358 ...
- 359 ...
- 360 ...
- 361 ...
- 362 ...
- 363 ...
- 364 ...
- 365 ...
- 366 ...
- 367 ...
- 368 ...
- 369 ...
- 370 ...
- 371 ...
- 372 ...
- 373 ...
- 374 ...
- 375 ...
- 376 ...
- 377 ...
- 378 ...
- 379 ...
- 380 ...
- 381 ...
- 382 ...
- 383 ...
- 384 ...
- 385 ...
- 386 ...
- 387 ...
- 388 ...
- 389 ...
- 390 ...
- 391 ...
- 392 ...
- 393 ...
- 394 ...
- 395 ...
- 396 ...
- 397 ...
- 398 ...
- 399 ...
- 400 ...
- 401 ...
- 402 ...
- 403 ...
- 404 ...
- 405 ...
- 406 ...
- 407 ...
- 408 ...
- 409 ...
- 410 ...
- 411 ...
- 412 ...
- 413 ...
- 414 ...
- 415 ...
- 416 ...
- 417 ...
- 418 ...
- 419 ...
- 420 ...
- 421 ...
- 422 ...
- 423 ...
- 424 ...
- 425 ...
- 426 ...
- 427 ...
- 428 ...
- 429 ...
- 430 ...
- 431 ...
- 432 ...
- 433 ...
- 434 ...
- 435 ...
- 436 ...
- 437 ...
- 438 ...
- 439 ...
- 440 ...
- 441 ...
- 442 ...
- 443 ...
- 444 ...
- 445 ...
- 446 ...
- 447 ...
- 448 ...
- 449 ...
- 450 ...
- 451 ...
- 452 ...
- 453 ...
- 454 ...
- 455 ...
- 456 ...
- 457 ...
- 458 ...
- 459 ...
- 460 ...
- 461 ...
- 462 ...
- 463 ...
- 464 ...
- 465 ...
- 466 ...
- 467 ...
- 468 ...
- 469 ...
- 470 ...
- 471 ...
- 472 ...
- 473 ...
- 474 ...
- 475 ...
- 476 ...
- 477 ...
- 478 ...
- 479 ...
- 480 ...
- 481 ...
- 482 ...
- 483 ...
- 484 ...
- 485 ...
- 486 ...
- 487 ...
- 488 ...
- 489 ...
- 490 ...
- 491 ...
- 492 ...
- 493 ...
- 494 ...
- 495 ...
- 496 ...
- 497 ...
- 498 ...
- 499 ...
- 500 ...
- 501 ...
- 502 ...
- 503 ...
- 504 ...
- 505 ...
- 506 ...
- 507 ...
- 508 ...
- 509 ...
- 510 ...
- 511 ...
- 512 ...
- 513 ...
- 514 ...
- 515 ...
- 516 ...
- 517 ...
- 518 ...
- 519 ...
- 520 ...
- 521 ...
- 522 ...
- 523 ...
- 524 ...
- 525 ...
- 526 ...
- 527 ...
- 528 ...
- 529 ...
- 530 ...
- 531 ...
- 532 ...
- 533 ...
- 534 ...
- 535 ...
- 536 ...
- 537 ...
- 538 ...
- 539 ...
- 540 ...
- 541 ...
- 542 ...
- 543 ...
- 544 ...
- 545 ...
- 546 ...
- 547 ...
- 548 ...
- 549 ...
- 550 ...
- 551 ...
- 552 ...
- 553 ...
- 554 ...
- 555 ...
- 556 ...
- 557 ...
- 558 ...
- 559 ...
- 560 ...
- 561 ...
- 562 ...
- 563 ...
- 564 ...
- 565 ...
- 566 ...
- 567 ...
- 568 ...
- 569 ...
- 570 ...
- 571 ...
- 572 ...
- 573 ...
- 574 ...
- 575 ...
- 576 ...
- 577 ...
- 578 ...
- 579 ...
- 580 ...
- 581 ...
- 582 ...
- 583 ...
- 584 ...
- 585 ...
- 586 ...
- 587 ...
- 588 ...
- 589 ...
- 590 ...
- 591 ...
- 592 ...
- 593 ...
- 594 ...
- 595 ...
- 596 ...
- 597 ...
- 598 ...
- 599 ...
- 600 ...
- 601 ...
- 602 ...
- 603 ...
- 604 ...
- 605 ...
- 606 ...
- 607 ...
- 608 ...
- 609 ...
- 610 ...
- 611 ...
- 612 ...
- 613 ...
- 614 ...
- 615 ...
- 616 ...
- 617 ...
- 618 ...
- 619 ...
- 620 ...
- 621 ...
- 622 ...
- 623 ...
- 624 ...
- 625 ...
- 626 ...
- 627 ...
- 628 ...
- 629 ...
- 630 ...
- 631 ...
- 632 ...
- 633 ...
- 634 ...
- 635 ...
- 636 ...
- 637 ...
- 638 ...
- 639 ...
- 640 ...
- 641 ...
- 642 ...
- 643 ...
- 644 ...
- 645 ...
- 646 ...
- 647 ...
- 648 ...
- 649 ...
- 650 ...
- 651 ...
- 652 ...
- 653 ...
- 654 ...
- 655 ...
- 656 ...
- 657 ...
- 658 ...
- 659 ...
- 660 ...
- 661 ...
- 662 ...
- 663 ...
- 664 ...
- 665 ...
- 666 ...
- 667 ...
- 668 ...
- 669 ...
- 670 ...
- 671 ...
- 672 ...
- 673 ...
- 674 ...
- 675 ...
- 676 ...
- 677 ...
- 678 ...
- 679 ...
- 680 ...
- 681 ...
- 682 ...
- 683 ...
- 684 ...
- 685 ...
- 686 ...
- 687 ...
- 688 ...
- 689 ...
- 690 ...
- 691 ...
- 692 ...
- 693 ...
- 694 ...
- 695 ...
- 696 ...
- 697 ...
- 698 ...
- 699 ...
- 700 ...
- 701 ...
- 702 ...
- 703 ...
- 704 ...
- 705 ...
- 706 ...
- 707 ...
- 708 ...
- 709 ...
- 710 ...
- 711 ...
- 712 ...
- 713 ...
- 714 ...
- 715 ...
- 716 ...
- 717 ...
- 718 ...
- 719 ...
- 720 ...
- 721 ...
- 722 ...
- 723 ...
- 724 ...
- 725 ...
- 726 ...
- 727 ...
- 728 ...
- 729 ...
- 730 ...
- 731 ...
- 732 ...
- 733 ...
- 734 ...
- 735 ...
- 736 ...
- 737 ...
- 738 ...
- 739 ...
- 740 ...
- 741 ...
- 742 ...
- 743 ...
- 744 ...
- 745 ...
- 746 ...
- 747 ...
- 748 ...
- 749 ...
- 750 ...
- 751 ...
- 752 ...
- 753 ...
- 754 ...
- 755 ...
- 756 ...
- 757 ...
- 758 ...
- 759 ...
- 760 ...
- 761 ...
- 762 ...
- 763 ...
- 764 ...
- 765 ...
- 766 ...
- 767 ...
- 768 ...
- 769 ...
- 770 ...
- 771 ...
- 772 ...
- 773 ...
- 774 ...
- 775 ...
- 776 ...
- 777 ...
- 778 ...
- 779 ...
- 780 ...
- 781 ...
- 782 ...
- 783 ...
- 784 ...
- 785 ...
- 786 ...
- 787 ...
- 788 ...
- 789 ...
- 790 ...
- 791 ...
- 792 ...
- 793 ...
- 794 ...
- 795 ...
- 796 ...
- 797 ...
- 798 ...
- 799 ...
- 800 ...
- 801 ...
- 802 ...
- 803 ...
- 804 ...
- 805 ...
- 806 ...
- 807 ...
- 808 ...
- 809 ...
- 810 ...
- 811 ...
- 812 ...
- 813 ...
- 814 ...
- 815 ...
- 816 ...
- 817 ...
- 818 ...
- 819 ...
- 820 ...
- 821 ...
- 822 ...
- 823 ...
- 824 ...
- 825 ...
- 826 ...
- 827 ...
- 828 ...
- 829 ...
- 830 ...
- 831 ...
- 832 ...
- 833 ...
- 834 ...
- 835 ...
- 836 ...
- 837 ...
- 838 ...
- 839 ...
- 840 ...
- 841 ...
- 842 ...
- 843 ...
- 844 ...
- 845 ...
- 846 ...
- 847 ...
- 848 ...
- 849 ...
- 850 ...
- 851 ...
- 852 ...
- 853 ...
- 854 ...
- 855 ...
- 856 ...
- 857 ...
- 858 ...
- 859 ...
- 860 ...
- 861 ...
- 862 ...
- 863 ...
- 864 ...
- 865 ...
- 866 ...
- 867 ...
- 868 ...
- 869 ...
- 870 ...
- 871 ...
- 872 ...
- 873 ...
- 874 ...
- 875 ...
- 876 ...
- 877 ...
- 878 ...
- 879 ...
- 880 ...
- 881 ...
- 882 ...
- 883 ...
- 884 ...
- 885 ...
- 886 ...
- 887 ...
- 888 ...
- 889 ...
- 890 ...
- 891 ...
- 892 ...
- 893 ...
- 894 ...
- 895 ...
- 896 ...
- 897 ...
- 898 ...
- 899 ...
- 900 ...
- 901 ...
- 902 ...
- 903 ...
- 904 ...
- 905 ...
- 906 ...
- 907 ...
- 908 ...
- 909 ...
- 910 ...
- 911 ...
- 912 ...
- 913 ...
- 914 ...
- 915 ...
- 916 ...
- 917 ...
- 918 ...
- 919 ...
- 920 ...
- 921 ...
- 922 ...
- 923 ...
- 924 ...
- 925 ...
- 926 ...
- 927 ...
- 928 ...
- 929 ...
- 930 ...
- 931 ...
- 932 ...
- 933 ...
- 934 ...
- 935 ...
- 936 ...
- 937 ...
- 938 ...
- 939 ...
- 940 ...
- 941 ...
- 942 ...
- 943 ...
- 944 ...
- 945 ...
- 946 ...
- 947 ...
- 948 ...
- 949 ...
- 950 ...
- 951 ...
- 952 ...
- 953 ...
- 954 ...
- 955 ...
- 956 ...
- 957 ...
- 958 ...
- 959 ...
- 960 ...
- 961 ...
- 962 ...
- 963 ...
- 964 ...
- 965 ...
- 966 ...
- 967 ...
- 968 ...
- 969 ...
- 970 ...
- 971 ...
- 972 ...
- 973 ...
- 974 ...
- 975 ...
- 976 ...
- 977 ...
- 978 ...
- 979 ...
- 980 ...
- 981 ...
- 982 ...
- 983 ...
- 984 ...
- 985 ...
- 986 ...
- 987 ...
- 988 ...
- 989 ...
- 990 ...
- 991 ...
- 992 ...
- 993 ...
- 994 ...
- 995 ...
- 996 ...
- 997 ...
- 998 ...
- 999 ...
- 1000 ...



### III. Ellerbruch

Von diesem Ortsteil ist wenig zu erfahren.  
Seit 1780 gehört Ellerbruch zum Besitz der Familie des Grafen von  
Sierakowski und wurde wie Klein Waplitz und Tillendorf als „Kolanie“  
bezeichnet.



#### Namenliste Ellerbruch - Stand Januar 1945

- 1 Wilke, Wilhelm
- 2 Wienmeister, Johannes
- 3 Schulze, Heinrich
- 4 Schulze, Kurt
- 5 Krafftik, Ernst
- 6 Elste, Kurt / Hildegard
- 7 Kesselhut, Herbert
- 8 Hübner, Eduard
- 9 Jonescheid, Paul
- 10 Sack, Otto
- 11 ....

Folgende Familien, deren Haus-Nr. z. Zt. nicht bekannt sind, wohnen auch in den Häusern Nr. 1-11:

- |                  |                      |
|------------------|----------------------|
| Adria, Berta     | Riedorf, Waltraut    |
| Engler, Hermann  | Rode, Berta          |
| Günther, Hans    | Rückstein, Elisabeth |
| Knapp, Felicitas | Sarnowski, Anna      |
| Krause, Erna     | Schulze, Alice       |
| Otto, Paul       | Somanek, Viktor      |
| Pape, Irmgard    | Zinalewski, Werner   |

## Aus dem westpreußischen Sagenschatz

### Die Tiege

Aus dem alten westpreußischen Meerbusen hatten sich schon früher einzelne Inseln erhoben, die bei der immer mehr und mehr zunehmenden Verlandung zuerst bewohnbar wurden und den ältesten Ansiedlern sichere Zufluchtstätten boten. -

Auf einer solchen Anhöhe wohnte in den ältesten Zeiten ein heidnischer Fürst mit seiner tugendhaften Tochter Tiega, auch Swenta genannt. Der Nachbarfürst, mit Namen Haffo, war ein böser Riese, der ein wüstes Räuberleben führte und weit und breit gefürchtet war. Er wollte die edle Fürstentochter entführen und zu seinem Weibe machen. Eines Tages war die Jungfrau Tiega nach einem klaren See gegangen, um Wasser zu schöpfen. Sie hatte den hohen Tonkrug soeben auf ihre Schultern gesetzt und wollte heimwärts gehen, als sie zu ihrem größten Schrecken den bösen Haffo in der Ferne gewahrte. Da Haffo ihr den Weg verlegte und Tiega voraussichtlich die nahe Burg ihres Vaters nicht mehr erreichen konnte, so eilte sie in ihrer Todesangst im gewundenen Schlangenlaufe davon. Dabei vergoß sie das Wasser ihres Kruges und ließ die Spur ihrer Flucht zurück. Todesmatt erreichte sie endlich ein großes Gewässer. Haffo, der mit Riesenschritten gefolgt war, hätte sie wohl erhascht, wenn Tiega sich nicht aus Verzweiflung rasch in das vor ihr befindliche Wasser gestürzt hätte. In blinder Wut sprang Haffo der entwischten Jungfrau in das tiefe Wasser nach, fand aber seinen Tod in den Fluten. Die Jungfrau dagegen wurde von einem mitleidigen Fischer, der zufällig an dieser Stelle im Schilfe seine Reusen legte, in den Nachen gezogen und gerettet. Dort, wo Tiega im weiten Bogen das Wasser ihres Kruges vergossen hatte, entstand ein Flüßchen, das noch heute in eigentlich gewundenem Laufe das große Werder zwischen Weichsel und Nogat durchfließt und zur Erinnerung an die tugendhafte Fürstentochter „Tiege“ und „Schwente“ heißt. Das Gewässer aber, in dem der böse Riese seinen Tod gefunden hat, wird noch gegenwärtig „Haff“ genannt.

R. Hecker

\*\*\*\*\*



„Dornröschen“  
Aufführung, in  
Stuhm März 1929

In der Mitte:  
Ilse Albrecht und  
Frank Herter als  
Königspaar.  
Davor:  
Hanna Albrecht,  
Gertrud Klaphofer,  
Elise Krasel.

Eingesandt:  
Elise John von  
Freyend geb. Krasel,  
Ferdinand-Maria-Str. 7,  
82319 Stamberg

Aufnahme:  
Curt E. Tausch,  
StuhmWpr., Markt 6,  
Atelier für Bildnis-  
fotographie

## Aus der Heimatfamilie

Das Fest der Diamantenen Hochzeit feierten am 5. März 1998 die Eheleute Günther und Elisabeth Hübschmann geb. Schmidt in 55129 Mainz, Ludwig-Jahn-Straße 6. Es gratulierten drei Söhne, drei Schwiegertöchter und sieben Enkelkinder.

Günther Hübschmann Sohn des Landwirts Richard Hübschmann in Pestlin, und Elisabeth Hübschmann geb. Schmidt, Tochter des Fotografen Paul Schmidt in Neisse/Oberschlesien wohnten seit 1953 in Mainz, wo Günther Hübschmann bis zu seiner Pensionierung als Bankkaufmann tätig war.



Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten am 10. Oktober 1997 das Ehepaar Eva und Walter Stafast in 32469 Petershagen-Lahde, Pastor-Albert-Clos-Straße 1. Landsmann Walter Stafast wohnte früher in Stuhm, Gerichtsstraße 7 („Kleines Kreishaus“).



Agathe Thaddey mit Tochter Elisabeth

Kinder hervorgegangen. Zu ihrem Geburtstag konnten der Jubilarin neun Kinder zusammen mit 12 Enkeln und 11 Urenkeln gratulieren. Die Jubilarin hat zwei Weltkriege erlebt. 1945 ist ihr die Flucht mit den fünf jüngsten Kindern nicht gegückt. Sie mußten nach Weißenberg zurück, wo 1947 der Ehemann und Vater nach Entlassung aus der Gefangenschaft seine Familie wiederfand. Er starb leider schon 1954. 1958 konnte die Mutter mit den Kindern nach Westdeutschland ausreisen und wohnt seit 1959 bei ihrem Sohn Paul in Westerrönfeld. Die Jubilarin hat ihren 100. Geburtstag bei guter Gesundheit in geistiger Frische gefeiert. Sie freut sich über jede Abwechslung. Sonntagnachmittag ist „Kartenspielen“ angesagt, sie spielt so gerne Schafskopf.

Ihren 100. Geburtstag konnte Frau Agathe Thaddey geb. Scislowksi aus Weißenberg am 20. Dezember 1997 in 24784 Westerrönfeld, Am Glockenturm 1, im Kreise ihrer großen Familie feiern.

In Böhnen aufgewachsen und dort bis 1935 wohnhaft, hat sie 1919 Paul Thaddey geheiratet. Ab 1935 hat die Familie Paul Thaddey in Weißenberg gewohnt. Aus der Ehe sind 12

## Totengedenken

Wir gedenken unserer Verstorbenen und versichern den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid. Seit dem Erscheinen des letzten Heimatbriefes haben wir von dem Ableben folgender Landsleute Kenntnis erhalten (von den ohne Sterbedatum genannten nur aus den Angaben der Post auf zurückgekommenen, nicht zustellbaren Schreiben):

**Stuhm:**

ca. 1989	Boldt, Wilhelm	* 30.07.22	59427 Unna
04.11.97	Eckstein, Erna geb. Schröder	(80)	59427 Unna
	Freynick, Werner	* 28.10.22	63069 Offenbach
	Hübner, Liesel geb. Thiede	* 01.01.27	48607 Ochtrup
04.02.98	Huhmann, Paula	(88)	48151 Münster
.....11.97	Jardner, Anne geb. Sadowski	(84)	49424 Goldenstedt
	Jardner, Franz	* 04.10.09	49424 Goldenstedt
	Kaune, Erna geb. Berg		31137 Hildesheim
27.05.97	Langhans, Hildeg. geb. Degenhardt	(90)	68723 Schwetzingen
	Porsch, Hans	* 02.03.21	51789 Lindlar
24.09.97	Rohrbeck, Frieda geb. Sass	(96)	24103 Kiel
12.10.96	Schmidt, Christel geb. Kraft	(94)	19386 Kritzow
13.05.93	Schwedt, Ruth geb. Schmidt	(63)	28217 Bremen

**Christburg:**

28.01.98	Brünjes, Frieda geb. Ziemehl	(73)	27711 Osterholz-Scharmbeck
27.03.97	Grimm, Günther	(76)	70599 Stuttgart
13.11.97	Kattanek, Kurt	(79)	18246 Bützow
06.06.97	Koslowski, Gerhard	(71)	51469 Berg.-Gladbach
07.07.91	Wiebrodt, Kurt	(77)	51381 Leverkusen

**Ankemitt:**

29.01.98	Barke, Kurt	(73)	25938 Wyk auf Föhr
	Stender, Otto	* 22.09.25	23715 Bosau-Hutzfeld

**Baumgarth:**

04.06.89	Näbe, Hedwig geb. Barke	(73)	24988 Oeversee
----------	-------------------------	------	----------------

**Bönhof:**

17.01.98	Stanke, Werner	(75)	48480 Spelle
----------	----------------	------	--------------

**Braunswalde:**

01.03.98	Kopp, Ernst	(80)	23683 Scharbeutz
.....75	Kopp, Hermann	* 30.05.19	56626 Andernach

**Gr. Brodsende:**

... 07.97	Bialluch, Elsa geb. George	(78)	27232 Sulingen
-----------	----------------------------	------	----------------

**Gr. Waplitz:**

30.07.97	Velt, Felicitas geb. Heldt	(77)	26919 Brake
----------	----------------------------	------	-------------

**Honigfelde:**

10.08.97	Rohn, Josef	(67)	74080 Heilbronn
----------	-------------	------	-----------------

**Jordansdorf:**

11.10.97	Claassen, Heinz	(82)	01796 Pima
12.10.93	Claassen, Lieselotte	(80)	04347 Leipzig

**Kalsen:**

26.12.97	Liegmann, Edmund	(72)	24119 Kronshagen
----------	------------------	------	------------------

**Kalwe:**

10.10.97 Preuss, Adalbert (65) 21339 Lüneburg

**Konradswalde:**

25.02.97 Noering, Gerda geb. Schiwek (83) 65307 Bad Schwalbach  
Wiedmann, Lydia geb. Wardetzki \*16.02.25

**Mahlau:**

.....96 Zywek, Karl \* 12.10.04 41366 Schwalmtal

**Menthen:**

04.12.97 Hube, Grete geb. Dreher (89) 51674 Wiehl

15.11.97 Narzynski, Georg (51) 51103 Köln

**Morainen:**

..... Arndt, Albin \* 06.12.11 28259 Bremen

**Neudorf:**

29.12.95 Bednarski, Franz (68) 21149 Hamburg

**Pestlin:**

..... Weisner, Wanda geb. Gleinert \* 10.05.17 47137 Duisburg  
Guster, Hedwig geb. Thamm \* 21.01.20 45968 Gladbeck

**Rehhof:**

07.01.98 Hohmann, Martha geb. Ziehms (95) 21031 Hamburg

26.06.97 Koch, Käthe geb. Harder (89) 24105 Kiel

22.12.97 Schulz, Liesbeth geb. Technau (73) 29525 Uelzen

..... Tessmann, Elisabeth geb. Mai \* 20.02.23 89075 Ulm

**Tragheimerweide:**

..... Lutz, Ewald \* 05.05.09 32760 Detmold

06.11.97 Skibitzki, Helene geb. Mischliwski (90) 26135 Oldenburg

**Usnitz:**

07.10.97 Schimion, Ferdinand (76) 41540 Dormagen

**Wadkeim:**

30.09.97 Grün, Johann (71) 52078 Aachen

**Nachruf****Paula Huhmann †**

Am 4. Februar 1998 ist Frau Paula Huhmann im Alter von 88 Jahren in Münster verstorben. Frau Huhmann war viele Jahre bis zur Flucht Lehrerin in Stuhm. Zunächst unterrichtete sie an der „Peter Mogge Schule“.

Nach Einführung der Hauptschule war sie eine der ersten Lehrerinnen an dieser Schule. Besonders aus dieser Zeit wird sie vielen ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler, die ihr viel zu verdanken haben, in guter Erinnerung bleiben.

Und meine Seele spannte  
weit ihre Flügel aus.  
Flog durch die stillen Lande,  
als flöge sie nach Haus.

Eichendorff

**Blick auf Reichandres,**  
**Gemeinde Morainen**

**Aufnahme 1938**

**Eingesandt:**  
Hans Hinrichsen,  
frh. Reichandres,  
Göteborgring 57,  
24109 Kiel



**Forstamt Rehhof**

**Aufnahme Juni 1995**  
von Edelgard Huhs  
geb. von Lewinski,  
Lemker Straße 5 a,  
31582 Nienburg

**Letzter deutscher Ver-  
walter von 1938-1945:  
Wilhelm von Lewinski**



**Altes evang. Pfarrhaus**  
**in Rehhof, jetzt**  
**Kath. Gemeinde**

**Aufnahme Juni 1995**  
von Edelgard Hus





**Ehemalige evangelische Kirche in Rehhof.** Jetzt katholische Kirche für die zweite katholische Kirchengemeinde in Rehhof

Aufnahme Juni 1995

Eingesandt: Edelgarth Huhs geb.

von Lewinski



**Wiedersehen nach 52 Jahren beim Heimatkreistreffen 1997 in Bremervörde.**

v.l.: Gertraud Schnell geb. Müller (Wargels), Paul Janzen (Wargels), Frau Janzen, Hildegard Leopold geb. Schuchert (Stuhm), Herr Heibach, Monika Heibach geb. Penter (Konradswalde), Herr Leopold

Eingesandt: Paul Janzen, Memeler Str. 7, 50259 Pulheim

**Hauptlehrer Paul Zühlendorf?** 1968, Weihnachten 1954 zu Besuch bei seinen Schülern aus Posilge, Walter Ott und Klara geb. Schreiber in 41844 Wegberg, Breslauer Str. 9.

Eingesandt: Klara Ott geb. Schreiber



**Walter Ott, frh. Posilge, am 15.3.97, seinem 70. Geburtstag.** - Der 70-jährige macht mit seinem Fahrrad noch öfter Fahrradtouren von über 100 km an einem Tag.



**Ehemalige Schule in  
Trankwitz**

*Aufnahme Juni 1993  
von Käthe Lüdecke  
geb. Geßler, frh.  
Trankwitz,  
Mühlengrund 7,  
37124 Rosdorf*



**Bauernhof von  
Richard Sommerfeld  
in Buchwalde**

*Aufnahme August 1995  
von Willy Sommerfeld,  
Plötzenstraße 96,  
31139 Hildesheim*

*Links Getreidespeicher,  
daneben jetzt Silo,  
dahinter Kuhstall,  
rechts neues Wohn-  
haus.*



**Straße von Buchwalde  
nach Posilge  
vorne rechts ab  
nach Trankwitz**

*Aufnahme August 1996  
von Willy Sommerfeld*



**Ziegelei in Neudorf,  
Krs. Stuhm**

*Aufnahme 1997*

*In Bildmitte Bruno Benz,  
frh. Portschaften.*

*Als Schüler durfte Bruno Benz 1942 mehrere Wochen lang mit Pferd und Wagen des Landwirts Josef Behrendt Ziegelsteine für die Vergrößerung des Pferdestalles durch einen Anbau in Portschaften transportieren. Er war damals sehr stolz, daß man ihm die Verantwortung für die Transporte auf der 12 km*

*langen Strecke zwischen Portschaften und Neudorf übertragen hatte. Andererseits freute er sich jedesmal darüber, wenn auf Bitten von Herrn Behrendt Lehrer Goertz ihn öfter vom Schulunterricht befreite. Er denkt noch heute sehr gerne an diese Zeit zurück.*



**Wohnhaus des Landwirts Josef Behrendt in Portschaften**  
*Aufnahme vor 1944*

*Das Haus wurde 1996  
abgerissen.*



**Das neue Wohnhaus des  
neuen Besitzers  
W. Zablinski,  
1997 erbaut.**  
*Aufnahme August 1997*

*Eingesandt:  
Bruno Benz,  
Krokusweg 29,  
73655 Plüderhausen*

## Bestellschein

für die zweimal im Monat erscheinende Zeitschrift

# DER WESTPREUSSE



In Nr. 6-2. März-Ausgabe 1998 sind für den Heimatkreis Stuhm die Geburtstage der 2. Hälfte März ver- sehtlich nicht ausgedruckt wor- den. Diese Geburtstage werden in der folgenden Ausgabe zusammen mit den Geburtstagen der 1. Hälfte April ausgedruckt.

Die Redaktion des "WESTPREUSSEN" hat sich entschuldigt und bittet um Verständnis.

In dieser Heimatzeitung werden unter der Rubrik „Aus der westpreußischen Heimatfamilie“ u.a. auch die jeweils bekannten Geburtstage - 60., 65., 70., 75. und ab 80. - und Jubiläen unserer Landsleute aus dem Kreis Stuhm monatlich, wie von allen westpr. Heimatkreisen, bekanntgegeben.

### Unsere Bücher: Bezugspreis bei Bestellung und Versand durch die Post

STUHMER BILDBAND	à 37,00 DM
DER KREIS STUHM	à 46,00 DM
WESTPR. IM WANDEL DER ZEIT	à 56,00 DM
CHRISTBURGER BUCH	à 55,00 DM

Für die Buchbestellungen bitte den Bücher-Bestellschein auf der rechten Seite unten verwenden, gut leserlich ausfüllen und unterschreiben an die aufgedruckte Anschrift schicken.

### Busfahrten in die Heimat

Die Fahrten finden vom 7. - 14. Juni 1998 und vom 23. Juli - 2. August 1998 mit zehn Übernachtungen in guten Hotels statt. Der Reisepreis wird ca. 1.300,00 DM bei Halbpension und zusätzlichen Ausflugsfahrten betragen.

### IMPRESSUM

Herausgeber:	Kreisgemeinschaft Stuhm in der Landsmannschaft Westpreußen	
Kreisvertreter:	Otto Tetzlaff	Sudetenstraße 13, 24211 Preetz
Schriftleitung:	Klaus Pansegrouw	Schwadorfer Weg 17, 50354 Hürth
Druck:	Kai Carstens	24306 Plön
	Druck-Service	

Für Inhalt und Wahrheitsgehalt der Berichte trägt jeder Einsender selbst die Verantwortung.

Rückseite Umschlag S. 72: Partie an der Liebe bei Weissenberg.  
Archivfoto

Absender (Name/Anschrift)

---



---



---

Datum:

ehemaliger Wohnort im Kreis Stuhm

---



---

**Heimatkreis Stuhm, z. Hd. Herrn Richert, Stettiner Straße 17, 38518 Gifhorn**

Betr.: Anschriftenkartei Heimatkreis Stuhm

Eingetretene Änderungen / bzw. Neumeldung - **Unzutreffendes streichen** -

Familienname (bei Frauen auch Geburtsname):

Vorname: \_\_\_\_\_ Geb. Tag: \_\_\_\_\_

Geburtsort: \_\_\_\_\_

Bisherige Wohnung: \_\_\_\_\_

Neue Wohnung: \_\_\_\_\_

Tel.Nr.: \_\_\_\_\_

Verstorben am: \_\_\_\_\_ Name: \_\_\_\_\_

Todesort: \_\_\_\_\_

(Unterschrift)

X.....

An Heimatkreis Stuhm/Westpr.

S. Erasmus, Matthias-Claudius-Weg 2, 31848 Bad Münder

**Bücher-Bestellschein**

Hiermit bestelle ich beim Heimatkreis Stuhm

Expl. STUHMER BILDBAND	à 37,00 DM
Expl. DER KREIS STUHM	à 46,00 DM
Expl. WESTPR: IM WANDEL DER ZEIT	à 56,00 DM
Expl. CHRISTBURGER BUCH	à 55,00 DM
Expl. HEIMAT BLEIBT HEIMAT	à 15,00 DM

(Vor- und Zuname)

(Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl und Wohnort)

(Datum)

(Unterschrift)

Anstelle einer Rechnung erhalten Sie mit dem Buch ein Überweisungsformular, mit dem Sie bei allen Banken und Postämtern den Betrag überweisen bzw. einzahlen können.

